

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14. Halbj. fl. 7. Viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Daitner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Budapest, 4. Oktober.

Morgen Donnerstag beginnt im Abgeordnetenhaus eine Debatte, welche, wenn sie einen günstigen Verlauf nimmt, nichts nützen, wenn sie die Grenzen der Besonnenheit überschreiten sollte, entschieden nachtheilig wirken kann. Wir meinen die Debatte über den Bericht der Petitionskommission, in welchem befanntlich beantragt wird: die beiden Petitionen, welche aus Anlaß der in Borosjebes und in Güns gethanen Aeußerungen des Königs eingereicht wurden, mögen im Archiv des Hauses hinterlegt werden, was einfach soviel bedeutet, daß das Haus über diese Petitionen zur Tagesordnung übergeht. Daß der Antrag der Petitionskommission mit großer Majorität angenommen werden wird, darüber ist ein Zweifel nicht zulässig. Nicht der Beschluß des Hauses ist wichtig, sondern — wie dies vom Minister Hieronymi bei der Verhandlung in der Kommission sehr richtig bemerkt wurde — die Art und Weise, wie die Verhandlung geführt werden wird. Hiemit ist der heikle Charakter dieser Debatte vollkommen charakterisirt. Da die fraglichen Petitionen die Aeußerungen des Königs betrafen, ist es nicht zu vermeiden, daß bei der Verhandlung die Worte des Königs zum Gegenstande der Diskussion gemacht werden. Allerdings ist das Ministerium für alle Akte des Monarchen ausschließlich verantwortlich, doch handelt es sich bei dieser ganzen Angelegenheit nicht um doktrinaire Distinktionen, nicht um akademische Erörterungen über die Ministerverantwortlichkeit, sondern um jene Imponderablen der Politik, welche Niemand ungestraft außer Acht lassen kann, deren Behandlung aber einen hohen Grad von Takt erfordert. Aus mancherlei Gründen wäre das Unterbleiben dieser Debatte wünschenswerth gewesen. Wenn nun aber unsere oppositionellen Parteien einen unabwehrlichen Drang empfinden, sich über die königlichen Enunziationen zu äußern, ihren Beden-

ken über einzelne Ausdrücke dieser Enunziationen Ausdruck zu geben, so wäre es wohl das Beste gewesen, wenn die betreffenden Parteiführer in kurzen, wohlüberdachten Aeußerungen ihren Standpunkt signalisirt hätten. Dies hätte im Wege einer Interpellationsbeantwortung ganz gut geschehen können. Damit wäre die Sache erledigt gewesen. Eine sogenannte große Debatte über diese Angelegenheit halten wir nach wie vor für vollkommen zwecklos.

Im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit befinden wir uns aber vor einer Thatfache, an der sich nichts ändern läßt. Die Schleusen sind geöffnet und eine wahre Redeflut kann sich über uns ergießen. Die Hausordnung bietet kein Mittel, um zu verhindern, daß eine größere Zahl von Deputirten ihre politische Weisheit zur Erbauung der geehrten Wählerschaft produziere. Wir werden eben eine neue Gravaminaledebatte über uns ergehen lassen müssen und es bleibt uns nichts Anderes übrig, als mit Berufung auf den Patriotismus und die Einsicht der betreffenden, das Wort ergreifenden Volksvertreter dem Wunsch Ausdruck zu geben, daß die bevorstehende Debatte einen ruhigen und würdigen Verlauf nehmen möge.

Es ist ein neues politisches Schlagwort ausgegeben worden, das Schlagwort von der drohenden staatsrechtlichen Reaktion. Wir haben unserer Ueberzeugung über die Grundlosigkeit dieses Schlagwortes bereits Ausdruck gegeben, wir wollen uns diesbezüglich nicht in Wiederholungen ergehen. Der Tenor der königlichen Antworten enthält nichts, was zu irgendwelcher Besorgniß Anlaß geben könnte. Die mahnenden Worte unseres gekrönten Königs enthalten theils solche gegen separattistische Gelüste gerichtete Manifestationen des königlichen Willens, für welche jeder Patriot Sr. Majestät zum tiefsten Danke verpflichtet ist, theils ganz allgemein gehaltene weise Rathschläge, welche unter allen Umständen Beherzigung verdienen. Erstaunt haben gewiß viele Tausende unserer Mitbürger, als sie von den geäußerten Bedenken unserer oppositionellen Parteien Kenntniß erhielten, die Frage sich gestellt, ob es denn im Interesse unseres Landes liegen könne, den Worten des Königs einen für das Land und die verfassungsmäßigen Freiheiten desselben ungünstigen Sinn zu unterstellen, in dieselben Intentionen hineinzuinterpretiren, welche durch zahllose untrügliche Beweise der musterhaften konstitutio-

nellen Gesinnung des Monarchen absolut ausgeschlossen sind?

Es gibt keine staatsrechtliche Reaktion und demgemäß ist es auch nicht am Plage, gegen eine solche eine Aktion zu entfalten. Ungarn befindet sich, unter der Regide einer freiheitlichen Verfassung, auf dem sicheren Wege der wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Erstarkung. Eine werthvolle Garantie der Dauerhaftigkeit dieser Prosperitätsära ist die glückliche Harmonie zwischen Herrscher und Nation. Es ist ein Gebot des Patriotismus und der Staatsklugheit, Alles zu vermeiden, wodurch diese Harmonie auch nur vorübergehend getrübt werden könnte, dagegen Alles anzubieten, um dieselbe zu fördern und zu befestigen. Das ist keine Parteifrage, am wenigsten eine Frage, welche als Behelf der Parteitaktik ausgenützt werden darf. Dieser Gesichtspunkt sollte auch für die oppositionellen Parteien maßgebend sein. Und wir wollen hoffen, daß die Mitglieder unseres Reichstages, mögen sie auch zu den Gegnern des gegenwärtigen Ministeriums gehören, sich vor dieser Einsicht nicht verschließen werden.

Und sollten sie nicht bloß aus Parteitaktik, sondern aus wahrer, innerer Ueberzeugung das Schlagwort ausgegeben haben, daß die staatsrechtliche Stellung Ungarns in Gefahr sei, so wäre dies nur ein schwerwiegendes Moment mehr für die minutiöseste Beobachtung jener Rücksichten, welche wir soeben angedeutet haben. Eine derartige Auffassung der Lage wäre nur ein weiteres Motiv zu größter Vorsicht und Besonnenheit für alle politischen Parteien, welche das Wohl Ungarns im Auge haben. Es kann doch keinem Zweifel unterliegen, daß jede Taktlosigkeit, jede wie immer geartete Maßlosigkeit nur den Gegnern Ungarns in die Hände arbeiten würde. Die Abgeordneten, welche in der bevorstehenden Debatte das Wort ergreifen, mögen es sich gegenwärtig halten, daß die Augen aller Gegner unserer Sache heute auf das ungarische Parlament geheftet sind, daß diese jedes Wort, welches da gesprochen werden wird, zum Gegenstande einer gewiß nicht wohlwollenden Kritik machen werden. Sie mögen sich stets dessen bewußt bleiben, daß alle jene, welche die gedeihliche Entwicklung Ungarns mit hämißchen Blicken verfolgen, mit innerer Schadenfreude jedes Wort erwarten, welches ihnen geeignet erscheint, in der festen Basis unserer verfassungsmäßigen Zustände, in der Harmonie zwi-

„Der Schatz des Darius.“

Ballet in drei Akten. Text von Emil Abányi.
Musik von Franz Xaver Szabo.
— Erste Aufführung in der kön. ung. Oper am 4. Oktober 1893. —

Der Namenstag Seiner Majestät wurde heute in der königlich ungarischen Oper durch die Erstausführung einer heimischen Novität gefeiert; eine Huldigung, wie sie die Nation idealer wohl nicht bieten kann. Wenn wir das äußere Zusammenreffen dieser beiden Thatfachen an die Spitze unserer Zeilen stellen, so geschieht dies, weil der sachlichen Erledigung unserer heutigen Aufgabe der Wunsch voraussteht, daß diese Art huldigender Kundgebung für alle Zukunft zum Prinzip erhoben werde. Kein edleres Angebinde können wir unserem Fürsten reichen, als einen Strauß aus dem Gaine nationaler Kunst; mag auch die Gabe zuweilen unansehnlich scheinen, der Wille adelt die That, und das nächste Jahr bringt düftigere Blüten... Unter dem entschuldigenden Gesichtspunkte, daß auch dieser beste Wille zu loben sei, möchten wir an die Beurtheilung der heutigen Novität gehen. Aber bei aller Hochachtung, die wir vor der poetischen Begabung Abányi's, vor dem musikalischen Können Szabo's empfinden, nöthigt uns die Wahrheitsliebe zu dem Bekenntniß, daß wir den „Schatz des Darius“ für ein mißlungenes Ballet halten. Die Begründung dieses Urtheils schöpfen wir zu gleichen Theilen aus dem Text, wie aus der Musik. Der Vorwurf, welchen wir zunächst gegen den — von uns bereits mitgetheilten — textlichen Inhalt erheben, besteht darin, daß durch den Rahmen des Ballets vollständig gesprengt

wird. Den Inhalt einer Tanzdichtung kann ein poetischer Vorwurf nur insoweit bilden, als derselbe durch die Aeußerungsmittel der Mimik und Musik, in gegenseitiger Unterstützung und Ergänzung derselben, zu allgemein verständlichem Ausdruck gebracht werden kann. Im „Schatz des Darius“ wird dieser ästhetischen Grundforderung auf Schritt und Tritt widersprochen. Die Phantasie des Hörers folgt den musikalischen und mimischen Vorgängen mit ermüdender Anstrengung, ohne ein anderes Resultat als gelinde Kopfschmerzen zu erzielen. Denn weder die Musik noch auch die Pantomime sind im Stande, die psychologische Motivirung der unverständlichen Bühnenvorgänge zum Ausdruck zu bringen, noch weniger aber die zahlreichen, die Handlung hemmend überwuchernden epischen Stellen durch die bloßen Hilfsmittel des Tones und der Bewegung allgemein verständlich zu erklären.

Es hat indeß den Anschein, als ob der Komponist die ihm durch den Text gebotenen Schwierigkeiten gesucht hätte, denn er hätte sonst auf die Eliminirung derselben dringen müssen. Nach dem Gesamteindruck, den sein Werk auf uns gemacht hat, scheint ihm bei seiner Arbeit nicht die Komposition eines Ballets im landläufigen Sinne vorgelebt zu haben, vielmehr einer Art symphonischen Gedichtes, so daß wir den „Schatz des Darius“ eigentlich vom Gesichtspunkte mimisch erläuterter Programm Musik betrachten müßten. Nun sind wir gewiß die Letzten, welche dieser interessanten Geheißsurpartion der idealsten Kunst die gebundene Marschroute ästhetischer Beschränktheit entgegenhalten möchten, aber schließlich ist auch der Programm Musik eine Grenze gesetzt, welche sie auch nicht mit einer

Secunde überschreiten darf, und das ist ihre Verständlichkeit. Der Komponist des heutigen Ballets hat aber nicht nur diese Grenze überschritten, sondern auch die seiner eigenen Begabung. Das Problem, welches sich Szabo gestellt hatte, bot ihm eine doppelte Aufgabe, die musikalische Interpretirung des inneren, seelischen Gehaltes des Sujets einerseits, andererseits die möglichste Vollkommenheit der Erscheinung der äußeren Form. Der erste Theil dieser Aufgabe ragt nun vermöge des Textes weit über den Rahmen der Programmmusik hinaus und auch über das Niveau der schöpferischen Fähigkeiten des Komponisten, welcher ja Genialität auch auf Ab- und Irrwegen erkennen lassen kann. Was die Charakteristik der Szabo'schen Musik anbelangt — die Schönheit kommt bei einem Programmmusiker erst in dritter Linie —, so zeigt sich die Meisterschaft des Komponisten höchstens in der Beschränkung. Er findet für die meisten Situationen und Vorgänge in der landläufigen Schablone orchestraler Gemeinplätze sein Auskommen; in der ganzen großen Partitur nirgends ein Aufleuchten selbstständiger Erfindung. Was dem Komponisten zuweilen gelingt, ist der zarte Stimmungston der eigentlichen Liebes Szenen und das Lokalkolorit, welches er in meisterhafter Beherrschung der orchestralen Orientalistik nach guten Vorbildern trefflich zeichnet. In formaler Hinsicht drängt sich bei künstlerisch vollendeter Behandlung alles Technischen die Betrachtung auf, daß dem Komponisten der Sinn für Tanzrhythmus vollständig mangelt. Wenn der sonst ansehnliche Kardinalsaß der Nietzsche'schen Aesthetik „Alles Göttliche läuft auf leichten Füßen“ irgendwo gilt, so ist es von der Kunst Terpsichorens. Aber von dieser göttlichen

ischen Krone und Nation einen Riß zu erzeugen oder einen solchen, wenn er vorhanden wäre, zu erweitern. Je heftiger, je unbedachter einzelne ungarische Abgeordnete sprechen würden, umso vernünftiger würden sich die Feinde und Gegner Ungarns die Hände reiben, denn Alle, so zahlreich wie sie sind, sehen vollständig klar, daß jedes unbedachte Moment in der gegenwärtigen Aktion unserer oppositionellen Parteien nur ihre Interessen fördert. Darum erheben wir unsere mahnende und warnende Stimme, nicht um dieser oder jener Partei zu nützen, sondern um das Land vor jeder moralischen Schädigung zu bewahren. Möge jeder Abgeordnete, welcher sich berufen fühlen wird, in der morgen beginnenden Debatte das Wort zu ergreifen, seiner hohen moralischen Verantwortlichkeit bewußt sein.

Der heute veröffentlichte Brief Kossuth's, in welchem die Angelegenheit des Osnier Honvédentmals zum Gegenstande einer leidenschaftlichen Erörterung gemacht wird, dürfte von jenen, welche die Lage in Ungarn in möglichst düsteren Farben darzustellen bestrebt sind, ihren Intentionen gemäß ausgebeutet werden. Der greise Ex-Gouverneur handelt von seinem Standpunkte logisch, wenn er alte Wunden aufreißt, die Gemüther zu erregen, die Gegenstände zu verschärfen trachtet. Doch gibt es im ungarischen Reichstage keine Partei, welche nicht wiederholt und entschieden erklärt hätte, daß der Inkompatibilitätsstandpunkt Kossuth's nicht der ihrige sei. Alle ungarischen Parlamentsparteien stehen auf dem Boden der bestehenden Verfassung, alle wollen die Verbindung mit Oesterreich, alle halten treu zur Dynastie. Es wäre ein Widerspruch sondergleichen, wenn unsere oppositionellen Parteien zwar die obersten Prinzipien Kossuth's zurückweisen, doch seine Taktik befolgen würden. Das immerwährende Aufwühlen schmerzhafter Reminiszenzen, die endlosen Refriminationen über Dinge, welche einer fernliegenden Vergangenheit angehören, wäre absolut ungerechtfertigt, ja eine schwere Verfündigung an den realen Interessen des Landes. Wenden wir unsere Blicke nicht fortwährend einer glücklicherweise überwundenen Vergangenheit zu, sondern blicken wir unbefangenen auf die Gegenwart und trachten wir den Aufgaben zu genügen, mit denen die Zukunft an uns herantritt. Der Ausblick in diese Zukunft ist, wir geben dies zu, nicht vollständig wolkenlos, doch sollte gerade dieser Umstand auf den heillosen Parteihader in unserem Parlamente dämpfend einwirken. Die nächsten Debatten werden jedenfalls einen Prüfstein bilden für das Maß der politischen Selbstdisziplin und Staatsklugheit, welches in unserem Abgeordnetenhause noch zu finden ist.

Budapest, 4. Oktober.

Unter Vorsitz des Barons Karl Hunyády hielt heute Abends die liberale Partei eine Konferenz, in welcher zunächst unter allgemeinem Beifalle Desider Perceley für die durch das Ableben Alexius Bokros's vakante Vizepräsidentenstelle des Abgeordnetenhauses kandidirt wurde. Der diesbezüg-

liche Beschluß war vom Kandidations-Ausschusse mit Stimmeneinhelligkeit gefaßt worden. Ferner wurden kandidirt in die Justizkommission: Stephan Teleky, in die Kommission zur Verhandlung der Vorlage über die Kriminal-Gerichtbarkeit gleichfalls Stephan Teleky, in die Kommunikationskommission Emerich Urányi, in die erste Gerichtskommission Benjamin Perczel, in die Verwaltungskommission Ludwig Terényi, in die Unterrechtskommission Joh. Zuba und in die Immunitätskommission Alexander Nagy. Hierauf ging die Konferenz zur Berathung über die Petitionen über. Bei der Verhandlung der Petitionen betreffs der in Borosjebes und Güns ertheilten königlichen Antworten stizirt Referent Béla Horváth den Inhalt der Petitionen und beantragte, dieselben ins Archiv zu hinterlegen, nachdem er keinerlei Momente in den königlichen Ansprachen gefunden, welche eine weitere Verfügung notwendig machen würden. Hierauf ergriß Ministerpräsident Wekerle das Wort. Derselbe erwachte, nachdem ja die Partei mit den Antworten des Königs einverstanden sei (Zustimmung), ihm eine in die Details eingehende Darlegung jener Antwort, die er im Hause ertheilen werde, zu erlassen. (Zustimmung.) Er wolle nur wiederholen, daß er die volle Verantwortung für das, was der König gesprochen, übernehme und zu keinerlei Interpretationskünsten Zuflucht nehme. Die Worte des Königs seien ganz klar und man könne nur mit Gewalt eine Negirung der Verfassung oder eine Spitze gegen die ungarische Nation hineininterpretiren. Der König habe ausdrücklich erklärt, daß er unsere seit einem Vierteljahrhundert bestehende Verfassung gegen jeden Angriff schützen werde. Nachdem diese Verfassung zu Recht besteht, kann doch diese Erklärung nicht angefochten werden, da sie im Gegenheil ein Zeichen des konstitutionellen Sinnes des Monarchen ist. Beim der Hinweis des Königs auf die leeren Versprechungen und die irreführenden Schlagworte bemängelt wird, so müsse er hierauf entgegnen, daß hiebei keine Partei mit Namen genannt wurde. Thatsächlich wird mit solchen Schlagworten bei uns ein arger Terrorismus ausgeübt, unter dessen Banne die Majorität oftmals nicht einmal ihre Meinung zu bekennen wage. Dieser Thatsache wollte die Krone Ausdruck verleihen und Niemand werde es bestreiten, daß der Monarch zu einer solchen Stellungnahme nach konstitutionellen Begriffen berechtigt sei. (Zustimmung.) Dies sei im Wesen der Inhalt der Rede, welche er im Plenum anlässlich der Verhandlung der Petitionen halten werde, und er hoffe, daß er hierin den Ansichten der Partei entsprochen habe. (Beifall.) Die Konferenz genehmigte einstimmig die heutige Konferenz beendete war. — Nach der Berathung blieben die Abgeordneten, die heute in ansehnlicher Zahl erschienen waren, noch lange beisammen und es wurden insbesondere die Chancen der Vorlage über die obligatorische Civilehe besprochen. Ueber den gegenwärtigen Stand dieser Angelegenheit firiren unter den Abgeordneten divergirende Ansichten. Einige derselben glauben, daß der König bereits seine Genehmigung ertheilt habe, die auch schon herabgelangt sei. Demgegenüber erfahren wir aus allerkompetentester Quelle, daß vorerst nur das Gutachten der zwei kirchlichen Räte herabgelangt sei, denen der Szilágyi'sche Ehegesetzentwurf zur Meinungsabgabe vorgelegt

worden war. Mit diesem Gutachten befaßte sich auch der heutige Minister Rath, welcher beschloß, seine Gegenmeinung in einem Laborat zusammenzufassen und dasselbe an die Krone gelangen zu lassen.

Die reichstägige Nationalpartei hielt heute unter Vorsitz Ferdinand Horváth's eine Konferenz. Der Präsident meldete, daß sich auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Verhandlung der Petitionen befände. Unter diesen befinden sich zwei, die sich auf die königlichen Antworten in Borosjebes und Güns beziehen. Wegen dieser Petitionen habe er die Konferenz einberufen. Zu diesem Gegenstand sprach bloß Graf Albert Apponyi, über dessen Antrag die Partei einstimmig beschloß, in dieser Angelegenheit dem Hause einen Beschlus antrag zu unterbreiten. Der Antragsteller verlas sofort den von ihm verfaßten Beschlusantrag, den die Partei mit großer Begeisterung acceptirte.

Die reichstägige Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei hielt heute Abends unter dem Vorsitze Julius Juszt's eine Konferenz, in welcher der Wiedereintritt Emerich Madarás's, sowie ein Begrüßungsschreiben der Araber Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei zur Kenntniß genommen wurden. Bezüglich der Resignation Ludwig Pentale's auf seine Abgeordnetenhause-Schriftführerstelle wurde beschloffen, Gentaller zu ersuchen, er möge bis zum Schlusse der laufenden Reichstagsession das Schriftführeramt weiter führen. Sodann gelangte der Bericht des in der Nationalitätenfrage und in Angelegenheit der Güns'er Antworten des Königs entsendeten Komitès zur Verhandlung. Gabriel Ugron unterbreitete seinen vom Komitè acceptirten Beschlusantrag in Angelegenheit der Nationalitätenfrage. Nachdem Nikolaus Bartha und Arpad Bályi zur Sache gesprochen hatten, wurde der Ugron'sche Beschlusantrag von der Konferenz einstimmig angenommen und mit der Einbringung desselben im Abgeordnetenhause Nikolaus Bartha betraut; zugleich wurden Géza Polonyi und Ludwig Miklek ersucht, bei der Verhandlung dieser Angelegenheit im Abgeordnetenhause das Wort zu ergreifen. Sodann legte Gabriel Ugron den in Angelegenheit der Güns'er königlichen Antwort einzubringenden Beschlusantrag vor, welcher nach den Reden Johann Bözsa's, Soma Bionta's und Stephan Bajay's gleichfalls einhellig acceptirt wurde. Hierauf wurde zur Kenntniß genommen, daß Arpad Bályi in Angelegenheit des Justiz-Ministervertrages eine Interpellation an den Ackerbauminister richten werde. Am Schlusse der Konferenz wurden mehrere laufende Angelegenheiten erledigt.

Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht ein Handschreiben des Königs an den Erzherzog Joseph als den Oberkommandanten der Honvédarmee, in welchem aus Anlaß der fünfzigjährigen Jahresschmuck der Errichtung unserer Landwehr warme Worte der Anerkennung für die Fortschritte und die Thätigkeit unserer Honvéd-Institution seitens des allerhöchsten Kriegsherrn enthalten sind. Die ganze Nation wird mit aufrichtiger Freude die verdiente königliche Anerkennung begrüßen, welche dem populären Erzherzog Joseph für seine nimmer rastenden Bemühungen um die

Leichtigkeit, von Schwung, Grazie und Eleganz ist in den meisten selbstständigen Tanznummern nur wenig zu entdecken. Der Komponist scheint selbst die zahlreichen Tänze mit der entsprechenden Charakteristik untermalen zu wollen. Dadurch wird seine Musik schwerfällig, gewissermaßen dickflüssig, ein festgewobenes orchestrales Sicherheitsnetz für die Evolutionen des Balletkorps. Nach den Werken, die wir von Szabó kennen, mußte uns der große Mangel an Invention überraschen. Die melodische Auslese würde nur einen sehr kleinen Kranz geben, in welchem manche welke Blüthe neben vielen — entlehnten steht. Diese Armuth macht den Komponisten so sparsam, daß er jedes Melodielein ein paar Duzendmal umdreht, ehe er es endgiltig ausgibt. Interessant ist das Orchester des Komponisten, welches von Baktuba und Contrafagott bis zu gestimmten Glocken alle Ausdrucksbehalte des Wagner'schen großen Orchesters und darüber hinaus noch viola d'amour und Klyphon aufweist. Und all diese Instrumente sind in steter Bewegung! Szabó leidet an einem musikalischen horror vacui — er kann keine Pause sehen. In seinem Ballet gelangt ein Tonmaterial zur Anwendung, von dem zwei tragische Opern ein standesgemäßes Auskommen finden könnten. Die Instrumentation läßt Szabó auch in seinem Ballet als den Meister der Technik erkennen, als welcher er schon längst gekannt und geschätzt ist. Die geistreiche, an vielen Stellen effektvolle und meist interessante Instrumentation ist es, welche die melodische Armuth unter der Hülle schillernder Klangwirkungen wohlthätig verbirgt.

Von selbstständigen Tanzstücken bietet der erste Akt nebst einem unbedeutenden rumänischen Tanz einen langathmigen stilisirten Csárdás, der sich indes in seiner zweiten Hälfte als gefälliger Tokajer

erweist. Den eigentlichen Rahmen für die Tanznummern bieten die glänzenden Bilder der Bifon. Im Zaubergarten Roganens bekommen wir einen nubischen, abessinischen, persischen Tanz zu sehen, deren Biquetten beliebig zu verwechseln wären, würden nicht die Kostüme die musikalische Charakteristik einigermaßen unterstützen. Die Glanznummer des Ballets bildet ein reizendes, gawortartiges Pas de deux zwischen Frau Müller und Herrn Mazzantini, an welches graziose Pizzicato-Variationen der Ersteren folgen. Die Tanzvorgänge vor Babylons Thoren, während welcher Darius eine Schlacht verliert, bieten konventionelle Amazonen-Evolutionen, den Tanz der schwarzbeinigen Negerjungen, die seit der „Königin von Saba“ in steter Wanderung durch das europäische Ballet begriffen sind, und einen arabischen Krugentanz, dem ein so gemüthliches, trenninniges deutsches Menuett zu Grunde liegt, daß man sich verwundert fragt, wie denn Großvater und Großmutter vor die Thore Babylons kommen — zumal schon zu Darius' Zeiten! Die Dorgien-Szene, welche mit einem glanzvoll-bunten, aber steifen und überladenen Tableau anhebt, fördert eine grande Valse zutage, dessen achtundert Takte durch die Permutation zweier kleiner Themen einschläfernd ausgefüllt werden. Der folgende „griechische Tanz“ besteht aus graziosen Leibeswindungen des weiblichen Balletkorps, welche von einem gesungenen Choral stimmungsvoll begleitet werden; den Schluß des Bildes und der choreographischen Darbietungen bilden durchwegs schablonenhafte Marschübungen, wie sie ohne die Kostümfärbung in jeder besseren Turnschule exekutirt werden können.

Ueberhaupt ließ die Ausführung des choreographischen Theiles sehr viel zu wünschen übrig. Wir verkennen die Schwierigkeit nicht, welche der

widerstrebende Text und die ungeeignete Musik dem Balletmeister in der Lösung seiner Aufgabe bereiten mußten, aber trotzdem hätte Herr Mazzantini weit mehr Phantasie, Geschmack und Erfindung an den Tag legen müssen. Wir hätten in diesem Falle selbst gegen die leihweise Uebernahme einiger Ideen nichts einzuwenden gehabt, oder sollte Herr Mazzantini wirklich nicht wissen, daß alles Schöne auch schon getanzet worden ist. Ausstattung und Kostüme, obwohl charakteristisch und geschmackvoll, waren keineswegs glänzend genug, um die schwächere Wirkung des dem Ohre Gebotenen durch die wirksame Befriedigung der Schauspiel zu heben.

Von den Darstellern muß in erster Linie auch heute Frau Müller genannt werden, welche sich auch diesmal als eine Tanzvirtuosin voll Grazie und Temperament und zugleich als ausgezeichnete Mimikerin erwies. In letzterer Hinsicht stand ihr Herr Mazzantini als ebenbürtiger Partner zur Seite. Von den übrigen Damen des Ballets ragte unsere jugendlich-annuthige Solotänzerin Frä. Robertine leuchtend hervor, neben ihr sind mit Anerkennung die Damen Juszt's und Sarkadi zu nennen.

Die Aufnahme des Werkes, welches der Komponist dirigirte, war eine recht freundliche. Das Publikum, welches das ganze Haus gefüllt hatte, spendete seinen Beifall in liberaler Weise und rief mit den einzelnen Hauptdarstellern auch die Autoren wiederholt vor die Rampe. Will indeß der Komponist sich auch die Günst eines weiteren Publikums erwerben, so wird er wohl aus seinem Werke eine volle Stunde Musik, Mimik und Tanz eliminiren müssen. Das Werk wird dadurch nicht unverständlich, aber vielleicht gemüthlicher.

tragsmäßige
theil wurde.
Vieher
heute
Seit der
Gründung der
Interesse den
Die eigenartig
kraft machte es
wertig heran
Aufgabe des
welder rasch
brauchbar
Mit wa
Jahren ihres
Euer Liebden
kommandiren,
bildung u
jenen G
welder Mir
So sehr
willigkeit ged
mehr dem lei
ermöglichte, e
hervorragende
für welche d
heit bekannt
Schö
Ein an
haltes ist gl
als Oberkom
Landwehr g
Bel
hüllung des
durch ungar
Kranz gespen
ment bestim
lung, Fräule
aus dem He
des Denfma
der nun in
nannte Dam
gleichzeitig i
aufert. Die
ist, entnehm
Kof
wortung der
die ihm nicht
eher sein d
nun geistlich
Patriotismus
erkennung, u
umso mehr,
nach von der
des patriotis
kuth zieht d
Monument a
wänt, der z
zu Ehren sei
Zhiren, von
uniform mit
Familie zu l
das ungaris
Gelegenheit
beeilte mich,
röße ins G
betenen Sch
widerste dies
tapiern) Bei
nicht ungar
die ungaris
stätt Ungari
die Lust wo
der Festung
Nation, ver

Ort
Gest
Premiere
handelte si
welder ein
der „neue
Burgtheate
rimente, d
sierung und
hat und
barten“ M
größten H
raum. W
der „Neue
ihre bloße
Gold den
den macht
nach dem
echte Sch
ehte vor
daß es sic
dem Nette
diesmal a
der Schill
mit Chor.
Die
sein, und
wohl sich
sagen läß
mit dieser
allein ged
daß das
und taile
sind in

fruchtbarste Ausbildung unserer Honvedschaft zutheil wurde. Das f. Handschreiben lautet:
Hochw. Herr Vetter, General der Kavallerie Erzherzog Joseph!

Seit der vor 25 Jahren notwendig gewordenen Gründung der Landwehr verfolge ich mit lebhaftem Interesse den Gang ihrer Entwicklung und Ausbildung. Die eigenartige Organisation dieses Theiles der Wehrmacht machte es nicht leicht, denselben dem Heere gleichwertig heranzubilden. Es war sonach die besondere Aufgabe des Oberkommandanten, den Weg zu weisen, welcher rasch und sicher zu voller Kriegsbrauchbarkeit führe.

Mit wahrer Freude konstatire ich jetzt, nach 25 Jahren ihres Bestehens, daß Meine Landwehr, welche Euer Lieben mit erleuchteter Einsicht seit vielen Jahren kommandiren, in ihrer kriegsmäßigen Ausbildung und ihrem militärischen Geiste jenen Grad der Tüchtigkeit erreicht hat, welcher Mir viele Befriedigung gewährt.

So sehr ich dankbar der allgemeinen Opferwilligkeit gedenke, welche die Ausgestaltung Meiner Landwehr dem leidenden und zielbewußt schaffenden Minister ermöglichte, ebenso dankbar anerkenne ich Euer Lieben hervorragende Verdienste in Ihrer Kommandoführung, für welche ich Ihnen den Ausdruck Meiner Zufriedenheit bekannt gebe.

Schönbrunn, am 1. Oktober 1893.

Franz Joseph m. p.

Ein zweites Handschreiben des gleichen Inhalts ist gleichzeitig an den Erzherzog Kaiser als Oberkommandanten der österreichischen Landwehr gerichtet worden.

Bekanntlich wurden anlässlich der Enthüllung des Ojé-Honved-Denkmal's durch ungarische Damen die Kosten für einen Bronzestanz gespendet, welcher für das erwähnte Monument bestimmt war. Die Arrangeurin der Sammlung, Fräulein Etelka Kovács, hat gleichzeitig aus dem Ueberflusse dieser Sammlung ein Modell des Denkmal's für Ludwig Kossuth anfertigen lassen, der nun in einem längeren Schreiben an die genannte Dame für die Aufmerksamkeit dankt und sich gleichzeitig über die aktuellen ungarischen Fragen äußert. Dem Briefe, welcher vom 25. v. M. datirt ist, entnehmen wir Folgendes:

Kossuth entschuldigt zunächst die späte Beantwortung der Zuchrift mit der Schwäche seiner Augen, die ihm nicht gestattete, andere Arbeiten zu besorgen, ehe er sein Werk (die Memoiren) vollendet habe, was nun geschehen sei. In seinem Schreiben widmet er dem Patriotismus der ungarischen Damen begeisterte Anerkennung, und er freut sich über ihre Kundgebung umso mehr, als die neuesten Ereignisse seiner Ansicht nach von der Abnahme des nationalen Gefühles und des patriotischen Bürgermuthes Zeugniß ablegen. Kossuth zieht dann eine Parallele zwischen dem Hengstmonument und dem Honved-Denkmal, wobei er erwähnt, der Kaiser von Oesterreich habe das Monument zu Ehren jenes Hengst errichtet, der einst bei offenen Thüren, von vielen gesehen, in österreichischer Generalsuniform mit zu Füßen sank und mich anlehte, seine Familie zu beschützen, und indem er seine Treue gegen das ungarische Vaterland bezeugte, hat er mich, ihm Gelegenheit zu geben, dem Vaterlande zu dienen; ich beichte mich, ihn aus der Position, die mir die Schamröthe ins Gesicht trieb, zu erheben, gab ihm den erbetenen Schutz, die gewünschte Gelegenheit. Und er erwiderte dies damit, daß er zum (ich leugne nicht: tapferen) Vertheidiger der Festung im Dienste des noch nicht ungarischen Königs, österreichischen Kaisers gegen die ungarische Nation wurde, daß er die offene Hauptstadt Ungarns bombardiren ließ, daß er die Brücke in die Luft wollte sprengen lassen, daß er die Uebergabe der Festung an ihren gesetzlichen Herrn, die ungarische Nation, verweigerte. Dann schreibt Kossuth, der König

habe schlechte Rathgeber, weil diese ihm nicht nahelegten, sich mit den Gefühlen der Nation zu identifiziren, denn wenn die Stunde der Entscheidung schlage, mache das Volk die Geschichte. Die Günsjer Kundgebungen nennt Kossuth erstaunlich sonderbar. Der Schluss des Briefes gilt dem Ministerpräsidenten Wekerle, dessen Fehlen bei der Honveddenkmal-Enthüllung er scharf verurtheilt. Wo der Präsident des Abgeordnetenhauses im Namen der ganzen Nation einen Kranz niederlegte, dürfte ein Mann nicht fehlen, dessen unerläßliche Pflicht es gewesen wäre, durch seine Anwesenheit vor der Welt offen zu dokumentiren, daß sich die ungarische Regierung mit der Pietät der Nation solidarisch fühlte. Der Ministerpräsident habe durch dieses Verhältniß dem Herrscherhause einen sehr schlechten Dienst erwiesen, denn er gab der öffentlichen Meinung Europas Anlaß, auf Dissonanzen zwischen den Gefühlen des Hofes und jenen der ungarischen Nation zu schließen. Der Ministerpräsident habe sich aber auch einer Verfassungsverletzung schuldig gemacht, denn das parlamentarische Regierungssystem enthalte das Grundprinzip, daß der Kabinettschef sich mit dem Geiste eines Beschlusses des Abgeordnetenhauses in Solidarität setze oder aber seine Demission gebe.

Ein feierlicher Gottesdienst, der zugleich mit Rücksicht auf den Namensstag des Königs abgehalten wurde, bildete die Einleitung zum heute eröffneten Generalkonvent der evangelischen Kirche u. s. in Ungarn. Den Vorsitz führte der Generalinspektor Baron Desider Prónay im Verein mit dem Bischof Karay; links von diesem Doppelpresidium hatten die Bischöfe Jelenka, Baltyk und Sárkány, rechts die Distriktsinspektoren Thomas Péchy, Theophil Fabiny und Koloman Kadó Platz genommen.

Desider Prónay begrüßte sodann die Vertreter der vier Kirchenbezirke, worauf die stimmberechtigten Mitglieder verifizirt wurden. Nach erfolgter Wahl der einzelnen Funktionäre und 20 Mitgliedern des Generalkonvent's wurde ein Studiumskomitee entsendet, welches über die Wahl des neuen Generalinspektors dem Konvent morgen Bericht erstatten wird. Der hierauf zur Verlesung gelangte Jahresbericht des Generalinspektors beschränkt sich auf die Aufzählung von Thatfachen. Das vom Kirchenbezirk diesseits der Donau eingekendete Geis, die Eröffnung der zwei untersten Klassen des projektirten Turóc-Szt.-Mártoner Gymnasiums mit slovakischer Unterrichtsprache im Herbst 1894 gestatten zu wollen, wird der Unterkommision zur Berichterstattung hinausgegeben. Der nächste Punkt des Jahresberichts betraf die von uns wiederholt erwähnten Refuse der Senioreats-Presbiter, Presbiter-Kommitat und Debenurg, in welchen über die Vergevaltigung dieser drei Senioreats durch die fünf slovakischen Senioreats geflagt, ferner gebeten wird, die auf dem Distriktskonvent in Eptó-Szent-Miklós gefassten Beschlüsse in Betreff des zu errichtenden slovakischen Gymnasiums, dann der Verlegung der Kasse und des Archivs des Kirchenbezirks jenseits der Donau von Presbiter nach Eptó-Szent-Miklós zu fassiren, und da die Hoffnung auf ein erprießliches Zusammenwirken der drei patriotischen Senioreats mit den fünf unpatrischen geschwunden sei, möge der Generalkonvent das Erforderliche veranlassen, damit eine neue Eintheilung der Kirchenbezirke erfolge.

An diese Refurise anknüpfend, brachte nun August Pulffy den ebenfalls die Neueintheilung der Kirchenbezirke bezweckenden Antrag des Montanbezirks ein. Niemand soll daran gehindert werden, in seiner Muttersprache zu Gott zu beten, aber man könne nicht dulden, daß unter kirchlichen Vorwänden Politik getrieben, der Staat angefeindet und dadurch die Autonomie diskreditirt werde. Derartigen Untrieben sei durch eine Neueintheilung der Kirchenbezirke vorzubeugen; der Konvent möge zur Vorbereitung dieser Maßregel eine Kommission entsenden. (Stürmischer Beifall und Ohehrufe.)

Hierauf erhob sich Georg Janoska, einer der Notäre des E.-Szt.-Miklós Distriktskonventes. Er bezeichnete die Beschuldigungen der drei Senioreats als falsche Anklagen. Der Distriktskonvent habe in jeder Beziehung das Synodalgesez respektirt und beobachtet. In Betreff des neuen Gymnasiums sei das Gesuch hieher unterbreitet worden. Die Minorität behauptet, sie sei vergewaltigt worden, aber entscheide denn nicht auch hier die Majorität? Von den Vertretern des cisdanubischen Distriktes ist kein Einziger in das Generalkonventorium gewählt worden, aber die nicht berücksichtigte Minorität klage doch nicht über Vergewaltigung. Der cisdanubische Kirchenbezirk habe in nichts die Rechte verlegt, der Konvent möge daher die Refurise der drei Senioreats zurückweisen. — Senior Erdényi wies es zurück, als enthielten die Refurise falsche Anklagen. Ja, die Minorität habe sich der Majorität zu fügen, aber nur wenn der Konvent über kirchliche Angelegenheiten beschließt, aber in E.-Szt.-Miklós habe die Majorität nicht anders gesprochen, als „wir Slovaken“, woran sich dann nationalistische Erörterungen schlossen. — Ludwig Boor motivirte die Verlegung der Kasse und des Archivs an den Sitz des Bischofs mit Gründen der leichteren Verwaltung. Die Minorität habe in E.-Szt.-Miklós nicht richtig gehandelt, als sie den Konvent verließ; die Wunden seien übrigens nicht so tief und die Möglichkeit eines Ausgleiches sei nicht ausgeschlossen.

Thomas Péchy verurtheilt das Verhalten der Majorität in E.-Szt.-Miklós, die unter dem Deckmantel der Autonomie nach Zielen strebe, denen das Epitheton „ungarisch“ nicht beigelegt werden könne. Mit Bezug auf das slovakische Gymnasium müsse jener Theil des Beschlusses, der die Eröffnung schon auf den Beginn des Schuljahres 1894 festsetzte, fassirt werden. Redner schließt sich dem Antrage Pulffy's an. (Beifall.) — Paul Mudron protestirte dagegen, daß die fünf slovakischen Senioreats unpatrisch seien. „Ich und jene fünf Senioreats, rief er aus, sind ebenso gute Patrioten wie wer immer.“ (Großer Lärm und Rufe: Ungarische Patrioten!) Geiswürdigkeiten seien nirgends vorgekommen. Die Neueintheilung der Distrikte werde auf unüberwindliche Hindernisse stoßen; man möge bei der jetzigen Eintheilung bleiben. (Widerspruch.)

Paul Szontagh (Neograd) antwortete dem Vorredner, wenn gewisse Slovaken gar so gute Patrioten sind, warum pilgern sie dann nach Kiem, warum gehen sie nach Klausenburg die Replik vertheidigen? Zu diesem Patriotismus könne man, wie einst Tisha zu einer sonderbaren Nachricht bemerkte, nur so viel sagen: „No, no!“ (Große Heiterkeit.) Die Neueintheilung der Kirchenbezirke werde gewiß mit Schwierigkeiten verbunden sein, aber die jetzigen kranken Zustände könne man nicht länger dulden; deshalb empfehle Redner den Antrag Pulffy's, der am besten aus dem Labyrinth herausführe. (Beifall.) — Bischof Baltyk hob mit Bedauern hervor, daß das Schicksal, dessen Leitung ihm anvertraut wurde, in zwei Theile geboriten ist. Er trachte die Trümmer zu retten und mit Bezugung auf seine Pflichten als Bischof gegenüber dem Vaterlande könne er sich mit ruhigen Gemüthen darauf berufen, daß unter seinem Vorsitze kein geiswürdiger Beschluß gefaßt wurde. (Lebhafter Beifall.) Die Verlegung der Kasse an den Wohnsitz des Redners bezwecke lediglich die Erleichterung der Verwaltung. Er wünscht und hofft das Wiederzustandekommen des brüderlichen Einvernehmens. — Franz Gyurász beleuchtete die guten Eigenschaften des slovakischen Volkes, das stets treu zu Ungarn gehalten und dessen Entfremdung nun der Zweck einiger Agitatoren sei. Man müsse die politische Strömung brechen, welche die Kirche und die Konvente zum Schauplatz nationalistischer Kämpfe macht. (Lebhafter Beifall.)

Matthias Dulla befuhrwortete die Zurückweisung der Refurise, da die Majorität streng geiswürdig vorgegangen sei. Sie bot ja den Ungarn eine Notarstelle an, aber als diese sie nicht annehmen wollten, mußte die Majorität einen Slovaken wählen. Dieser ist des Ungarischen so gut mächtig, daß in geographisch-ungarischen

Wiener Theater.

(Original-Beurtheilung des „Neuen Bester Journal“.)

Gestern ward im Burgtheater als eine Quasi-Premiere die „Braut von Messina“ gegeben. Es handelte sich wohl vornehmlich darum, Frau Wolter wieder einmal mit Wucht auftreten zu lassen, wozu der „neue Kurs“ der dramatischen Poesie und der Burgtheaterleitung so selten Anlaß gibt. Die Experimente, die Herr Dr. Burckhart mit der Naturalisirung und Modernisirung seines Theaters gemacht hat und von denen er sich heuer zu dem „benachbarten“ Angengruben hinüberreden will, bieten der größten Heldin der deutschen Bühne keinen Spielraum. Wenn man es versucht, sie in den Stücken der „Neuen“ auftreten zu lassen, so ruinirt sie durch ihr bloßes Dasein Alles, wie etwa ein Stück echtes Gold den fahlen Glanz einer Imitation zu Schanden macht. Man muß also der Wolter zuliebe oft nach dem klassischen Fach zurückgreifen — für die echte Schauspielerinnen zu den echten Dichtern. Und um ihr wie dem Publikum die Illusion zu erwecken, daß es sich um eine Neuheit handle, greift man nach dem Meltesten und Gewagtesten. So fiel die Wahl diesmal auf das merkwürdigste und problematischste der Schiller'schen Dramen, auf das Schicksalsstück mit Chor, das bei seiner Geburt schon alt war.

Die Hauptfrage dabei sollte die Darstellung sein, und von ihr wollen wir zunächst sprechen, obwohl sich darüber weniger als über die Dichtung sagen läßt. Der Direktor des Burgtheaters mochte mit dieser Vorstellung, wenn sie nicht der Wolter allein gegolten hat, dem Vorwurf begegnen wollen, daß das neue Burgtheater unter seiner hastenden und tadelnden Leitung nicht mehr das alte sei. Es sind in dem Stücke nur die „Alten“, das heißt

die Meister jenes Theaters beschäftigt, welches ehedem als die Stätte der klassischen Sprechkunst berühmt war. Die wenigen Namen Wolter, Hohenfels, Hartmann, Kraftel, Baummeister, Sabilion füllen den Theatergittel, und man konnte sich freuen, einmal zu erfahren, daß für die große Kunst eine ungenügende Garde von Niesen noch vorhanden sei. In der That hat die Aufführung gezeigt, daß jeder Einzelne von ihnen noch ist, was er war. Aber ebenso deutlich ist die Wahrnehmung, daß sie zusammen nicht leisten, was sie einst vermochten. Es ist die alte Fabel von den Löwen, die — nicht von einem Löwen geführt werden.

Die Isabella der Frau Wolter stand, wo die Rolle selbst zur Höhe gelangte, auf jenem Gipfel, auf dem diese Frau seit Jahrzehnten allein steht. Sie hat noch die Hoheit des Blickes, des Schrittes, der Geste, der ganzen edlen Körperlichkeit, bei der selbst der Athenzug zum Mittel tragischer Wirkung wird. Ihre Stimme hat nichts von dem tönenenden Erz verloren, das wie die Sturmorgel jedes Gemüths mitbeden macht. Sie hat denn auch mächtig gepackt, wo ein Effekt in der Rolle gelegen war. Die ganze Gestalt zu einheitlicher, wachsender Wirkung zu bringen, ist ihr nicht gelungen — wie es der Tapferkeit eines Heerkörpers nicht gelingen kann, eine Schlacht zum Siege zu wenden, in der jeder andere Heerestheil auf eigene Faust oder doch ohne sicheren Gesamtplan operirt. Es liegt viel an dem Stücke, in welchem bei dem allmächtigen Walten eines bösen, eigentlich bloß boshaften Geschickes die handelnden Personen nicht als Charaktere aufeinander stürmen, sondern als Spielbälle durch einander geworfen werden. Aber auch was sich im Rahmen einer so befremdlichen Aufgabe leisten ließ, das hat die Vorstellung nicht geleistet, weil die Theile nicht zusammengestimmt waren und der lei-

tende Geist sich nicht spüren ließ. Es fehlte demnach auch im Spiele der Frau Wolter der stete Gang zur Höhe, der in solchen Darstellungen so wesentlich ist. Man merkte ihr an, daß sie nur an den dankbaren Stellen ihrer Rolle mit voller Kraft und Spannung zugegen war und daß sie sich an anderen Orten fallen ließ, offenbar, weil sie aus diesen „nichts zu machen wußte“.

Fräulein Hohenfels, die nunmehrige Künstlerin für Alles, stand als Beatrice gewiß auf der Höhe ihrer Aufgabe, sofern sie zu sein, d. h. edel, innig, liebenswerth und ungeschuldvoll zu scheinen hat. Es war eine Erquickung, sie zu sehen und zu fühlen, wie ihre immer reine Mädchenseele das düstere Stück durchschimmerte. Aber sie war kraftlos in der Rede, weil sie die tragische Sprechweise noch zu lernen hat und am Burgtheater schwerlich Jemand es wagen darf, sie darin belehren zu wollen. Fast tadellos, ganz seiner schönen Begabung sich erfreuend, voll kräftigen Jugendchwunges und maßvoll, wie wir ihn in den letzten Jahren selten gefunden, war Ernst Hartmann als Don Manuel. An ihm allein vermüßten wir keine führende, dämpfende oder beschwignende Führerhand. Wolte der Himmel, daß er, dem sein unablässiges Streben und Grübeln oft gefährlich wird, den Schauspieler Hartmann mehr sich selber überlasse und dem Regisseur Hartmann kein Dreinreden gestattete. Dagegen war Herr Kraftel als Don César wieder der tragische Künstler auf ungefaltetem Pferd, der jede Kraftpose, nur nicht das natürliche Reiten kennt. Die schönen Anlagen dieses Schauspielers sollten dringend dem Schutze eines Einsichtigen empfohlen werden, der Autorität und Verständniß genug hätte, ihn zu leiten und ihm unter Umständen ersichtlich zu sagen: Herr, das darf man nicht machen. Mit einer noch immer prächtigen Figur, mit einem bestehenden

Kreien (türmische Unterbrechung), um einen Vapins zu verbessern: in ethnographisch-ungarischen Kreien die Meinung herrsche, jener Notar spreche zu gut ungarisch, folglich müsse er ein Panzlave sein. Die Distriktskasse würde sich in L. Sz. Miklos in ganz sicheren Händen befinden. Das L. Sz. Martoner Gymnasium sei vom Konvent schon in früheren Jahren bewilligt worden, jetzt handle es sich nur um den Eröffnungstermin; in diesem Sinne wäre die Unterrichtscommission zu instruiren.

Baron Brónay: Die nachträgliche Ertheilung neuer Instruktionen ist nicht zulässig.

Dalla besprach dann den Antrag Pulsky's und bemerkte, auch die Slovaken hätten mehrere Ursachen, um sich einer Neueintheilung der Distrikte nicht zu widersehen. Sie betrachteten aber gleichgültig, was immer geschehe, denn unsere Partei (Rufe: Was? Wer?), nämlich die Partei der slovakischen Lutheraner (Großer Lärm), werde immer stärker, so daß sie schließlich, bei welcher territorialen Eintheilung immer, doch die Majorität erlangen werde. (Widerpruch.) Trotzdem lehnt Redner den Pulsky'schen Antrag wegen der Motivirung desselben ab.

Schluss der Sitzung nach 2 Uhr; die Diskussion wird morgen fortgesetzt.

Wie wir erfahren, wurden auf den neuen Generalinspektor insgesamt 1300 Stimmen abgegeben, von denen 1120 auf den früheren Generalinspektor Baron Desider Brónay entfielen, während die restlichen 180 Stimmen sich zerplitterten. Baron Brónay erscheint somit mit überwältigender Majorität gewählt.

Als Nachfolger des verstorbenen Volksofziers im Präsidium der Rechtskommission des Abgeordnetenhauses ist, wie „M. Ujjág“ meldet, der gewesene Staatssekretär Stephan Teleky in Aussicht genommen. Vor seiner Ernennung zum Staatssekretär gehörte Teleky durch längere Zeit zu den eifrigsten Mitgliedern der Rechtskommission und er ist gewiß in jeder Hinsicht geeignet, Präsident der Rechtskommission zu sein.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausch.

Budapest, 4. Oktober. Die sehr gut besuchte Generalversammlung erledigte heute das ganze Programm, trotzdem dasselbe nahezu ein halbes Hundert von Nummern aufwies. Allerdings kam es nur bei einer einzigen Vorlage zu einer nennenswerthen Debatte, während die übrigen Gegenstände in rascher Aufeinanderfolge fast ohne Bemerkung erledigt wurden. Die erwähnte Diskussion entspann sich anlässlich der beantragten Einführung einer hundertprozentigen kommunalen Totalsteuer-Gewinnsteuer und gestaltete sich, je mehr dieselbe fortschritt, desto animirter. Zwei Redner — Ludwig Krauß und Dr. Karl Rácz — erhoben vom nationalökonomischen Standpunkte, sowie unter dem Hinweis darauf, daß die Wettrennen dem Handel und der Industrie der Hauptstadt zu großem Vortheile gereichen, Einwendungen gegen die neuere Besteuerung der Rennwetten als eine Belästigung und Schädigung der Renninstitution. Dem gegenüber plaidirte ein dritter Redner — Peter Herzog, von dem ursprünglich der Antrag ausging — für die Annahme der Vorlage mit dem Amendement, daß die Steuer auch auf die Buchmacher ausgedehnt werde. Nach einigen Bemerkungen Julius Steiger's ergriff sodann der Referent, Magistratsrath Márkus, das Wort, um in einer längeren glänzenden und — ein seltener Fall in

unserem Repräsentantenhaale — wiederholt durch demonstrative Applausstürme ausgezeichneten Rede die Vorlage zu unterstützen. Der Redner führte vornehmlich das ethische Moment ins Feld, geißelte in den schärfsten Ausdrücken die bis zur Leidenschaft gesteigerte Spielwuth, welche der Jockeyklub zu seinen Zwecken ausbeute, und gelangte zu dem Schlusse, daß man diesem unmoralischen Treiben mit allen denkbaren Waffen an den Leib rücken müsse. Unter dem Einbrüche dieses mit großer Verbe vorgetragenen Plaidoyers wurde die Vorlage fast einstimmig angenommen. — Aus der Sitzung sei noch erwähnt, daß der bekannte Antrag Rácz's vollständig in Angelegenheit der Bekämpfung des Duells unter allgemeiner Zustimmung auf die Rechtskommission gemiesen und der Antrag auf Ueberlassung eines großen Baugrundes für einen neuen Tempel an die Pester israelitische Religionsgemeinde einstimmig acceptirt wurde.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Karl Rácz, eröffnet die Generalversammlung, indem er beantragt, daß die in einigen Fachkommissionen erledigten Stellen in der nächsten Generalversammlung mittelst Wahl zu besetzen seien. (Zustimmung.)

Obernotar Kullmann verliest die Zuschrift des Ministers des Innern betreffs der Verleihung des Titels und Charakters eines Ministerialrathes an den Bürgermeister Kamermayer. (Lang anhaltende, stürmische Ehreufe und Händeklatschen.)

Des Weiteren gelangt der bekannte Antrag des Dr. Emanuel Rózavölgyi zur Verlesung, es sei in Angelegenheit der Bekämpfung des Duells an die Legislative, sowie an die Regierung eine Petition zu richten und diese an sämtliche Municipipien des Landes behufs Zustimmung zu übermitteln. (Zustimmung.) Der Vorsitzende empfiehlt, den Antrag an den Magistrat mit dem Auftrage zu leiten, nach Anhörung der Rechtskommission in der nächsten Generalversammlung einen Vorschlag zu unterbreiten. Dr. Rózavölgyi plaidirt für die sofortige Annahme seines Antrages. Die Generalversammlung acceptirt jedoch den vom Vorsitzenden empfohlenen Modus.

Magistratsrath Márkus referirt den Antrag des Magistrates und der Unterrichts-, Finanz- und Bau-Kommission, es seien der Pester israelitischen Religionsgemeinde zum Baue eines neuen Tempels in der Leopoldstadt in Ergänzung der der Kultusgemeinde bereits früher überlassenen zwei Gründe vier weitere Gründe in der Ausdehnung von 2214 Quadrat-Klaster — im Gesamtwerte von 600,000 fl. — unentgeltlich zu überlassen. Johann Szepreggy kann die Vorlage nur unter gewissen Modifikationen annehmen. Redner überläßt bereitwillig den für den Tempel selbst benötigten Baugrund, wünscht jedoch, daß der Park Eigenthum der Hauptstadt bleibe, damit in Zukunft nicht solche Mißverständnisse vorkommen können, wie dieselben vor kurzem zwischen der Hauptstadt und der slavisch-evangelischen Gemeinde auftraten. Der Referent ertheilt die Aufklärung, daß die gesammte Grundfläche der Kultusgemeinde nur zur Verwendung überlassen werden solle und das Eigenthumsrecht der Hauptstadt grundbürgerechtlich gewahrt bleibe. Nach einigen kurzen Bemerkungen des Dr. Karl Rácz und Stephan Fergó's wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Magistratsrath Márkus referirt sodann den Antrag, der Totalsteuer sei mit einer fünfprozentigen kommunalen Gewinnsteuer zu belegen.

Ludwig Krauß vermag die Buchmacher zu besteuern, aber etwas Anderes ist's mit dem Totalsteuern. Der Jockeyklub verwendet den nach demselben sich ergebenden Gewinn zur Hebung der Pferdegarde. Je mehr man den Totalsteuern belastet, desto weniger werden dort die besseren Klassen ihre Einsätze wagen und

als die Klienten desselben werden gerade jene vortheilhaftigen, minder bemittelten Elemente verbleiben, die wir durch diese neue Steuer vom Totalsteuern abwenden wollen.

Peter Herzog acceptirt die Vorlage sowohl vom finanziellen, als vom moralischen Standpunkte. Wir dürfen Angesichts unseres überaus großen Erfordernisses keine sich uns darbietende neuere Einnahmsquelle unbenutzt lassen. (Zustimmung.) Redner geht noch einen Schritt weiter, indem er beantragt, der Magistrat sei anzuweisen, die notwendigen Schritte zur Besteuerung der Buchmacher einzuleiten, respektive auch nach dieser Richtung hin eine Vorlage zu unterbreiten.

Dr. Karl Rácz wendet sich mit großer Energie gegen die Vorlage. Der Totalsteuern ist ohnehin schon dreifach besteuert und wenn wir eine neuere Steuer einführen, so gehehe dies nur zu Lasten der Gewinner. (Widerpruch.) Dann scheinen die Herren die Art des Spieles beim Totalsteuern nicht zu kennen. (Große Rufe und Heiterkeit.) Die fünfprozentige Steuer, die der Jockeyklub in Abzug bringt, verwendet derselbe zu Rennpreisen und trägt hiedurch sehr viel zur Hebung des Handels und des Gewerbes in der Hauptstadt bei. Ueberdies haben wir auch kein Recht zu der proponirten Besteuerung. (Lebhafte Widerpruch.)

Julius Steiger fragt den Referenten, auf Grund welchen Gesetzes das Municipium sich das Recht zur Ausschreibung dieser Steuer vindicirt. Haben wir hiezu das Recht, desto besser, wenn nicht, so wird's ein unangenehmer Aufseher werden.

Magistratsrath Márkus erwidert, die Kommune habe zu dieser Besteuerung ein zweifaches Recht; erstens in Form einer Gebühr, eines Zuschlages zur Staatssteuer, und des Weiteren weise er auf jene Stelle des G. N. XXXVI: 1872, welche also lautet: „Die Hauptstadt kann auch durch den Staat nicht in Anspruch genommene, neue Steuern einführen.“ Redner wendet sich sodann in einer mit großem Pathos vorgetragenen, häufig von stürmischem Beifall und Händeklatschen unterbrochenen schwungvollen Rede gegen die Ausführungen Rácz's. Er erklärt, die hohe nationalökonomische Bedeutung der Wettrennen anzuerkennen; er gebe es ohne Weiteres zu, daß die Wettrennen eine besondere Anziehungskraft bilden und für die Hauptstadt nach manchen Richtungen hin von nicht zu unterschätzendem Vortheile sind, aber höher als dieser materielle Gewinn stehe ihm die Einbuße, welche Moral und Sitte durch die Institution des Totalsteuern erleiden. (Anhaltender Beifall.) Der Zweck heiligt nicht immer die Mittel; man dürfe es nicht außer Acht lassen, daß die Mittel, welche der Jockeyklub zur Hebung der Pferdegarde in Anwendung bringt, ebenso trauriger wie der werflicher Natur seien. Um die Pferdegarde zu haben, fördert man und nützt man die gegenwärtige schädliche Richtung aus und sät man den Samen der Spielleidenschaft, der fast in jedes Menschen Brust ruht, zur verzehrenden Flamme an. (Langanhaltende Ehreufe und Händeklatschen.) Diese Leidenschaft habe nicht nur die höheren, wohlhabenden oder wenigstens reich scheinenden Kreise ergriffen, sondern auch die breiten Schichten des Volkes erfaßt, und an so manchem Heller, der beim Totalsteuern verspielt wird, klebt nicht nur der Schweiß der Arbeit, sondern auch der Schmutz des Verbrechen's. (Stürmischer Beifall.) Nicht nur der Sinn für Sparsamkeit wird erdödet, sondern es wird auch der früher ersparte Groißchen an den Schalter gebracht und in der athemlosen Hast nach leicht erreichbarem, arbeitslosem Gewinne wird häufig die ganze Zukunft: Vermögen, Stellung, Ehre leichtfertig auf's Spiel gesetzt. Redner ist wohl überzeugt, daß die neue Steuer dem Spielunfug kein Ende bereiten werde, aber vielleicht werde die stärkere Belastung des Gewinnes um etwas die Spielwuth eindämmen, und als einen ersten Schritt, als einen Versuch zur Verbesserung der unmoralischen Zustände empfehle er die unveränderte Annahme der Vorlage. (Minutenlange Ehre- und Bravorufe, Händeklatschen.)

Die Vorlage wird hierauf sammt dem Herzog

Organ, mit jugendlichem Feuer und fein ausgebildeten Verstande bringt es Herr Krauß zuwege, sich dem Zuschauer geradezu unleidlich zu machen, indem er im Orange nach Effekt keine dieser Gaben auch nur einen Moment außer Übung läßt. Auge und Hand und Schulter und Ferse — Alles spielt gleichzeitig an ihm, daß schon das bloße Hinschauen ermüdend wirkt — und nun gar das Schmelzen in der eigenen Stimme, das selbst das Dialektische der Diktion bis zum Gesange steigert. Und das sollte nicht verhindert werden können? Durch Rathschlag, Beispiel oder — Rollenlied? Man müßte den todten Laube fragen, wie er es in solchen Fällen gemacht hat.

Wir haben bisher nur von den Nebenrollen gesprochen. Die Hauptrolle in dem Stück spielt der Chor und an ihm, den Baumeister, Gabilon und der junge Reimers führten, sollte sich zeigen, was das Burgtheater an edelster Sprechkunst noch zu leisten vermag. Hier lag ja der Kern des Experiments, denn Schiller hat das ganze Stück dem Chor zuliebe geschrieben, und wahrlich, wie in keinem seiner Dramen der Dialog so machtlos und „länglich“ gerathen ist, so hat er sich nirgends in seiner Lyrik und Didaktik zu solcher Höhe geschwungen, ist er nirgends zu solcher Plastik des Ausdrucks und antiker Größe der Gedanken gelangt, wie hier. Der Dichter, der Philosoph, der Historiker, der Beobachter menschlicher Dinge und göttlicher Irthümer spricht hier die erhabenste, gewaltigste und zugleich geistreichste Sprache. Dieser Chorus ist — wenn man ihn liebt — ein Stück Goethe und Schiller. Und wie muß er gesprochen wirken — von Meistern der Redekunst gesprochen, mitten in den Phasen einer bedeutenden, erregenden Handlung, welche er mit seiner Weisheit und der Fülle seiner Mitempfindung illustriert!

Nun, die Wahrheit muß gesagt werden, er hat nicht stark, wenigstens minder stark als in der Lektüre gewirkt. Das liegt wieder zum großen Theil an dem Stücke selbst, welches zum Behelfe einer primitiven Zeit des Dramas zurückgreifen will, um das Drama der Neuzeit zu verjüngen: denn der Chor mit seinem lyrisch-didaktischen Effekte war notwendig und erlösend auf einem Theater, dessen Schauspieler aus einer Maske sprachen und auf dem Koithurn einherzogen. Diesen ehrwürdigen Fragen gegenüber mochte der singende, tanzende Chor als menschliches Intermezzo wie eine Wohlthat empfunden werden, während in der Schiller'schen Tragödie neben den leidenden Menschen gerade der Chor mit seiner Abstraktion unmenschlich kalt oder sagen wir: göttlich theilnahmslos erscheint. Das Wehe, Wehe! das er ewig mitruft, ist nicht der Ausdruck des Leidens, das er empfindet, sondern nur eine Vertiefung des fremden Leids, das er mit ansieht. Darum muthet es uns von der Bühne, von Lebenden gesprochen und mit Weisheiten verbrannt, eher abwehrend und zurückstoßend, als erlösend und sympathisch an. Es soll auch nach der Absicht des Dichters der Chor die Gemüthsaffekte der Handlung nicht verschärfen, sondern abtönen und in eine Harmonie höherer Betrachtung verklären. Diese Absicht nun hat der leitende Geist der gestrigen Burgtheater-Vorstellung gründlich mißverstanden oder wenigstens zugegeben, daß Künstler, wie Baumeister und Gabilon, ihn mißverstehen. Beide, im Grundton wohlthuend meditativ, glaubten an einzelnen Stellen an Kraft und Leidenschaft die agierenden Helden übertrumpfen, übertönen, ja überzeichnen zu sollen. So Herr Baumeister in der Schilderung des von den Grümmen verfolgten Drest, dessen Qualen er dar-

stellte, als ob er selber Drest wäre, so Herr Gabilon, der die Cypresse als Zeugin des Brudermordes in einem Tone verfluchte, als ob er sie durch die Gewalt seiner Stimme fällen könnte. Neben Künstlern vergaß ein Verständiger und Schriftgelehrter zu sagen, daß sie keine handelnden Personen, sondern sozusagen tönende Spiegel der Handlung seien, daß sie nicht die Gefühle der Akteure, die ja selbst für sich sprechen, sondern von der Bühne herab die Empfindungen der Zuschauer auszudrücken haben, und daß sie mit ihrer grellen Deklamation wie der Maler vorgehen, der das Spiegelbild einer Gegend am See genau so malt, wie die Gegend selber.

Alles in Allem war die „Brant von Messina“, wie wir sie gesehen haben, kein Erfolg, was man allerdings voraus hätte sehen können. Dem Direktor hat jedenfalls eine gute Absicht geleitet — vielleicht sogar ein Lammhauer-Bedürfnis, nach Rom zu ziehen und den Stab, der im Bismarckberg der Naturalisten dürr geworden, an klassischer Quelle wieder blühen zu machen. Er hat vielleicht seine naturalistischen Sünden gerade an diesem Stück abhülsen wollen, welches Schiller schon vor einem Jahrhundert den Anlaß gab, gegen die Naturalisten loszusprechen. Heißt es doch in der Einleitung „über den Gebrauch des Chors in der Tragödie“: „Die Einführung des Chors wäre der letzte, der entscheidende Schritt — und wenn derselbe auch nur dazu diente, dem Naturalismus in der Kunst offen und ehrlich den Krieg zu erklären, so sollte er uns eine lebendige Mauer sein, die die Tragödie um sich herumzieht, um sich von der wirklichen Welt rein abzuschließen und sich ihren idealen Boden, ihre poetische Freiheit zu bewahren.“

am 5. Oktober 1893. ...

Die ...

Die ...

Das ...

Die ...

Das ...

Die ...

Der ...

Die ...

Der ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Namensfestes Sr. Majestät wurde in der hiesigen Kirche ein Gottesdienst gehalten, welchem nebst den Beamten und dem Hofpersonal im Sanftuarium der Kirche auch die Königin anwohnte. In der Provinz fanden in allen größeren Städten feierliche Gottesdienste statt.

* Erzherzog Franz Ferdinand in Chicago. Dem „Neuen Wiener Abendbl.“ telegraphirt man unterm Gezirgen aus Chicago: Heute 9 Uhr Früh ist Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este sammt Suite hier angekommen und im Lexington-Hotel abgestiegen. Der Erzherzog und sein Gefolge bewohnen in dem bezeichneten Hotel dreißig Appartements. Nachdem der Erzherzog ein Bad genommen und gefrühstückt hatte, begab er sich sofort in Begleitung des österreichisch-ungarischen Gesandten in Washington Baron Tavera und seiner gesamten Suite in die Ausstellung. Dasselbst verfügte sich Erzherzog Franz Ferdinand zunächst in die österreichisch-ungarische Abtheilung, und zwar in die Kunstabtheilung, über welche er sich sehr lobend aussprach. Im Industriepavillon sprach der Erzherzog mit mehreren österreichischen und ungarischen Ausstellern. Sein Aussehen ist ein blühendes und gesundes. Der Erzherzog trug einen grauen Reiseanzug, gelbbraunen Ueberzieher und hellgrünen weichen Filzhut. Dessen ersten Besuch in der „Worlds fair“ machte er im strengsten Inognito; die Aussteller waren schon vorher von dem Wunsch des Erzherzogs, infognito zu bleiben, verständigt worden und respektirten diesen Wunsch auch streng. Das in der Ausstellung anwesende Publikum erkannte den Erzherzog nicht.

* Abmarsch des Landregiments nach Bosnien. Das Infanterie-Regiment Kaiserin und Königin Maria Theresia Nr. 32 verläßt zum größeren Theile morgen, Donnerstag, Abends um 11 Uhr 12 Min. die Hauptstadt, in der es zuletzt volle sieben Jahre zugebracht hat. Die Abfahrt erfolgte aus dem Josephstädter Bahnhofe, wohin sich die Mannschaft bereits um dreiviertel 9 Uhr Abends begibt. Die neue Garnison des Regiments ist bekanntlich Plevlje in Bosnien. Es werden im Ganzen drei Bataillone — ungefähr 1000 Mann — inskribirt, während das erste Bataillon unter Kommando des Majors Schmidt in Budapest verbleibt. Die Meldung eines ungarischen Blattes, wonach das Regiment strafweise nach Bosnien transferirt wird, beruht auf irriger Information. Fürs Erste gibt es überhaupt keine strafweise Verlegung nach Bosnien und zweitens findet die periodische Transferirung der Infanterie-Regimenter aus dem Bereiche des 4. Korps eben in den ungunstigen Körperverhältnissen ihre Erklärung. Der Umstand, daß Sr. Majestät gelegentlich der Fünfstündner Manöver mit dem Aussehen des Regiments nicht zufrieden war (von der Kriegstüchtigkeit des Regiments war damals keine Rede), steht mit dem im Sommer dieses Jahres erfolgten Transferirung in keinem Zusammenhange, vielmehr hatte der König seit jener Zeit bereits zweimal den Anlaß ergriffen, sich in höchst befriedigender Weise über die Leistungen des Regiments zu äußern, was seinerzeit sogar in einem Tagesbefehle der Mannschaft zur Kenntniß gebracht wurde. Ein Zeichen der allerhöchsten Zufriedenheit bildet auch die Thatfache, daß Sr. Majestät den damaligen Regimentskommandanten, Obersten Athanasius v. Guggenbergh, inzwischen zum Brigadier ernannte. Das Regiment kommandirt gegenwärtig Oberst Karl Thour.

* Baron Friedrich Podmaniczky, der Präsident des liberalen Klubs, ist — wie wir mit Bestäuben erfahren — erkrankt.

* Andeichnungen. Sr. Majestät hat, wie „Neuzet“ erfährt, dem Vaudirektor der Haupt- und Residenzstadt Budapest Ludwig Lehner das Ritterkreuz des Leopold-Ordens; dem in Paris lebenden ungarischen Komponisten und Publizisten Alexander Bertha v. Felső-Gör den Orden der Eisernen Krone III. Klasse; dem Szamosújvárer armenisch-katholischen Dechant-Seelsorger und Gymnasialprofessor Abodak Csákány das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens; dem kön. Rath und Araber Bürgermeister Julius Salacz den ungarischen Adel mit dem Prädikat „Endrödi“; endlich dem Honvédhauptmann Karl Magjerec den ungarischen Adel mit dem Prädikat „Birjet“ verliehen.

* Das Jókai-Jubiläum. Das Arrangementskomité des Jókai-Jubiläums hält am 11. Oktober, 5 Uhr Nachmittags, im neuen Stadthause eine Sitzung, in welcher der Tag der Feierlichkeit und das Programm derselben definitiv festgestellt werden sollen.

* Vorstellung beim Kriegsminister. Im Rathssaale des Kriegsministeriums in Wien fand heute Vormittags um 11 Uhr durch den Korpskommandanten und kommandirenden General FML. Freiherrn v. Schönfeld die Vorstellung der dem 2. Korpskommando unterstehenden Generale und selbstständigen Truppenkommandanten bei dem neuen Kriegsminister G. d. K. v. Krieghamer statt. — Der Kriegsminister ist heute Abends in Budapest eingetroffen und hat im „Hotel Jägerhorn“ Quartier genommen. Der Minister wird sich morgen den Mitgliedern des ungarischen Kabinetts vorstellen und die hiesige Generalität empfangen.

* Budapesterbekanntrennen. Für das morgen, Donnerstag, stattfindende vierte Meeting wurde folgendes Programm ausgearbeitet:

1. „Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter.) 40 Unterchriften.

2. „Claiming-Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter.) 17 Unterchriften.

3. „Prince of Wales-Handicap.“ (Preis 5000 fl., Distanz 1400 Meter.) 35 Unterchriften.

4. „Staatspreis.“ (5000 Francs, Distanz 2800 Meter.) 4 Unterchriften.

5. „Hürdenrennen der Dreijährigen.“ (Preis 1500 fl., Distanz 2400 Meter.) 13 Unterchriften.

6. „Verkaufsrennen zweiter Klasse.“ (Preis 1500 fl., Distanz 1300 Meter.) 12 Unterchriften.

7. „Verkaufsrennen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 1600 Meter.) 9 Unterchriften.

* Das Andráffy-Monument. An der Preisbewerbung beteiligten sich auch fünf ausländische Künstler, und zwar: Max Klein (Berlin), Gustav Klein (Berlin), Emilio Bisi (Mailand) und zwei, die ihre Entwürfe anonym, unter Devise („Eros és kékeség“ und „Valentine“) eingekendet haben. Klein's Entwurf ist der einfachste: eine Reiterstatue auf hohem Postament mit vier Figuren an den Ecken des Sockels. In gerader Richtung Dimensionen ist das unter der Devise „Valentine“ eingelangte Modell gehalten. Dasselbe mißt selbst in der zehnfachen Verkleinerung fünf Meter, würde also in seiner Ausführung nicht weniger als 50 Meter hoch werden. Sämtliche Entwürfe werden binnen Kurzem im Prunksaale der Akademie ausgestellt.

* Die Beisung Alexius Bokrofs. Aus Klauenburg telegraphirt man:

Der Leichnam des verstorbenen Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Alexius Bokrofs ist heute Morgens hier eingelangt. Am Bahnhof erschienen der städtische Magistrat unter Führung des Bürgermeisters Albach und die Komitatsbeamten in corpore. Der Familie des Dahingegangenen, die mit demselben Zug eintraf, drückte der Bürgermeister seine Theilnahme aus. Die liberale Partei war durch eine Deputation mit ihrem Präsidenten Prof. Victor Csiky an der Spitze vertreten, eine zweite Deputation war von Seite des Szolnok-Dobosauer Komitats erschienen. Nachdem der Sarg geöffnet worden, nahmen die Verwandten Abschied von dem Todten, worauf man den Sarg wieder schloß und auf den vierwändigen Galalithenwagen hob. Nachdem der Leichnam eingeseignet und dem Bestorbenen vom Seelsorger Moriz Graf ein Nachruf genötigt worden war, setzte sich der Kondukt, an dessen Spitze sich die Deputationen der Klauenburger Vereine und ein mit Kränzen überladener Wagen befand, in Bewegung. Im Friedhof, dessen Thor schwarz drapirt war, sprach der Seelsorger Graf noch ein ergreifendes Gebet, worauf man den Sarg ins Grab bettete. Im Friedhof übermannte die Witwe der Schmerz und sie brach in herzzerreißendes Wehklagen aus.

Wie uns der Direktor der Lebensversicherungs-Gesellschaft „New Yorker Germania“ mittheilt, ist die Mittheilung, daß Alexius Bokrofs bei ihm Informationen darüber eingeholt hätte, ob seine Lebensversicherungspolizze auch im Falle eines Selbstmordes die Rechtsgiltigkeit nicht verliere, dahin zu berichtigen, daß Bokrofs bloß darüber Informationen einholte, ob die Polizze nach Ablauf von drei Jahren unauferheblich werde, was von Herrn Gallia auch bejaht wurde.

* Trauung. Am 15. d., 12 Uhr Mittags, findet im Tempel in der Tabakgasse die Trauung des Fräulein Blanka Schiller, Tochter des Hauptmitarbeiters des „Bester Lloyd“, Herrn Dr. Sigmund Schiller, mit dem Architekten Herrn Leopold Baumhorn statt.

* Die Munkácsy-Feier in Paris. Aus Paris wird uns in Ergänzung unseres telegraphischen Berichtes über die Enthüllung der Munkácsy-Büste geschrieben:

In den sonst so stillen Räumen des Pariser Ungarvereins vollzog sich Samstag Abends unter glänzender Theilnahme der ungarischen Kolonie eine ebenso erhebende als würdige Feier. Dieselbe galt dem verdienstvollen Präsidenten des Vereines, Meister Michael Munkácsy, dessen von unserem jungen Landsmann Anton Szirmai vortrefflich modellirte Kolossalbüste unter großem Jubel der Anwesenden feierlich enthüllt wurde. Was die französische Hauptstadt an Notabilitäten unserer Kolonie nur zählt, war erschienen. Munkácsy, von einer aus den Herren Lohr und Szirmai bestehenden Deputation eingeholt, wurde bei seinem Erscheinen im Festsaale unter den Klängen des Nationalmarsches mit brausenden Oefenrufen empfangen. Vizepräsident Henel eröffnete mit einer kurzen Ansprache die Feier. Sekretär Fülöp würdigte in schwingvollen Worten die Verdienste Munkácsy's um den Verein, worauf die Hülle von der Kolossalbüste fiel. Angesichts des außerordentlich gelungenen Werkes wollte der Beifall der Anwesenden kein Ende nehmen. Der Meister, tief gerührt, eilte auf den freudestrahelnden jungen Künstler zu, um ihn mit den schönsten Lobesworten wiederholt zu beglückwünschen. Der Redner legte im Namen des Vereines einen prachtvollen Lorbeerkranz auf den Sockel der Statue nieder, beglückwünschte sodann den jungen Künstler zu seinem Erfolge und überreichte ihm den Ehrenpreis und einen Lorbeerkranz. Nach den herzlichsten Dankworten des Künstlers begann das Banket. Den ersten Toast sprach Munkácsy, wiederholt seinen Dank ausprechend. Redner erhob sein Glas auf den Gründer des Vereines, Michael Bich. Der greise Boet Rogier, in Vertretung seines Freundes Arpad Herczif, läßt als wahrer Freund Ungarns den großen Meister, Frau Munkácsy, den hoffnungsvollen Künstler und den Vater Lohr in mehreren geistprühenden französischen Toasten hochleben. Schriftführer

Gegenwartigkeiten.

Budapest, 4. Oktober.

* Unsere heutige Beilage enthält: Der Kapitalist, Marktberichte, telegraphische Kursberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wiener Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Verlosung, Budapest Todtenliste, Wasserstand, ferner: Die „Fenilleton-Zeitung“, (Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Katharina de Grey“), sowie Inserate.

* Weiterbericht. Heute hatten wir einen kühleren Tag zu verzeichnen. Der Himmel war theilweise bewölkt und die Temperatur ist gesunken, das Thermometer zeigte um 2 Uhr Nachmittags 16 Gr. R. Der Barometerstand hat sich um ein Geringses auf 755 Mm. gehoben. In Europa herrscht veränderliches, zumeist regnerisches Wetter. In Ungarn hat es gestern in vielen Orten geregnet, insbesondere im Westen und Norden. Die Temperatur hat sich abgekühlt. Nach der meteorologischen Centralanstalt ist auch weiterhin zumeist bewölkt und regnerisches Wetter ohne merkliche Temperaturänderung zu erwarten.

* Das Namensfest Sr. Majestät wurde heute von der hauptstädtischen Bevölkerung in der herkömmlichen solennen Weise begangen. Sämtliche öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude trugen Flaggenschmuck und von den Gebäuden der Konsulate wehten die Fahnen der betreffenden Staaten. In mehreren Gotteshäusern fanden Festgottesdienste statt.

Der „offizielle“ Festgottesdienst fand um 10 Uhr Vormittags in der Mathiaskirche statt. Zu demselben erschienen: Ministerpräsident Weferele, die Minister Csaky, Fejervary und Szilagyi, die Staatssekretäre Berzeviczy, Gromon und Graf Julius Andráffy, der Präsident des Abgeordnetenhauses Baron Bánffy, der Präsident der kön. Kurie Nikolaus v. Szabó, Oberbürgermeister Karl Rath, Bürgermeister Karl Kamermayr, Intendant Graf Géza Zichy, die Ministerialräthe Herczif, Szalay und Cnyedi, Oberstadthauptmann Dr. Sellen, Rätebürgermeister Gerlóczy, mehrere Magistratsräthe, Universitätsrektor Dr. Aladar Schierer, der Rektor des Polytechnikums Dr. Julius König, der griechische Konsul Harich, der türkische Konsul Asim Bey u. A. Das Militär war durch den Korpskommandanten Prinzen Lokozi, die FML. Pfeifer und Löröf, den Flakkommandanten Rohonczy, den Honvéd-Kavallerie-Inspektor Polán, General Schmidt und zahlreiche Stabsoffiziere vertreten. Die Messe pontifizirte der erzbischöfliche Vikar Ferdinand Csella. — Aus Gödöllő wird telegraphirt: Anlässlich des

Magy feiert die Gründer Fich und Munkacsy, zu denen sich nunmehr als würdiger Dritter im Bunde Szirmay gesellt. Beifallssturm erregte das Verlesen einer Gratulationsbescheide vom Vater des jungen Künstlers, Direktor Max Schönbeger in Budapest, auf dessen Wohl Munkacsy sein Glas erhob. Nun folgte eine Reihe von wilden Toasten, von denen jene der Herren Dr. Sonnenfeld, Telles, Füllöp, Bemberg, Lohr und Hannel sehr beifällig aufgenommen wurden. Das schöne Fest fand erst in den Morgenstunden bei feurigem Tanze sein Ende.

* Die Cholera. In Budapest sind in den letzten 24 Stunden die Geschwister Karoline und Felicitas Link in den Nothwohnungen im VIII. Bezirke an Cholera erkrankt, es sind demnach zwei Fälle vorgekommen. Von den gestern vorgekommenen zwei Fällen war nur in einem Falle Cholera zu konstatiren. Nach den im Ministerium des Inneren heute bis spät Abends eingelangten amtlichen telegraphischen Berichten sind in den letzten 24 Stunden, von gestern Mittags bis heute Mittags, in der Provinz in zehn Gemeinden Choleraerkrankungen vorgekommen, und zwar:

im Komitat Alföld-Fehér in M. Reihe 3 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Magyar-Szekes 1 Erkrankung; im Komitat Gran in Gran 1 Erkrankung (Soldat); im Komitat Komarom-Eszék in Kőcske 3 Todesfälle, in Nagy-Szék 1 letale Erkrankung, in Tisza-Eszék 1 Erkrankung, in Kisnyék 1 Todesfall, in Kelenföld 2 Erkrankungen; im Komitat Maros in Maros-Eszék 1 letale Erkrankung; im Komitat Szabolcs in Szabolcs 1 Todesfall; im Komitat Torda-Aranyos in Maros-Bogát 1 Erkrankung und 2 Todesfälle; im Komitat Torda-Aranyos in Maros-Bogát 1 Erkrankung und 2 Todesfälle; im Komitat Zemplén in Nagy-Mihály 1 Erkrankung.

* Eine Chetragödie. In der Elisabethstadt spielte sich heute ein schreckliches Familien drama ab. Ein mit seiner Frau in Unfrieden lebender Mann ertrug zuerst sein Weib, dann sich selbst. Unser Berichterstatter theilt uns über den Vorfall Folgendes mit:

Im Hause des Eduard Müller in der Linden-gasse Nr. 53 wohnt schon seit längerer Zeit die Frau des Bäckerbäckers Joseph Fodor, welche das ganze Haus bewohnt hat. Dasselbe, ein schmukker, enger Parkterrebau, besteht aus zwei durch das Einfahrtsthor von einander getrennten Trakten und dient mehreren gefallenen Mädchen als Heimstätte. Das Haus war in der letzten Zeit wiederholt der Schauplatz von Rauf und Streit, doch kümmerte sich die Bäckerin darum nicht besonders, da sie selbst drei solche Mädchen im Quartier hatte. Die erst seit einem Jahre verheirathete 45jährige Frau Joseph Fodor, geb. Elisabeth Szabó, lebte schon seit längerer Zeit mit ihrem Manne in Streit, der vor etwa zwei Monaten den Höhepunkt erreicht hatte, als der 37jährige Mann mit einer der Hausinsassen einen regeren Verkehr anknüpfte. In Folge dessen kam es vor sechs Wochen zu einem vollständigen Bruch zwischen den Eheleuten. In der im Hause befindlichen Werkstätte wurden Mann und Frau handgemein, der Streit fand sogar mitten in der Nacht seine Fortsetzung, so daß die Hausleute Polizei requiriren mußten. Die Frau wies ihrem Manne nach dem letzten Streite die Thüre. Joseph Fodor zog in das Haus Hunderthausgasse Nr. 7, wo er mit dem Arbeiter Johann Fekete in einem Zimmer wohnte. Die Entzweiung mit seiner Frau betrückte ihn sehr, er vernachlässigte die Arbeit und ergab sich dem Trünke.

Seute Nachmittags gegen 2 Uhr erschien Fodor in dem Hause, das seine Frau bewohnte. In Hofe traf er mehrere Hausleute, doch sprach er mit Niemandem, nur ein Mädchen, das bei seiner Frau wohnte, fragte er, ob diese daheim sei. Als das Mädchen die Frage bejahte, trat er in seine einstige Wohnung. Dasselbe liegt rechts vom Thor und hat zwei Eingänge. Die eine Thüre, gleich beim Thore, führt zu zwei nach der Gasse gelegenen Zimmern, die zwei bei der Frau Fodor einquartirten Mädchen als Wohnung dienen. Die andere Thüre führt in die Küche, aus der man links zu zwei anderen Zimmern gelangte, in denen einem die Prostituirte Katharina Gsernkovich, in dem anderen Frau Fodor selbst wohnte. Fodor trat durch diese zweite Thüre in die Küche, wo er seine Frau antraf, die gerade von der Gsernkovich den Mithing in Empfang nahm. Fodor trat auf seine Frau zu und sagte, er habe bei ihr Verfaßtheite über einen Winterofen und über eine Kette, die er bisher vergebens von ihr verlangt hat, nun sei er selbst um diese Beute gekommen. Die Gsernkovich gibt an, daß Fodor hiebei sehr aufgereggt war, die rechte Hand in der Rocktasche hatte, als würde er darin etwas suchen. Sie habe sich durch die andere Thüre nach dem Hofe entfernt, jedoch noch gesehen, daß Frau Fodor, gefolgt von ihrem Manne, nach ihrem Zimmer ging. In diesem nach dem Hofe führenden Zimmer spielte sich nun das Chetradrama ab. Wie aus dem Verhöre der Hausleute hervorgeht, hat die Frau die Verfaßtheite aus einem Schranke genommen und dieselben vor ihrem Manne mit den Worten auf den Tisch geworfen: „Hier hast Du, doch laß Dich nie mehr hier blicken!“ Fodor zog nun plötzlich einen Revolver hervor und mit dem Ausruf: „Nun, ich komme nicht mehr!“ feuerte er zwei Schüsse auf seine Frau ab. Auf die Detonation der beiden Schüsse eilten die Hausleute herbei, doch zu spät, denn ein dritter Schuß fiel, und als sich der Rauch verzog, bot sich den Eintretenden ein gräßlicher Anblick dar. Joseph Fodor und seine Frau lagen blutüberströmt auf dem Boden, Beide leblos. Von den Schüssen, die er auf seine Frau abgegeben, traf sie der zweite in die rechte Schläfe, so daß sie todt zu Boden sank, worauf er sofort den Revolver in den Mund nahm und sich eine Kugel in den Kopf jagte, so daß auch er todt zusammenstürzte. Die rasch herbeigeeilten Aerzte der Rettungsgesellschaft konnten nur mehr den Tod konstatiren. Seitens der Polizei erschienen der Kommissar Benjamin Dömjen mit einigen Konstablern, Polizeiarzt Dumičanu und der inspektionirende Kommissar Alexander Ródeu. Nach Vornahme des Lo-

salgenrichtes wurden die beiden Leichen nach dem gerichtsarztlichen Institute überführt und die Wohnung von der Polizei abgeperrt.

* Hebersfahren. In den letzten Tagen mehrten sich wieder die durch das wahnwitzige Schnellfahren einzelner Kutscher verursachten Unglücksfälle. Speziell sind es die bei den Postwagen als Kutscher in Verwendung stehenden jungen Bauernburken, welche jeder Ordnung Hohn sprechen. Ein solcher Burke, der Postkutscher Nr. 39, hat heute am Gsdörnerweg den Tagelöhner Michael Habris überfahren. Habris wurde schwer verletzt ins Arbeitshauspital gebracht. — Der in der Roubgasse Nr. 21 wohnhafte Stallknecht Leopold Polacek wurde heute von einem Zuge der Gintofaer Vizinalbahn erfaßt und am linken Fuß schwer verletzt.

* Todesfälle. Auf Schloß Künsthurm in Steiermark ist gestern der Med. Dr. Ludwig Heinrich Edler v. Moravisa gestorben. Dr. v. Heinrich war ein Sohn des bekannten Gründers und Erbauers des Raitenbades in Budapest und des römischen Bades in Wien. Im Jahre 1877 nahm er an dem russisch-türkischen Kriege als Chirurgenarzt einer Abtheilung des englischen Nothen Kreuzes theil. Nach beendeter Feldzuge kehrte er nach Wien zurück und wirkte dort bis in die letzten Jahre hervorragend auf dem Gebiete des Impfwesens. In der jüngsten Zeit schien Dr. v. Heinrich ernstlich leidend, doch bekämpfte er mit dem ihm eigenen guten Humor häufig wiederkehrende Schmerzensfälle. Die letzten Tage seines der Humanität und der Wissenschaft gewidmeten Lebens verbrachte er auf der feierlichen Bestattung seines Bruders Stephan v. Heinrich, wo ihn nun der Tod ereilt hat. — In Kleineß ist gestern der dortige Gemeindevorstand Ladislav Madarassy gestorben. Der Verblühene hatte eine bewegte Vergangenheit hinter sich. In den Stehiger Jahren war Madarassy Staatsanwalt in Kecskemet. Als solcher gewann er auch einen Preis an der ungarischen Akademie der Wissenschaften für eine das Ehrerecht behandelnde Arbeit. Er heirathete die Tochter des reichen Grundbesizers Bagl, allein die Ehe war keine glückliche. Madarassy ließ sich von seiner Frau scheiden und wanderte nach Amerika aus. Von dort heimgekehrt, schrieb er Novellen, Humoresken und Romane, welche sich großer Beliebtheit erfreuten. Allein die Früchte seiner literarischen Thätigkeit genügte zur Befreiung seines Lebensunterhaltes nicht, so daß Madarassy mehrere Renten übernahm. Endlich wählte ihn die Gemeinde Kleineß zum Notar. In dieser Stellung hat er seinen Lebensabend beschloffen. Das Leichenbegängniß Madarassy's hat heute Nachmittags unter zahlreicher Theilnahme stattgefunden. Die Einsegnung vollzog der reformirte Seelsorger Joseph Török, Namens des Schriftstellers- und Journalistenklubs „Othon“ würdigte Joseph Fekete die literarischen Verdienste des Verblühenen. Anwesend waren u. A.: Bisepan Michael Földvály, die Schriftsteller Ludwig Bösa, Karl Murai, Ludwig Cziflay, Adolf Strauß, Buchhändler Joseph Wolfner u. A. — Vorgestern starb in Meseuth einer der Lieblinge des Erzherzogs Joseph, sein Oberstlieutenant Johann Juhász, plötzlich an einer Lungenlähmung im Alter von 61 Jahren. Das Leichenbegängniß fand heute Nachmittags in Meseuth statt. Erzherzog Joseph hatte für den Sarg einen prächtigen Kranz bestell.

* In den Manövern in Güns. Der Budapestener Photograph Erdély hat bei den Manövern in Güns zahlreiche gelungene Aufnahmen gemacht. Der österr.-ungar. Postkutscher in Berlin Ladislav v. Szögény v. Marich jun. hat Erwerb in einem Schreiben erucht, ihm mehrere Exemplare für den deutschen Reichstag zu überreichen. Die Bilder, welche in zahlreichen Auslagen in Berlin zu sehen sind, erregen dort lebhaftes Interesse.

* Blüthener Tod. Heute starben hier der Tagelöhner Michael Wilos, Josephsberg 55, und der Schiffer Karl Beker auf dem nächst der Eisenbahn-Verbindungsbrücke stehenden Remorqueur „Lara“ eines plötzlichen Todes. Die beiden Leichen wurden behufs Obduktion in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

* Polizeinachtigkeiten. Der Gärtner Christoph Georgovics geriet gestern auf der Promontorensstraße mit den Landleuten Stephan Barga und Philipp Habris in einen Wortwechsel, welcher damit endete, daß Georgovics durch mehrere Messerstiche verletzt am Plage blieb und ins Johannesspital transportirt wurde. — Heute wurde nächst dem Rudolfsquai die Leiche eines etwa 50jährigen unbekanntes Mannes aus der Donau gezogen. — Am Pálffyplatz wurde heute Morgens ein etwa 13jähriger taubstummer Knabe aufgefunden und im Späthause untergebracht. — Im Park vor dem Ostbahnhofe wurde heute die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut gebracht.

* Liebesdrama. Aus Wien wird uns telegraphirt: Der 23jährige Advokaturkandidat Karl Lepold ertrug heute Nacht in einem Hotel zuerst seine Geliebte, die 13jährige Sanbarbeiterin Barbara Luber, dann sich selbst. Der Umstand, daß eine Geschlechtskrankheit ausbrach, veranlaßte die jungen Leute zu der verzweifelten That.

* Familien-Nachricht. Herr Julius Komros, Chef des hiesigen Bank- und Wechselgeschäftes Julius Komros und Komp., verlobte sich mit Fräulein Grete Altman, Tochter des Herrn Moriz Altman, hier.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 4. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 28, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Varioloids —, Schaffblattern 3, Scharlach 5, Malaria 11, Diphtheritis 5, Group —, Trachoma 1, Diphtherie —, Keuchhusten 1, Rothlauf —, Pneumonia-Fieber —, Cholera —, Kranke in den Nothspitalen 1795, im Johannesspital 248. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 33, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk —, 10. Bezirk 3, in Spitätern 17.

Die Bade-Etablissements im Zobbadé Lipitz werden wegen Umgestaltung einzelner Bade- und Wohnräume, sowie um die heuer in Aussicht genommenen umfangreichen Neubauten zu beendigen, am 15. November d. J. geschlossen und Anfangs März nächsten Jahres wieder eröffnet werden.

Theater, Kunst und Literatur.

* Zu den Duse-Vorstellungen im Volkstheater beginnt der Karten-Vorverkauf am 9. d. in einem direkt zu diesem Anlasse adaptirten Kassenlokal des Volkstheaters (Eingang Volkstheatergasse). Es werden auch für alle sechs Vorstellungen auf einmal Karten ausgegeben.

* Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Oper „Lucia“ wurde bei ihrer heutigen ersten Aufführung mit großem Beifall aufgenommen. Die Mitwirkenden wurden wiederholt bei offener Szene und nach den Abschlüssen gerufen und mit stürmischem Beifall ausgezeichnet. Nächstendend Applaus ernteten die Damen Bellini und Kaulich und die Herren Stagno und Reidl. Der Komponist wurde gleichfalls gerufen und mit Beifall ausgezeichnet. Die Oper wirkte nicht nur durch die treffliche Aufführung, sondern auch durch die wahrhaft prächtige Inszenierung, welche besonders in den Volkskassen glänzend war.

Gerichtshalle.

Das Mordattentat auf den Fürstprimas.

Die Urtheilspublikation. — Budapest, 4. Oktober. In Anwendung eines zahlreichen Publikums, welches alle Räume des Verhandlungsraumes füllte, wurde heute dem Angeklagten Csólics das Urtheil verkündet. Der Angeklagte, welcher beim Verleiten des Saales sich vor dem Gerichtshof, dem Staatsanwalt und dem Vertheidiger respektvoll verneigte, zeigte sich während der Urtheilsverkündung sehr ruhig und gefaßt.

Das Urtheil des Gerichtshofes lautet: „Der Budapestler kön. Gerichtshof hat in der Strafsache des Michael Csólics nach Anhörung der Staatsanwaltschaft und der Vertheidigung folgendermaßen geurtheilt: Michael Csólics, 33 Jahre alt, aus Groß-Becskerek, verheirathet, wird des Verbrechens des versuchten Mordes gegen den Fürstprimas Klaus Bakary nach §§. 65 und 278, ferner des Verbrechens der versuchten vorjähtlichen Tödtung gegen Dr. Medard Köhl gemäß der §§. 65 und 279 des Str.-G.-B. für schuldig erkannt und unter Rücksichtnahme der §§. 66, 98 und 96 des Str.-G. zu einer Zuchthausstrafe in der Dauer von zehn Jahren und zu zehn Jahren Amtsverlust verurtheilt. Die Unterjuchungshaft wird dem Angeklagten in die Strafe nicht eingerechnet. Von den corpora delicti wird das Messer saffirt, die Kleider des Dr. Medard Köhl aber Letzterem ausgefolgt.

Der Präsident skizzirte kurz die Motive dieses Urtheils, welches sich nicht nur auf das Eingeständniß des Angeklagten, sondern auch auf die bei der Schlussverhandlung produzirten Beweise stützt, aus deren Gesamtheit der Gerichtshof die Heberzeugung schöpfte, daß es die vorbedachte Absicht des Angeklagten gewesen, den Fürstprimas zu ermorden, und daß er den Sekretär Dr. Medard Köhl, der seine Absicht vermittelte, vorzüglich tödten wollte. Bei Bemessung der Strafe hat der Gerichtshof gefunden, daß weder die erschwerenden noch die mildernden Umstände überwiegend seien.

Mit diesem Urtheil gab sich der Angeklagte zu frieden. Staatsanwalt Habas appellirte wegen Verschärfung des Urtheils, der Vertheidiger gegen die Qualifikation und das Strafausmaß. Dann wurde Csólics, der sich vor seinen Richtern verneigte, abgeführt. Auf dem Korridor wechselte er einige Worte mit seiner Gattin, welche ihm schmerzhaft um den Hals fiel.

— (Erbschleicherei.) Während der letzten drei Tage ist in der Affaire der Theresie Solzman und ihrer Komplizen eine ganze Schaar von Zeugen einvernommen worden, deren Aussagen jedoch von geringem Belang waren. Heute wurde das Zeugenverhör fortgesetzt und beendet. Einer der Zeugen, der Fälscherverwandter Dr. Stephan Kiss, erregte nicht geringes Aufsehen durch die bei Beginn seiner Einvernehmung vorgebrachte Mittheilung, daß er genöthigt sei, gegen sich selbst eine kriminalanzeige wegen Dokumentenfälschung und falscher Ankündigung zu erstatten, wobei er gleichzeitig dem Verhandlungsleiter das die Anzeige enthaltende Schriftstück überreichte. Die Richter sahen sich verlegen an und Auditorium war man nicht wenig erstaunt über den Zeugen, der um jeden Preis sich selbst anklagen, beziehungsweise in Kriminaluntersuchung auszuweisen wollte. Nach Verhandlung der Anzeige Zusammenbau Stimme verne das Bedürfnis bitte, ihn in Hier ist nicht Zeuge: Staatsanwalt Meine Pflicht (Mit einem Strafanzüge die demnach, die die Adresse auf der Affaire manderte für er endlich das glücklich an de In de dann der zweiten Stra im 25. Im (Erdigung) geist. Ihrer Urtheil (ste in der sie sich auf Dr. Dan des Testament Da die Gerid die neuen Ze zogen, von d der Gerichtsh verhaften. D Louise hat g y und beklundeten d Majors de — Theresie S wirklich und — Präf.: 2000 fl. und Angekl.: Präf.: M gen Sie zu ih Ich soll er würde nie Die Angkl. (Ergänzungs Hart ganz n Dokument in da sie sich do hof wird mo — (2) Iisch, der (chiedenartig bedeutende G gericht einge uedungsrict behauptet hi selbst dupirt

Donnerstag
wollte. Nach
Verhandlungst
die Anzeige
Zusammenbau
Stimme verne
das Bedürfnis
bitte, ihn in
Hier ist nicht
Zeuge: Sta
Meine Pflicht
(Mit einem S
Strafanzüge
die demnach,
die die Adresse
auf der Affaire
manderte für
er endlich das
glücklich an de
In de
dann der
zweiten Stra
im 25. Im
(Erdigung)
geist. Ihrer
Urtheil (ste
in der sie sich
auf Dr. Dan
des Testament
Da die Gerid
die neuen Ze
zogen, von d
der Gerichtsh
verhaften. D
Louise hat g
y und beklun
deten d
Majors de
— Theresie S
wirklich und
— Präf.:
2000 fl. und
Angekl.:
Präf.: M
gen Sie zu ih
Ich soll er
würde nie
Die Angkl.
(Ergänzungs
Hart ganz n
Dokument in
da sie sich do
hof wird mo
— (2)
Iisch, der
(chiedenartig
bedeutende G
gericht einge
uedungsrict
behauptet hi
selbst dupirt
Mol
Nur echt
Moll's Se
mittel gegen
und Stuhl
Preis
Sauptverband
Wien, Zuchla
Die im
Bester Jour
Schranben
unreinen Sa
Lichtl u
Jede Ha
u. lein. S
billigsten
und Verfa
Bäumen, l
Warme ha
Schafwolle
ma erialien
französi
Katalog kon
Brau
empfeht se
sehr billig
stoffe für
in französis
tionen von
Jede
Der Col
Führer in de
rest, Graz un
Ein
in der Pro
geführt fi

wollte. Nach einer kurzen Verlegenheitspause fragte Verhandlungsleiter Dr. Kefete den Zeugen, ob die Anzeige mit dem Prozeß der Holzmann in Zusammenhang stehe, was dieser mit zitternder Stimme verneinte und die Erklärung abgab, er fühle das Bedürfnis, sein Gewissen zu beruhigen, weshalb er bitte, ihn in Strafangelegenheiten zu überreichen. — Kräfte: Ich möchte die Strafangelegenheiten dem Herrn Staatsanwalt überreichen. — Staatsanwalt: Meine Pflicht ist es, diese Anzeige entgegenzunehmen. (Mit einem Blick auf das Rubrum der Anzeige.) Diese Strafangelegenheiten sind an den Gerichtshof gerichtet, ich bitte demnach, dieselbe dem Gerichtshof zu überreichen oder die Adresse auszubessern. — Der Zeuge gab dann in der Affäre Holzmann seine Depositionen ab und durchwanderte sämtliche Korridore des Gerichtshofes, bis er endlich das Protokollamt fand, wo er seine Anzeige glücklich an den Mann brachte.

In der Affäre der Theresie Holzmann ging dann der Präsident auf die Verhandlung des zweiten Straffakts über, welches er kurz skizzierte. Am 25. Juni 1891 wurde die Holzmann nach Befriedigung der ersten Schlussverhandlung in Freiheit gesetzt. Ihrer Appellation gegen das erstinstanzliche Urteil schloß die Holzmann eine Urkunde bei, in der sie sich auf neue Zeugen berief, darunter auch auf Dr. Daniel Fazekas, der bei der Errichtung des Testaments Majoros' zugegen gewesen sein soll. Da die Gerichtsbehörde Anhaltspunkte dafür hatte, daß die neuen Zeugen, die übrigens ihre Aussagen zurückzogen, von der Holzmann angeworben wurden, war der Gerichtshof geneigt, die Holzmann neuerdings zu verhaften. Das in Rede stehende Dokument war von Louise Hatton, Georg Kovács, Frau Alexander Nagy und Dr. Daniel Fazekas unterfertigt. Sie befanden darin, sie besäßen Kenntnis davon, daß Majoros der Holzmann sein Vermögen vermacht habe. — Theresie Holzmann: In dieser Sache bin ich wirklich unschuldig, denn ich kenne diese Zeugen nicht. — Kräfte: Sind nicht Sie es gewesen, die der Hatton 2000 fl. und Köbél für die Zeugenhaft zusagten? — Theresie Holzmann: Ich habe diese Dame nie gesehen. — Kräfte: Als Georg Kovács seine Klage zurückzog, gingen Sie zu ihm und zichen ihn der „Reinheit“. — Theresie Holzmann: Ich soll einen Herrn berartig beschimpft haben, er würde mich ja hinausgeworfen haben. (Heterkeit.) Die Angeklagte leugnet auch alle übrigen durch die Ergänzungsuntersuchung erhobenen Umstände und erklärt ganz naiv, sie wisse nicht, wieso das beanstandete Dokument in die Hände ihres Advokaten gerathen sei, da sie sich doch damals in Haft befand. Der Gerichtshof wird morgen die Verhandlung fortsetzen.

— (Die 19 Millionenerbischaft.) David Welisch, der wie wir berichteten — durch die verschiedenartigsten Vorpiegelungen eine Menge Leute um bedeutende Summen preßte, ist gestern dem Kriminalgericht eingeliefert worden. Heute unterzog ihn der Untersuchungsrichter Lenk einem mehrstündigen Verhör. Er behauptet hinsichtlich der Millionen, die er erben sollte, selbst dupirt worden zu sein.

Offener Sprechsaal.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt! Wenn Jede Schachtel und jedes Pulver Moll's Seidlitz-Pulver sind ein altes bewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung. Preis der Original-Schachtel 1 fl. 5. W. Hauptvertrieb durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verläge man ausdrücklich Moll's Präparat.

Die im „kleinen Anzeiger“ des „Neuen Pester Journal“ unter dem Titel „Imperial Kohn's Schraubenfabrik“ erschienene Anzeige beruht auf einem unechten Eberz, da wir unterfertigen von der ganzen Affäre nichts wissen.

Lichtl u. Horváth. Josef Kohn.

Jede Hausfrau kann ihren Herbst- und Winterbedarf in allen erdenklichen baumw. u. lein. Stoffen auch in den kleinsten Quantitäten zu billigen Preisen aus erster Hand von dem Weberei- und Verbands-Geschäft Ludwig Müller, Landstron Böhmen, beziehen. Besonders seien hervorgehoben: Warme haarige, wätschichte Kleiderstoffe. Barbeude Schafwolle zum Stricken, Siederarbeiten und Stiche. Man lasse sich unverzüglich (gratis und franko) den wirklich lebenswerthen, reich illustrierten Katalog kommen.

Braun Dezsó, BUDAPEST. Marokkoi utca 2. empfiehlt sein großes Lager der geschmackvollsten, wie sehr billig im Preise gehaltenen Tuch- und Schafwollstoffe für Herren, Kinder- und Damen-Kostüme in französischen, englischen Fabrikaten. Reichhaltige Kollektionen von mir erliegen bei allen besseren Kunden: Schneidern in Budapest und Provinz. Jeden Samstag von 10 bis 12 Uhr geblicher Restverkauf.

Der Conducteur. Waldheim's Ausgabe des offiziellen Kursbuches. Oktober mit den neuen Fahrplänen des An- und Auslandes, Inkriten mit Wien und Triest. Preis 50 kr., per Post 60 kr. Kleine Ausgabe mit inländischen Fahrplänen Preis 30 kr.

Ein Getreide-Kommissionsgeschäft in Budapest sucht tüchtige Vertreter in der Provinz, die speziell bei Herrschaften gut eingeführt sind. Gest. Anfrage unter „B. G. 3“ an die Expedition erbeten.

* Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Nouveautés exclusive
Seidenstoffe,
Wollenstoffe,
Kleider-Aufputze.
Waaren-Abtheilung
J. Arvay & Comp.,
k. u. k. Hof- u. Hof-Apotheker, Wienergasse 9.

Telegramme.

Berlin, 4. Oktober. Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht den Vorlaut der kaiserlichen Kabinettsordre vom 21. April 1890 an Professor Schweninger, worin der Letztere mit Rücksicht auf den lebendigen Antheil des deutschen Volkes, sowie aller Nationen der kultivierten Welt an der Gesundheit des Fürsten Bismarck und auf den besonderen Wunsch des Kaisers, den Mann mit Gottes Hilfe möglichst lange erhalten zu sehen, der so unvergeßliche Verdienste um das Vaterland und das Haus Hohenzollern sich erworben hat, beauftragt wird, die ärztliche Behandlung des Fürsten weiter zu leiten und von Zeit zu Zeit über das Befinden des Fürsten an den Kaiser zu berichten.

München, 4. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die für heute Abends bestimmt gewesene Abreise des Fürsten Bismarck wurde wieder verschoben. Es trat zwar kein Rückschlag ein, doch schreitet die Kräftigung nur langsam vorwärts. Die Abreise des Fürsten erfolgt, wenn derselbe wohl sein wird, und ist deshalb unbestimmt.

Wien, 4. Oktober. Der „Allgemeinen Zeitung“ zufolge übernahm die deutsche Regierung den Schutz der österreichisch-ungarischen Untertanen in Brasilien. Als der österreichische Lieutenant der „Medusa“ seinen Ladungstheil in das Leichterjacht verladen hatte, nahm General Mello dasselbe in Beschlag. Alle Vorstellungen des Kapitäns blieben wirkungslos. In Folge des Einschreitens des Kommandanten des deutschen Geschwaders aber wurde das Schiff und die Ladung freigegeben.

Cherbourg, 4. Oktober. Die beiden Kreuzer „Isly“ und „Surocours“ sind heute nach dem Kattegat abgegangen. Sie werden im Hafen von Kopenhagen einlaufen, um den Kaiser von Rußland zu begrüßen.

Rom, 4. Oktober. Trotz aller Dementis gilt es in politischen Kreisen als feststehend, daß die englische Flotte in Spezzia mit der größten Pracht empfangen werden soll. Der Marineminister reist am 15. Oktober nach Spezzia und erwartet dann den König, der ebenfalls dort eintreffen wird.

London, 4. Oktober. Eine Privatdepesche meldet, daß die Kommandanten der fremden Kriegsschiffe in Rio de Janeiro mit Ausnahme der deutschen dem Admiral Mello angedroht haben, seine Schiffe zu beschleichen, falls er das Bombardement der Forts auf die Stadt ausdehnen sollte.

Barcelona, 4. Oktober. Fünf Anarchisten wurden hier verhaftet.

Cadix, 4. Oktober. Die französische Kolonie veranstaltete zu Ehren des Admirals Abelone und seines Stabes ein Banket auf dem französischen Konsulat. Es wurden Toaste auf den Gar, Carnot, die Königin-Regentin und Spanien ausgebracht. Der russische Konsul trank auf den Weltfrieden. Der Municipalrath veranstaltete Stiergefächte zu Ehren der russischen Offiziere. Das russische Geschwader dampfte von der spanischen Küste am 9. d. nach London ab.

Washington, 4. September. Im Senate brachte Senator Morgan ein Amendement zu dem Gesetzesentwurf betreffend die Aufhebung der Sherman's Akte ein, demzufolge das Gesetz vom Jahre 1837 über die freie Münzprägung in Wirksamkeit treten soll, sowie denjenigen Waaren, welche von amerikanischen Schiffen eingeführt werden oder aus Ländern herrühren, in denen der amerikanische Silberdollar als gesetzliches Zahlungsmittel gilt, ermäßigte Einfuhrzölle bewilligt werden sollen.

Bukarest, 4. Oktober. Gegenüber der in mehreren ausländischen Journalen aufgetauchten Meldung, wonach der russische Botschafter in Konstantinopel bei der Abreise wegen der demnächst bevorstehenden Passage von in Hamburg bestellten rumänischen Kriegsschiffen durch die Meerenge Einwendungen erhoben hätte, wird von kompetenter Seite festgestellt, daß diese Nachricht schon deshalb jeder Begründung entbehre, weil gar kein Anlaß zu solchen Einwendungen bestanden habe. Die rumänische Re-

gierung habe keine Kriegsschiffe, sondern nur für die Donaupolizei bestimmte Schuppen bestellt. Dieselben werden die Meerenge nicht passieren, weil sie sich für die Fahrt auf dem Meere gar nicht eignen.

Newyork, 4. Oktober. Einer Meldung des „Newyork Herald“ zufolge erklärte sich der Staat Parana gegen Beirato. Der Kongreß in Rio de Janeiro hat seine Sitzungen beendet. Fünf Rebellen schiffe befinden sich auf dem Wege nach Destero, um dort das Hauptquartier für den Admiral de Mello einzurichten. Nybarbosa wird voraussichtlich von Montevideo nach Destero berufen werden, um die Präsidentenschaft der provisorischen Regierung zu übernehmen.

Debreczin, 4. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der nach Budapest abgelassene Personenzug wäre heute beinahe entgleist. Muthwillige Bauernburgen haben nämlich bei einem Durchlaß Steine auf den Bahnkörper gelegt. Der Zug mußte halten und wurde bloß der Durchlaß räumt.

Triest, 4. Oktober. (Privat-Telegramm.) Bei Viterbo wurden gestern die Brüder Palestra von maskierten Briganten überfallen und ihnen dreitausend Lire geraubt.

Berlin, 4. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nachträglich wird bekannt, daß der Kronprinz von Griechenland eine schwere Lungenentzündung hatte, genas, jedoch einen schweren Rückfall erlitt, der nicht unbedenklich erscheint.

Berlin, 4. Oktober. (Privat-Telegramm.) Beim Größtenrennen in Westend stürzten sieben Pferde, darunter die berühmte „Walgunde“. Ein Pferd brach das Genick. Acht Reiter erlitten schwere Verletzungen. Die Wasserleitungsrohren sollen entfernt und der Boden nur oberflächlich beseitigt worden sein, was die Ursache des Unglücks war.

Wien, 4. Oktober. Die Zahl der ausständigen Arbeiter beträgt heute 9100. Mehr als 1000 Arbeiter nahmen die Arbeit wieder auf. Im Kohlenbecken von Charleroi streiken von 30,000 Arbeitern ungefähr 17,000.

Amsterdams, 4. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Untersuchung in der Nordaffäre De Jong förderte neue sensationelle Details zutage.

Jong heirathete am 21. März 1889 in Rotterdam eine dritte Frau, welche 6000 fl. Mitgift hatte, machte mit ihr eine Hochzeitsreise nach Antwerpen, von wo er allein zurückkehrte. Am 4. April fand man im Annevald bei Antwerpen eine verstümmelte Frauenleiche, welche man als identisch mit der dritten Frau Jong's erkannte. Die bei dem Mörder vorgefundenen chirurgischen Instrumente wurden chemisch untersucht und daran Statistiken gefunden. Hierdurch hat die Annahme, daß Jong mit Jaak dem Russländer identisch sei, an Wahrscheinlichkeit gewonnen. Die Londoner Polizei konstatirt amtlich, daß seitdem Jong London verließ, kein Frauenmord in Whitechapel vorkam. Die Photographie Jong's wird gegenwärtig in allen Häusern Whitechapel's verbreitet, um die Identität festzustellen.

New-Orleans, 4. September. In der Nacht von Sonntag auf Montag sind durch Stürme im Golf von Mexiko, sowie in Plaque mine und Jefferson gegen zwei Hundert Menschen umgekommen. Der materielle Schaden beträgt fünf Viertelmillionen Dollars. In Deagoncook, in der Nähe der Mündung des Mississippi, sind 150 Austerfischer mit ihren Familien verunglückt.

Berlin, 4. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ theilt die Grundzüge des Gesetzesentwurfes über die Weinsteuer mit, in welchem die potenzielle Werthbesteuerung vorgezogen ist. Dieselbe betrifft sowohl den Privatverbrauch als den Privatverbrauch. Besteuert werden Naturwein, Schaumwein und Kunstwein. Die Steuer wird in der Form einer Verbrauchssteuer vorgeschlagen, welche der Empfänger der Sendungen zu entrichten hat. Ferner theilt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ die Art der Steuerberechnung, sowie die Kontrollmaßregeln mit. Die Reichsweinsteuer treffe nur jenen Wein, dessen Werth beim Eintritt der Steuerpflicht über eine gewisse Werthgrenze hinausgeht. Die Besteuerung der minderwertigen Weine werde den Bundesstaaten überlassen bleiben. Die Werthgrenze wird durch den Bundesrath festgelegt. Den Kommunen wird die Besteuerung des Weines bis zu einem gewissen Maximumhöhe freigegeben.

Biversity, 3. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen und Mehl ruhig, Mais 1/2 Penny niedriger. Wetter: Regenschauer.

Newyork, 4. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober 70.75, per Dezember 73.75, per Januar 84.75; Mais per Mai 49.—

Chicago, 4. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 67.75, Mais per Mai 44.—

Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Váci-utca
Nr. 16.

Fehér Gyula
és Társa

empfehlen ihr reichsortirtes Lager in
NOUVEAUTÉS
für die
Herbst- und Wintersaison.
KONFEKTIONEN
in grösster Auswahl.

Original Pariser Modelle,

so auch
alle Arten Seiden, Sammt und Wollstoffe.

Toiletten und Konfektionen

werden in unseren eigenen Ateliers nach Original-Modellen angefertigt.

Billigste Preise!

Die Uebersiedlung

unserer im besten Renommée stehenden Werkstätten und
Möbelniederlage bietet dem p. t. Publikum Gelegenheit,
solid gearbeitete Möbel in reicher Auswahl 15% unter den
Erzeugungspreisen zu beschaffen. Hochachtungsvoll

Sárkány & Schütz,

Tapezierer und Dekorateur,
IV., Universitätsplatz, vis-à-vis der Keoskeméteergasse.
Haltestelle der elektrischen Bahn.

In dem grossen
bestrenommierten **Waarenhaus**

der Firma

Ludwig Zwieback & Bruder,

Budapest, IV., Váci-utca 5. szám,
sind neuestens besonders geschmackvolle

Damen-Konfektions-
und

Toilette-Modelle

eingelangt,

um deren gefälligen Beschäftigung wir die sehr geehrte Damenwelt
höflichst ersuchen. — Auf werthes Ansuchen sind wir gerne bereit

unsere neueste **Muster-Kollektion,**

so auch unseren prachtvoll ausgeführten Mode-Album, der
bereits in zweiter Auflage erschienen ist, zur gef. Verfö-
gung zu stellen.

Wir erlauben uns, die werthe Aufmerksamkeit der geehrten
Damenwelt insbesondere auf unser reichhaltiges

Kinder-Konfektions-Lager

zu lenken, wo zu den cou'antesten Preisen die schönsten Kinder-
Konfektionen zu bekommen sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ludwig Zwieback & Bruder.

Pariser
SPEZIAL-ARTIKEL

(Schutzmittel).
Fabrik von S. Renée,
Paris.

Bollfreier Versandt
durch

W. H. Mielek,
Frankfurt a. M.
Preisliste gegen Ein-
sendung von 10 fr. in
Briefmarken.

Schmiedeberger Kupferhügel:

Magenkräuter - Elixir,

aus den edelsten Kräutern und Wurzeln des Ergebr-
ges, von ärztl. Autoritäten anerkannt und empfohlen,
1 Korb-Flasche, 3 Liter Inhalt, franco und speisenfrei
per Nachnahme fl. 3.20 liefert

A. KALLA,
Schmiedeberg, Böhmen.

REINER L & F.

Für **Ärzte und
Gebammen.**

Chemisch reine
Bruns-Watta, Jodo-
form-Gazé, Sublimat-
Gazé, Verbandstoffe,
Chemikalien etc.

zu haben bei
Leop. u. Franz Reiner,
Droguen-, Chemikalien- u.
Parfumerie-Handlung,
BUDAPEST,
Königsgasse Nr. 41.

1 Eisenbett . . fl. 5

1 Kinderbett . . fl. 10

1 Waschtisch . . fl. 4

1 Drahtstuhl . . fl. 10

liefert die

Fabriksniederlage

Wolf Soma,

Budapest,
Dorotheengasse 2.

Man klagt zu viel!

Und warum? fragen Viele. Weil man we-
gen des ekelhaften Geschmades des Ricinus-
Oels es den Kindern nicht eingeben kann.
Warum nicht?! Hole man nur

**Lux-Utasi'sche
Ricinus-Zucker!**

überdie es keine vorzüglichere Erfindung gibt.
Von den vornehmsten Ärzten für das Vor-
züglichste anerkannt.

Ihres guten Geschmades wegen sind
sie bei den Kindern wie Erwachsenen beliebt.
Bei Kindern wirken schon 6 Stück,
bei Erwachsenen 10—15 St. vorzüglich. Preis

1 Schachtel mit 10 St. 30 fr.
1 " " 20 " 60 fr.

— Zu haben in jeder Apotheke. —

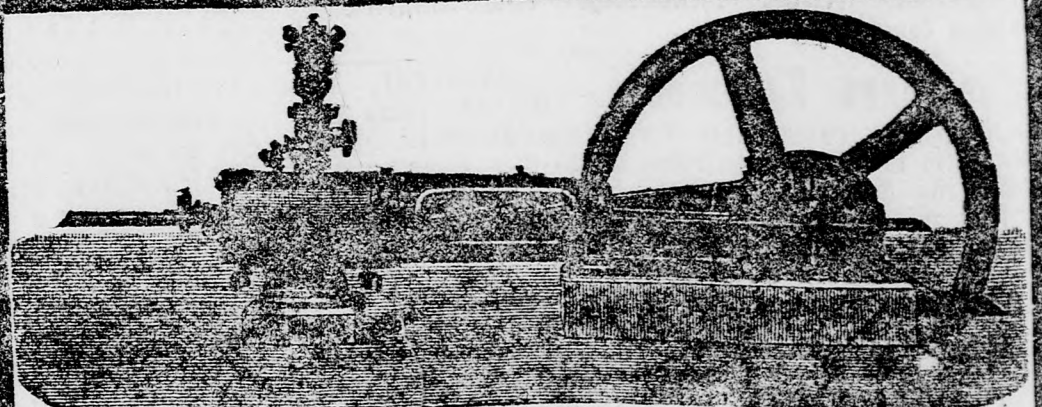
Haupt- und Versandt-Lager:

Lux & Utasi, Apotheker,

Chemikalien- u. Parfumerie-Handlung,

Fabrik der kandierten und Gelatin-Pillen,
wie auch sämmtlicher Heilzuckerl,

Budapest, IV., Muzem-körnt 15.



**Hochdruck-, Compound- und Tripplex-
Dampfmaschinen**

mit bewährten Schieber- und Ventilsteuerungen
von 10 bis 800 Pferdekraften

offeriren und liefern unter strengster Garantie

Philip W. Nicholson & Co.,

EISENGIESSEREI, MASCHINEN- UND DAMPKESSELFABRIK,
Budapest, VI., Kúcsó váci-út 5.

Beil
hält an und
Diskontjag.
ungarischen
Speziell in
nen Gulden
Gulden. Na
reserve berei
nabzu mit
der offizielle
der Annahn
flüssiger we
Einreichung
sich so weit
füße für di
weil ein dr
handen war
*(3)
Amerika ha
Buhfels zu
und da a
berkehrten
benz, Preis
e u r o p ä
es mangelt
borräthe dr
erter Reih
flau. Hier
die Mühlen
lust beihä
ber Meier
Provinzmä
ab und
des effel
Effektiver
November-
offerirt. G
Primawaa
Preisaban
25 fr. bez
das Ausge
immer leb
hoher. A
Berkehr ä
und M a
S a f e r
pulses gef
Frühjahrs
Herbsthafa
*(2)
Eisenbahn
wurde nac
ver genau
dodurch d
bezeichnete
*(3)
ber 1893
586 Antrã
90 fr. ein
ungsum
1. Januar
ungsum
4813 Polig
Gulden 43
angemelde
Der ausg
rungs-Ab
1892 auf
88 fr. Re
waren 34
Jahre 18
lung 1.8
Branchen
jährlich
betragen
raft hat
sehr gün
bleibt ob
volle En
bis zur
rungsfun
sicherten.
sturnpfit
Einberun
Jahr lan
*(4)
öffnung
packs- u
Auf der
Station
3, von
neue Si
gleich 3
Károly-
Personen
Frachtu
lebenden
oder M
erforder
folgen.
in diese
beziehung
Glenba
Frachig
garide
bühenb
des 2
Theil 2
s ch e n
Gebüht
fernung
Transp

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 5. Oktober 1893.

Beilage des „Neues Bester Journal.“

Seite 11.

Nemzeti színház.

Havi bérlét 4. szám.

A dolovai nábob lánya.

Számú 5. felv. Irta Herczeg F.
 Jobb Sándor Hetényi
 Vilma leánya Török
 Gav. Domaházy Hegyesi
 Szentirmai Gyenes
 Janka, neje Csillag
 Tarján, főhadnagy Nádai
 Jorant, hadnagy Csizsár
 Kilitzky Maróth Zilahi
 Terlin, báró Beresényi
 Szakalonyai Dersó
 Merlin ügyvédje Pintér
 Jobb ügyvédje Abonyi
 Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlét 4. szám

Darius kincse.

Regényes ballet 7 képből. Zené-
 írt Irta Szabó Xavér Ferencz.
 Ág. szerzetes Fekete
 Mára Bálint Mazzantini
 Anikó Müller
 Teréz Kürthy
 Mikó Bence Pini
 Egy párnó Takabán
 A kincs szellemé Gonda
 Kezdeté fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 5) „Tudor Mária“ (Sam. eigen Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 6) „Tudor Mária“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 34) „Tudor Mária“.
 Repertoire der Kön. ung. Oper. Freitag geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 5) „Lohengrin“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 20) „Darius kincse“.
 Repertoire des Festungstheaters. Sonntag „Válás után“.

Várszínház.

Havi bérlét 1. szám.

Nóra.

Számú 3. felv. Irta Ibsen Henrik.
 Heimer Róbert Mihály
 Nóra, neje Márkus E.
 Brin Gualik M.
 Bob Gálosi Z.
 Emmi Kujalek
 Rank, orvos Ujházi
 Ozv Lindenné Szacsavayné
 Günther Szacsavay
 Mari, dajka Györgyné
 Helén, szobaleány Gaál I.
 Borszögés Tóth
 Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.

A libapásztor.

Eredeti operette 3 felv. Zenéjét
 szerzette Forrai Miklós.
 Lajos herceg Hegyi
 Gaston Amade Kassai
 Noemi du Chatel Kopscai
 Marie du Alboin Gazsi
 Fanchette, árva Komáromi
 Beatissima Csatai
 Eulália Siposné
 Harald, lovag Solymosi
 Crespin Tollagi
 Puckstone Kis
 Kezdeté 7 órakor.

Folies Caprice.

Seite:
Die Jagd auf Edelmwild
 von CAPRICE. Vorher:
Die Klabriaspartie in neuer Form
 von CAPRICE. — In Vorbereitung:
„Die 19 Millionen-Erbschaft“.

Etablissement IMPERIAL,

Váci-körút 48.
 Heute:
„Die Klabriaspartie auf der Reise nach Chicago“.
 Präzise 11 Uhr:

Cirkus Burnam.

Tagesstafte: Trafiik Therese Kotter, „Hotel Paris“, VI., Váci-körút 25.

Schön's Café National,

Váci-körút Nr. 45.
 Heute, Donnerstag, den 5. Oktober:

Grosses Militär-Konzert

durch die Kapelle des k. u. k. Inf.-Regiments Ludwig Wilhelm, Markgraf von Baden-Baden Nr. 25, mit besonders gewähltem Programm.
 J. Schön, Cafetier.

Grand Café Ellenberger,

Ecke grosse Feldgasse u. Königsgasse (vis-à-vis der Theresienstädter Kirche).
 Heute und täglich Konzert der I. internationalen Oper- und Konzert-Kapelle

Nohn und Pichler.

Anfang 8 Uhr. Entrée frei.
 Telefon 479. Café 1. Rangés

VORANZEIGE. „Café International“,

Ecke Königs- und Ruffenbaggasse.
 Wir beehren uns, das p. t. Publikum und Gönner in Kenntnis zu setzen, das für den 5. Oktober geplante Eröffnung unseres Etablissements auf den 7. Oktober verschoben wurde.
 Zudem wir das dem p. t. Publikum zur gef. Kenntnis bringen, hoffen wir, durch prompte Bedienung, Verabreichung guter Getränke, reichhaltiges Buffet, Auflegen der neuesten in- und ausländischen Journale die Zufriedenheit des p. t. Publikums zu erreichen. Jeden Abend Konzert der beliebten Nationalmusik-Kapelle

Rác Laczi.

Hochachtungsvoll Berger und Stern.
 Angenehmer Unterhaltungsplatz. Jeden Abend Musik.

Széchenyi-Kiosk.

Seite, sowie jeden Donnerstag:

Grosses Militär-Konzert

NE. Meine tägliche Mittag- und Abend-Küche bleibt, so wie im Sommer, auch während der Winter-Saison aufrechterhalten.
 Hochachtungsvoll Weiss Vincez, Restaurateur.

Café Veith,

Andrássy-ut 32.
 Angenehmes Vergnügungs-Etablissement für Familien!
 Heute, Donnerstag, den 5. Oktober 1893:
Erstes Concert populaire
 der ersten Damen-Philharmoniker „Heisler“.
 Concert populaire (Direktion: Joe Heisler, Orchester-Direktorin Josephine Heisler), prämiert auf der Welt-ausstellung in Paris! Das Repertoire umfaßt 1400 theils eigener, theils fremder hervortragender Kompositionen.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.
 Hochachtungsvoll F. Veith.
 Morgen und die folgenden Tage Fortsetzung der Concerte populaires.

„Café BARCSAY“,

Elisabethring Nr. 17.
 Das unter meiner persönlichen Leitung bestehende „Café Barcsay“ bietet tägliche Zusammenkünfte der p. t. bürgerlichen Gesellschaften. Es werden dort ausgezeichnete Getränke verabreicht, prompte Bedienung, sämtliche in- und ausländische Blätter, sowie ausgezeichnete Billards (bei Tag 32 Kr. und bei Nacht 40 Kr. per Stunde), Cognac und Wein aus dem unter meiner persönlichen Leitung stehenden I. ung. Mutterlager (Theresienring 20) sind dabeilbst zu finden. Zur Zerstreuung meiner p. t. Gäste spielt allabendlich eine beliebte Damen-Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters

KALTENECKER.

Mein Hauptstreben wird auch ferner sein, ein hochgeehrtes Publikum zufrieden zu stellen. Am zahlreichsten Zuspruch bittet hochachtungsvoll
 Ganze Nacht offen! Ludwig Diptai, Cafetier.

Tanz-Institut

M. Neumann, Tanzlehrer,
 Budapest, Franziskaner-Bazar, II. Stiege, 1. Stock.
Schüler-Aufnahme
 für m und außer dem Hause von 4 bis 6 Uhr Nachmittags.
 Der Tanzkurs beginnt am 7. Oktober.

Hochzeitsgeschenke

in geschmackvoller Ausführung und reichster Auswahl bei
Kalmár Sándor,
 Bronzwaaren- und Lampenfabriks-Niederlage,
 Andrássy-ut 41.

Wer

Damen-Konfektions-
 stücke sowie Jaquets,
 Capes, Theater-,
 Promenade- u. Radmäntel,
 Krägen, als auch Toiletten
 der neuesten französischen u. engl. Mode
 zu fabelhaft billigen Preisen anzuschaffen wünscht
 verabsäume nicht, unser

reichassortirtes Lager

zu besichtigen. — Achtungsvoll
ifj. Weisz & Berger,
 vorm. ROZSAY és TÁRSA,
 Ecke Waitznergasse u. Gisellaplatz.

Französisches, flüssiges
Haarfärbemittel
 (Cromatique Parisien),
 welches jedes Haar in 10 Minuten nach Belieben dauerhaft schwarz, braun oder blond färbt. Eigenschaften: Die Farbe ist dauerhaft und von der natürlichen Farbe nicht zu unterscheiden; die Anwendung ist einfach. Preis 2 fl. Die zum Gebrauche nötigen Schalen, Bürsten zc. 60 Kr. Hauptdepot
 Budapest in der Apotheke des Josef v. Zöröl,
 Königsgasse 12.

Erstes hauptstädtisches Orpheum.

Direktor: Karl Somossy.
 Interim: Orpheum, Ecke der Rodmaniczkygasse und Bördösmarktgyasse.
 Großer, durchschlagender Erfolg des neuen Programmes.
Heute große Vorstellung.
 Dimitri Ivanov mit seiner berühmten russischen Sängers- und Tänzer-Truppe, 10 Personen, und den Lieblichen Vassil und Maschinka. Hochinteressant und neu: Die Demonstrationen des Mr. J. Vally mit dem elektrischen Niesen-Mikroskop: „lebende Wesen unter dem Mikroskop“ Alles in den natürlichsten prachtvollen Farben, 10,000fach vergrößert. Zum Schluss: „Die Wunder des Donaugrundes“, darstellend das Thierleben unter dem Wasserpiegel des Donaustromes. Familie Glinaretti (5 Personen), Elite-Akrobaten. Di-Ho! Burlesque-Clown und Wdile. Brahma, das musikal. Wunderkind. Monsieur und Madame Heabitz mit ihren dreifürten Hunden.
„Das Frauenbataillon“, neu einstudirt. Geschwister Santoni, Wdile Cloano, Mariola Perzel zc.
 Voranzeige. Am 20. Oktober Benefiz des Kapellmeisters Wilh. Rosenzweig.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
 Durchwegs neues Attraktions-Spezialitäten-Programm.
 Auftreten der vorzüglichsten französischen Sängerin
Mlle. Rose Belmont,
 Gemme excentrique, étoile des Principaux concerts, des Châteaux-Virtuosens und indischen Jongleurs. Ein Bourdwan, der reizenden Sängerin Lez du Var und Mary de Kienay und aller 40 engagirten Kunstkräfte und Spezialitäten. Vollständig neues Damen-Ensemble.
 Heute zum 69. Male:

„Die verkaufte Braut“

und zum 29. Male:

„Ballettatten“.

Comische Singspiele von Anton Grois, Musik von J. Schindler, mit den Damen Selma Blanka, Gisella Schindler und den Herren Josef Müller, Alexander Friedrich, Soma Lichtstein, Adolf Glückmann und Armin Springer in den Hauptrollen.
 Dargestellt von 35 Personen.
 Voranzeige: Sonntag, den 8. Oktober, erste große Nachmittags-Vorstellung bei ermäßigten Eintrittspreisen.
 Café Herzmann nebenan. Tag und Nacht geöffnet.

Dampf- und Wannen-Bäder,

Budapest, VII., Kazinezy(Krenz)gasse 40, zwischen der Königs- und Trommelgasse, nahe zum Karlsring und Kerepesierstraße.
Das Damendampfbad
 ist vom 2. Oktober ab an Vor- und Nachmittagen geöffnet, an Sonntagen jedoch nur Nachmittags.
 Das Herren-Dampfbad ist von 1 die Wannen-Bäder von 5 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends 1 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Seite 10
 Centimeter
 80
 44
 50
 55
 60
 65
 70
 75
 80
 85
 90
 95
 100
 105
 110
 115
 120
 125
 130
 135
 140
 145
 150
 155
 160
 165
 170
 175
 180
 185
 190
 195
 200
 über Null;
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544
 545
 546
 547
 548
 549
 550
 551
 552
 553
 554
 555
 556
 557
 558
 559
 560
 561
 562
 563
 564
 565
 566
 567
 568
 569
 570
 571
 572
 573
 574
 575
 576
 577
 578
 579
 580
 581
 582
 583
 584
 585
 586
 587
 588
 589
 590
 591
 592
 593
 594
 595
 596
 597
 598
 599
 600
 601
 602
 603
 604
 605
 606
 607
 608
 609
 610
 611
 612
 613
 614
 615
 616
 617
 618
 619
 620
 621
 622
 623
 624
 625
 626
 627
 628
 629
 630
 631
 632
 633
 634
 635
 636
 637
 638
 639
 640
 641
 642
 643
 644
 645
 646
 647
 648
 649
 650
 651
 652
 653
 654
 655
 656
 657
 658
 659
 660
 661
 662
 663
 664
 665
 666
 667
 668
 669
 670
 671
 672
 673
 674
 675
 676
 677
 678
 679
 680
 681
 682
 683
 684
 685
 686
 687
 688
 689
 690
 691
 692
 693
 694
 695
 696
 697
 698
 699
 700
 701
 702
 703
 704
 705
 706
 707
 708
 709
 710
 711
 712
 713
 714
 715
 716
 717
 718
 719
 720
 721
 722
 723
 724
 725
 726
 727
 728
 729
 730
 731
 732
 733
 734
 735
 736
 737
 738
 739
 740
 741
 742
 743
 744
 745
 746
 747
 748
 749
 750
 751
 752
 753
 754
 755
 756
 757
 758
 759
 760
 761
 762
 763
 764
 765
 766
 767
 768
 769
 770
 771
 772
 773
 774
 775
 776
 777
 778
 779
 780
 781
 782
 783
 784
 785
 786
 787
 788
 789
 790
 791
 792
 793
 794
 795
 796
 797
 798
 799
 800
 801
 802
 803
 804
 805
 806
 807
 808
 809
 810
 811
 812
 813
 814
 815
 816
 817
 818
 819
 820
 821
 822
 823
 824
 825
 826
 827
 828
 829
 830
 831
 832
 833
 834
 835
 836
 837
 838
 839
 840
 841
 842
 843
 844
 845
 846
 847
 848
 849
 850
 851
 852
 853
 854
 855
 856
 857
 858
 859
 860
 861
 862
 863
 864
 865
 866
 867
 868
 869
 870
 871
 872
 873
 874
 875
 876
 877
 878
 879
 880
 881
 882
 883
 884
 885
 886
 887
 888
 889
 890
 891
 892
 893
 894
 895
 896
 897
 898
 899
 900
 901
 902
 903
 904
 905
 906
 907
 908
 909
 910
 911
 912
 913
 914
 915
 916
 917
 918
 919
 920
 921
 922
 923
 924
 925
 926
 927
 928
 92

1893.

Allerlei.

(Das größte Teleskop der Welt.) Das für die französische Weltausstellung im Jahre 1900 zu erbauende große Teleskop scheint ernstlich in Angriff genommen zu werden. Bei einer Länge des Fernrohres von vierzig Metern soll angeblich der Mond so erscheinen, als wenn man denselben aus einer Entfernung von nur einer Meile mit freiem Auge sehen würde, und zwar wird dies folgendermaßen begründet. Durch die jetzigen größten Fernrohre sieht man durchschnittlich 50,000 Meilen von der Erde hat, auf 15 Meilen herangerückt, bei einem Teleskop-Spiegel von 3 Meter Durchmesser würde er demgemäß auf nur eine Meile herangerückt. So sind die Illusionen der Pariser Astronomen und großen Optiker, für welche der selbstverständlich keine Gewähr übernehmen. Ein derartiger Spiegel würde ungefähr 8000 Kilogramm Gewicht haben bei einer Dicke von einem halben Meter. Dies sind Größenverhältnisse, die bei der jetzigen modernen Technik nicht zu dem Unmöglichen gehören. Wenn, wie man annimmt, die Ausführung gelingt, soll das Fernrohr in einer Höhe von zwei bis dreitausend Metern aufgestellt werden, damit man nicht durch die über die Erde liegenden trüben Luft- und Wolfenschichten in der Beobachtung gestört wird.

(Eine aufregende Bärenjagd) fand in der vorigen Woche in den Ulicker Bergen im Zempliner Komitat statt. Ein seltenes Niseneremplar eines Bären wurde aufgetrieben und erhielt vom Kreisnotar Alexander Chiron zwei Schüsse, von denen einer den

Bären im Unterkiefer, der andere im Schenkel traf. Das Thier zog sich, von den Hunden verfolgt, in ein Gebüsch zurück. Chironant, überzeugt, daß er den Bären tödlich getroffen, schickte einen Waldheger und einen Arbeiter zum Gebüsch, um dem Bären den Gnadenschuß geben zu lassen. Beim Herankommen der beiden Männer sprang der noch im vollen Besitze seiner Kraft befindliche Meister Beß auf den Waldheger zu, dem er ein Stück Fleisch aus dem Schenkel rief. Das Gewehr des Waldhegers, welches dieser nicht mehr verwenden konnte, entlud sich von selbst und die Kugel drang dem neben dem Waldheger stehenden Arbeiter in den Fuß. Die beiden Männer waren rettungslos verloren gemein, wenn auf deren Hüften nicht in entscheidenden Momente der Droß-Batafiker Grundbesitzer und 1848/49er Honvédhülfen-Major Dionys Delyewffy herbeigekommen wäre und durch zwei wohlgezielte Schüsse dem Bären den Garauß gemacht hätte. Delyewffy wurde von allen Teilnehmern der Jagd herzlich beglückwünscht. Die Verletzungen des Waldhegers und des Arbeiters sind sehr schwer, doch nicht unbedingt lebensgefährlich. Das erlegte Thier hat eine Länge von 2 Meter 47 Ctm. und wiegt dreißig Meterzentner.

(Etwas eigenthümliche Zumuthungen) stellte jüngst ein Gefangener an seine Verdauungsorgane. Nachdem er nämlich zehn Tage vorher schon einen eiserernen Theelöffel verschluckt hatte, verschlang er hinterher noch ein sogenanntes Maximalthermometer, wie es die Ärzte zum Messen von Fiebertemperaturen gebrauchen. Das verschluckte Thermometer war ganz aus Glas, 113 Millimeter lang und 6 Millimeter dick.

Nach neun Tagen ging auf dem natürlichen Wege der Theelöffel und auch das Thermometer ab und gab zugleich in der zuverlässigsten Form über die medizinisch interessante Frage nach der Wärme des Körpersinnern Aufschluß. In diesem Falle zeigte es 35.7 Grad Celsius, während sorgfältige Messungen in der Achselhöhle während der Beobachtungszeit als Höchstmaß nur 37.2 Grad anzeigten. Während man gewöhnlich nur 37.2 Grad Celsius als die normale Körpertemperatur betrachtet, ist durch diesen Zufall die Annahme bestätigt, daß das durch diesen Zufall die normale Körpertemperatur beträchtlich viel höhere Temperatur entwickeln.

(Die Pariser Spielcercles.) Aus Paris wird berichtet: Der Polizeipräsident hat mit Rücksicht auf den Unfug, welcher in den meisten, lediglich das Hazardspiel kultivierenden Cercles zutage getreten ist, eine strenge Ueberwachung derselben angeordnet. Professionspieler und sonst moralisch verdächtige Personen dürfen in den Clubs nicht geduldet werden. Die bisher seitens der Angestellten und Diener der Cercles schwunghaft betriebenen Wuchergeschäfte sind fortan bei Strafe der Entlassung unteragt. Diejenige Vorchriften zuwiderhandelnde Cercles werden unverzüglich gesperrt werden.

(Ein Universitätsdozent als Desraudant.) Wie aus Krakau gemeldet wird, befreundete ein Dozent der Krakauer Universität bei der dortigen Akademie der Wissenschaften den Betrag von 9000 fl. und ergriff dann die Flucht. Er hatte diese Summe, sowie sein eigenes beträchtliches Vermögen im Börsenspieler verloren.

36.]

Katharina de Grey.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weiskenthurn.

1. Ich könnte Dir erklären, daß ich mich wohl gefühlt habe, aber es wäre dies eine Lüge, ich habe sie doch gesehen!

— Mit anderen Worten, Du beschuldigst Beate also der Lüge, anstatt einzugestehen, daß Du Dich geirrt! Nun, auch recht, ich weiß nun, was ich von Dir zu halten habe!

Er schwieg, und Katharina fühlte sich zu sehr vernichtet, um ihm eine Antwort geben zu können; sie hatte noch nie ein unfreundliches Wort von Gottfried's Lippen vernommen und seine Art verlegte sie gleich wichtigen Keulenschlägen.

Das Mädchen hatte ein nicht weniger heftiges Temperament wie Gottfried; aber nicht ihre Festigkeit wurde durch die Worte des jungen Mannes hervorgerufen, die Hauptempfindung, welche sie momentan beherrschte, war jene des Mitleids für ihn. Wäre er im Stande gewesen, sie barsch anzulassen, wenn er sich nicht sehr unglücklich gefühlt? Und hatte es nicht allen Anschein, als ob er begründete Veranlassung habe, sich nicht glücklich zu fühlen?

Ein oder zweimal während der Fahrt warf Kathi einen sehnsüchtig stehenden Blick auf den Wetter; Gottfried aber wollte diese stummen Versöhnungsversuche nicht beachten und kein Wort kam über seine Lippen. Zum ersten Male in Katharinens jungem Leben hatte sie einen Zwist mit Gottfried, und es brachte sie dies vollständig aus der Fassung. Es war entsetzlich, Gottfried so stumm an ihrer Seite sitzend zu wissen. Als Schloß Grey endlich erreicht war, half er ihr beim Aussteigen und wandte sich dann mit irgend einer scharfen tabelnden Bemerkung an einen Groom, ehe sie Zeit fand, mit ihm zu reden. Sie wollte sich mit der Bitte an ihn wenden, er möge nach dem Schulzimmer kommen, um eine Tasse Thee zu trinken, und hoffte, daß es ihr dann möglich sein werde, die Versöhnung mit ihm rasch herbeizuführen; aber ehe sie sich dessen versah, war Gottfried verschwunden, und mit zuckenden Lippen stand Katharina da, während sein Name einem Hauche gleich über ihre Lippen schwebte.

2. Katharina erschien Abends im Salon nicht; die Baronin aber, welche durch Gottfried in Kenntniß von ihrer Rückkehr gesetzt worden war, stellte keine weiteren Fragen. Es befriedigte sie vollständig, zu wissen, daß Katharina im Schulzimmer und ihr aus dem Wege sei. Am folgenden Tage freilich würde es zu Erklärungen, zu Vorstellungen, vermuthlich auch zu einer Szene kommen. Kein Mädchen war im Grunde genommen derlei werth, der morgige Tag aber war noch stundenlang entfernt, und Moriz Valentin befand sich heute in nachgiebiger Stimmung, hatte einige Lieder in Bereitschaft, welche er der Gesellschaft zum Besen zu geben bereit war. Severn's Fragen nach seiner Schülerin ließen sich rasch zur Ruhe bringen, indem man ihm von einem Kostwäch erzählte, welches Katharina daran hinderte, im Speisezimmer zu erscheinen.

Die Baronin fühlte, daß es ihr unendliche Erleichterung bereiten würde, wenn sie ein für allemal jeder Sorge um ihre Nichte entbunden sei, und sie empfand einige Neugierde über das mögliche Resultat von Katharinens Reise.

— Wenn Gottfried nicht in einer so merkwürdigen traurigen Stimmung wäre, so würde ich mir ein Vergnügen daraus machen, ihn anzuholen und durch ihn in Erfahrung zu bringen, von welchem Schläge die Tante ist, sagte sich die Baronin, aber ich bin zu

flug, um mich heranzuwagen, mich mit einem Manne in ein Gespräch einzulassen, welcher die Schmeicheln der Frau Belham Brown's sogar spurlos an sich abblitzen läßt! Armer Junge, ich vermute, er hat vom Norden keine guten Nachrichten mitgebracht!

Frau Belham Brown war sehr unangenehm berührt, weil de Grey selbst angesichts ihrer höflichsten Redeweisungen vollkommen theilnahmslos blieb.

— Thörichte Junge, sagte sie sich ärgerlich, er gehört zu der schlimmsten Gattung! Ehe er sich verlobte, konnte man ganz gut mit ihm reden und sich amüsiren, aber jetzt existirt kein anderes weibliches Wesen mehr für ihn! O, bitte! rief sie endlich mit niedlicher Ungebuld ganz laut, geben Sie sich gar nicht die Mühe, mit mir zu reden; ich kann es nicht leiden, mit einem Manne zu reden, der mir nicht in die Augen blicken kann und hinter mir immer eine Andere zu sehen wähnt!

Gottfried hob den Handschuh nicht auf, welchen sie ihm mit diesen Worten kühn in's Antlitz schleuderte, er zog sich einfach in das Rauchzimmer zurück und zeigte sich seit dem ganzen Rest des Abends nicht mehr. Ruhelos stürmte er auf und nieder, vergeblich bemüht, der ungemüthlichen Stimmung Herr zu werden, welche sich seit dem Streik mit Katharina seiner bemächtigt hatte. Er gab sich selbst einmal um das andere die Versicherung, daß Katharina sich getäuscht haben müsse, daß Beate's Brief ihm davon überzeugt habe, aber die ganze Angelegenheit war ihm doch peinlich; so lächerlich ihm dieselbe einerseits erschien, brachte er es andererseits doch nicht über sich, darüber keinen Schmerz zu empfinden. Während der ganzen Speisezeit hatte er versucht, sich selbst einzureden, daß seine Cousine es sei, welche im Irrthum war; jetzt aber, mit sich selbst aufrecht zu halten. Ob das arme Kind nun recht gesehen oder nicht, jedenfalls hatte er nicht das Recht gehabt, so zu reden, wie es der Fall gewesen. Neue regte sich in seinem Herzen, wenn er daran zurückdachte, wie sie ihm nachgeblickt, als er si vom Wagen gehoben und dann mit der Nase in der Luft, hoch erhobenen Hauptes auf und davon gegangen sei. Ein Jeder hätte zur Stelle die Verzeihung des armen, eingeschüchterten Kindes ersehnt, er aber — Gottfried schämte sich gründlich seiner selbst, er wünschte jetzt lebhaft, daß es nicht zu spät gewesen wäre, um noch jetzt in's Schulzimmer zu gehen und die Verzeihung der Kleinen zu ersehen, das aber ging nicht wohl an, und so tröstete er sich mit dem Gedanken, daß er am folgenden Morgen zeitlich nach Castleton fahren und der Kleinen etwas Süßes kaufen wolle.

— Ich glaube, sie hat nicht halb so viel Dinge wie andere Mädchen; sie trug beispielsweise heute keinen Muff und ich bin überzeugt, daß eine Pelzboa um den Hals ihr allerliebste stehen müßte. Warum Tante Georgine nicht dafür Sorge trägt, daß sie ordentlich angekleidet ist? Nicht als ob jetzt noch viel daran gelegen wäre. Kathi bleibt nicht mehr lange in Grey, und Beate wird schon für eine ordentliche Ausstattung Sorge tragen, wenn sie nur erst zu uns zieht!

Gottfried's Abgang wurde durch diese Gedanken wieder in andere Bahnen gelenkt, er sah im Geiste die Geliebte vor sich, welche ihm einen so kalten Brief geschrieben und ihm nicht gestatteten wollte, daß er nordwärts reise. Kathi war für den Moment vergessen, aber am folgenden Morgen setzte er Frau Belham Brown in Erfahrung, indem er sich am Frühstückstisch genau bei ihr über die neuesten Pelzmoden erkundigte und ganz besonders wissen wollte, welche Art von Boa für eine schlanke junge Dame mit dunklem Haar und Augen passend sein werde.

— Schreiben Sie eine Novelle, Herr de Grey? Und soll ich die Toilette Ihrer Heldin bestimmen? Denn wenn es sich um Ihr persönliches Interesse handelt, müßten Sie sich wohl mehr um jene Dinge bekümmern, welche zu tizianischem Haar und blauen Augen passen!

Gottfried zuckte die Achseln und entfernte sich; es drängte ihn nach Castleton zu kommen, um ein hübsches Gesicht für Katharina auszusuchen. Diese aber harrte seiner unterdessen in höchster Ungebuld im Schulzimmer; sie war so überzeugt gewesen, daß er in aller Eile zu ihr kommen werde; denn welche Fehler Gottfried auch haben mochte, es lag ganz und gar nicht in seiner Art, zu schmolten, überdies war sie so bereit, seine Verzeihung zu ersehen, fürzum Alles zu thun, was ihn veranlassen konnte, ihr nun endlich wieder gut zu sein. Das Mädchen fühlte sich namenlos unglücklich durch diese erste Entfremdung; sie hatte jetzt erst wenige Stunden gewährt, und doch begriff Katharina jetzt schon, wie trostlos ihr ganzes Dasein sich gestalten müßte, wenn Gottfried sich nicht um sie bekümmere. Kürzlich erst hatte er ihr gesagt, daß, sobald er heirathe, sie bleibenden Aufenthalt bei ihm nehmen müsse. Aber jetzt wußte sie, daß dies nimmer geschehen könne, daß es ihre Pflicht sei, zu der Tante zu gehen und in der Armut und Vereinsamung derselben ihr als Tochter zur Seite zu stehen. War sie denn nicht selbst zu der Erkenntniß gekommen, daß Lieben entsagen heiße? So wie sie früher um Gottfried's willen jeden Gedanken an die Bühne aufgegeben hatte, so mußte sie auch jetzt auf die bitterste Freude verzichten, in seinem Hause leben und seine Kinder aufwachsen zu sehen. Sie hatte ein Wesen gefunden, welches ihrer dringender bedurfte als er, ein Wesen, das an sie gedacht und sie geliebt hatte, als sie noch ein armes, mütterloses, vernachlässigtes kleines Ding gewesen!

Katharina gedachte der Möglichkeit nicht, daß Baron Rudolf oder ihre Tante Schwierigkeiten machen könnten, wenn sie Schloß Grey verlässe; sie hatte kaum die Empfindung, als ob es überhaupt notwendig sei, diese Weiden zu befragen. Gottfried würde ihren Entschluß billigen, dessen war sie gewiß, an allem Anderen lag ihr nichts.

— Die Anderen legen Alle keinen Werth darauf, daß ich hier sei, ebenso wenig wie der Großvater es gethan; sie streben danach, freundlich zu sein, besonders Onkel Rudolf, aber ich kann nicht umhin, aus Allem herauszufühlen, daß ich im Wege bin! Gottfried ist der Einzige, welcher mich vielleicht vermissen könnte, und er besucht mich gewiß so oft er kann. Er weiß, daß ich nicht von ihm ginge, wenn ich nicht die Empfindung hätte, damit das Rechte zu thun.

Ein Billet von Severn unterbrach sie in ihrem Gedankenfang.

— Liebes Fräulein de Grey! Er schrieb: Ich dachte, es wäre angezeigt, morgen nochmals eine Probe zu veranstalten, wenn es Ihnen möglich ist, mir vor dem Gabelfrühstück noch eine Stunde Zeit zuzuwenden. Die Generalprobe ist gestern glänzend ausgefallen, und ich war mehr als befriedigt; aber ich bin überzeugt, daß es Ihnen selbst angenehmer sein wird, vor der Entscheidungsvorstellung nochmals Satz für Satz den ganzen Akt durchzugehen. Verzeihen Sie mir, wenn ich Sie durch meine Beharrlichkeit langweile, aber Sie sind nun einmal auf Gnade und Ungnade einem Enthufastien in die Hände gerathen. Sie werden mich, wie gewöhnlich, Ihrer harrend in der Bibliothek finden. Ihr ergebener John Severn.

(Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the right edge of the page, including 'Donnerstag', 'Mein i...', 'gasse', 'Sch...', 'übertr...', 'ist m...', 'Chi...', 'kas', 'ebenf...', 'SI', 'M', 'L', 'Bringe zur...', 'Landv...', 'und sämtlic...', 'Nr. 52', '11052', 'Wir em...', 'Budapest', 'welche an Gr...', 'bildet, dem sel...', 'der Preise', 'zumeisen, daß', 'Lapezierermö...', 'halten. Unsere', 'unser Prinzip', 'HO', 'Bitte auf', 'G...', 'Einzelne', '2 Chiffone', '2 Betten', '2 Nachtkä...', '1 Waschtat...', '1 Schreibt...', 'Speise:', '1 Kredenz', '1 Speisek...', '1 Trumec...', '1 Spiegel', '6 Speisek...', 'fl. 1', 'Außerdem', 'Große', 'Teleph'

MÖBEL.

SIGM. HERZFELD,

Hatvanergasse 17, Gde Ungargasse.

Mein seit 25 Jahren am Budapest Platz bestehendes Möbelgeschäft befindet sich seit 1. August l. J. in der inneren Stadt, **Gatvanergasse Nr. 17** und ist eine Lebenswürdigkeit der Haupt- und Residenzstadt. Die reiche Auswahl in kompletten modernsten **Schlaf-u. Speisezimmer-Möbel, Salon-u. Herrenzimmer-Einrichtungen** übertrifft alle Erwartungen und die Solidität meiner Erzeugung ist meinen Budapest und p. t. Provinz-Kunden zur Genüge bekannt. In einzelnen Möbelstücken, namentlich **Chiffons, Betten, Wasch- und Nachtkästen, Schreibtische, Speisetische, Divans, Ottomane etc.** ebenfalls großes Lager zu den allerbilligsten Preisen.

SIGM. HERZFELD,

Möbelhändler, Tapezierer und Dekorateur,
Budapest, Hatvanergasse Nr. 17.

Faeladás és hasznobérlet.

A Zemplénmegyében fekvő, eddigelé házilag kezelt szinai és stakcsini uradalmak 1894-ik évi január hó 1-től számítandó 30 vagy kevesebb évekre hasznobérbe adtnak. Ezen uradalmak összterfoglata kitesz:

1. Belsőségben, szántókban, rétekben és legelőkben 12,000 holdat.
2. Mintegy felerészben legelhető erdőkben 28,000

Összesen tehát 1200 □öles 40,000 holdat. A birtok kiválóan alkalmas állattenyésztésre. Egyes részek albeadása meg van engedve. Hozzá tartozik e bérlethez évenkénti 400 hold vagható, jobbárbükkerdőnek letarolási joga és egy vízi erőre berendezett fűrésztelepek használata. Kivánatra az erdők letarolási joga és a gazdasági földek hasznobérlete külön is kiadtnak. A bérleti és erdőletarolási feltételek betekinthetők az uradalom joggyi képviselője dr. Friedmann Bernát ügyvéd úrnál (Budapest, Bélateza 5. sz. a.). Kivánatra azok postai úton is megküldetnek. Ugyanint adatik engedély a birtok megtekintésére s fogadtnak el ajánlatok is.

Az uradalmi jószágigazgatóság.
(Utányomás nem díjazatik.)

Grösste Auswahl in Grab-Laternen

von fl. 6 bis fl. 45.

Ferner **Metall-Kränze** in allen Größen in der Metallmanufakturhalle bei

D. H. Pollak,

Budapest, Wienergasse 5.

Neu! National-Saife Neu!

von der National-Parfümerie, Wien.

ist die edelste Toilettencreme der Welt; sie verleiht durch ihren enorm hohen Glycerin-Gehalt Gesicht und Haare nach kurzem Gebrauch alle Unreinlichkeiten der Haut. — Man achte daher beim Kauf auf unsere Firma.

Sie haben 4 Stück 95 Kreuzer in Silb. bei D. Sauer und bei H. J. J. in Wien; in Lipt. Rosenberg bei S. J. Rabany; in Lipt. Szt. Miklós bei Josef Ernoeky und Josef D. in Csaca bei H. B. B. in Löse bei H. G. in Leutschau bei David Klein's Filiale; in Komar bei Meinh. in Pápa bei Leopold Baumgartner in Sator-Alj-Ujhely bei G. in M. F. G. Uteza.

Lokalveränderung.

Bringe zur gefälligen Kenntniss, daß ich mein in Budapest, Váci-körut 26 befindliches **Landwirthschafts - Maschinen - Geschäft** und sämtliche Niederlagen in das ebenfalls am Váci-körut gelegene Haus Nr. 52 verlegt habe.

Propper Samu,

auch in der Eigenschaft als **Rudolf Sack's** alleiniger Vertreter.

Cognac Salignac & Cie.

Garantirt echt französischer Cognac.

Vielfach prämiirt.
Erhältlich in allen besseren Geschäften.

General-Depositaire:
Heinrich Mendl & Co.,
Wien, I., Schottenring Nr. 32.

Ime a fotografiája

Bitte die Firma und Adresse genau zu beachten.

Wir empfehlen unsere großangelegte

Möbel-Halle,

Budapest, 4. Bezirk, Hatvanergasse Nr. 11, 1. Stock (im neuen Palais neben dem Heruda'schen Geschäfte),

welche an Großartigkeit einzig ist und eine

! Sehenswürdigkeit!

bildet, dem sehr geehrten möbelkaufenden, wie auch dem großen Publikum und Laden hiermit höflichst zum Besuche derselben ein. Wir meinen die stimmungsvollen und vielversprechenden Reklamen, sowie das Annonciren der Preise, — welche nur die Zurechtweisung des g. Publikums bezwecken — und beschränken uns nur darauf, hinzuweisen, daß wir ein großes Lager von kompletten Zimmereinrichtungen, wie auch von einzelnen Tischler- und Tapezierermöbeln jeder Art, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, aus gutem Material, solid verfertigt, halten. Unsere Preise übertreffen jede Konkurrenz und sind allen annoncirtten Preisen gegenüber am billigsten, denn unser Prinzip ist mit wenig Nutzen großen Umsatz zu erreichen.

Mit patriotischem Grusse

HOFFMANN & SCHLOSSER,

Möbelhändler, Tapezierer und Dekorateur.

Illustrirten Preiscurant auf Wunsch gratis und franko.

Gummi-

Spezialitäten, garantirt echt französisch, per Dhd. fl. 1, 2, 3, 4, 5. Suspensorien u. Ausführlicher Preis-Courant gratis und franko. Versandt diskret, postfrei.

Ludwig Fischer,
Gummimachere-Fabrik,
Teplitz (Böhmen).

kleider und Herbedecken,
leitere vom Militär herrührend, rein Wolle, von uns hergerichtet, doppelte, 4-5 Kilo wiegend, à 50 Kr. pr. 100 Kilo, 3 1/2-4 Kilo wiegend, à 63 Kr. pr. 100 Kilo. Nehmen selbe nach 2jähr. Abnutzung um halben Preis retour. L. Preßburger & Sohn, Wien, II 5.

annak az imént még szomoró embernek, a ki a

MÁTYÁS DIÁK-ra

előfizetett és a ki most, hogy olvassa a Mátyás Diákot, nemcsak vig és kacagó, de még rőzsaszinben látja a világot.

A Mátyás Diák Magyarország legnagyobb és legolcsóbb élel-lapja, mely átlagosan 12 nagy oldalon jelenik meg, a várt 14-16 karikázott politikai és társadalmi képet, adomai illusztrációit és több kitűnő karikatúrát. Szövegrészében a legváltozatosabb Komoly politikai és tréfás versei, válogatott adomái, vig elbeszélései, humoros társai, valamint vidám, nagy tetszésben részesülő alakjai a legjobbak, a miket e nemből nyújtani lehet. A Mátyás Diák több olvasni való tartalmaz, mint amennyihez a közönség eddig szokva volt és jobbat, mint amilyet eddig produkáltak. Es mindezek dacára a Mátyás Diák — mely Murai Károly szerkesztése alatt, előkelő munkatársak támogatása mellett máris igen nagy elterjedést — a legolcsóbb magyar élel-lap. Előfizetési ára negyedévre csak egy forint ötven krajczár.

A "Mátyás Diák" minden vasárnap jelen meg, ugyan, hogy ekkor már az ország legtávolabb eső részebe is megérkezik. A Wodianer F. és Fiai előkelő hírlapkiadó cég kiadásában megjelenő Mátyás Diákot a kiadóhivatal (Budapest, Sankayus-utca 3.) ingyen és bérmentve küld mutatványszámokat.

Möbel-Preiscurant

Bitte auf meine Adresse und Firma genau zu achten. des Bitte auf meine Adresse und Firma genau zu achten.

Gömöri Sándor, Budapest, IV., innere Stadt, Waitznergasse Nr. 11, I. Stock.

Einzelne Möbel.	Schlafzimmer.	Schlafzimmer.	Schlafzimmer.	Speisezimmer.	Speisezimmer.
2 Chiffone, 2 Stühle, fl. 40 2 Betten fl. 28 2 Nachtkästen fl. 14 1 Waschkasten fl. 16 1 Schreibtisch fl. 14	2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkästen, 1 Waschkasten, 1 Spiegel fl. 125.	2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkästen, 1 Waschkasten, 1 Spiegel fl. 140.	2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkästen, 1 Waschkasten, 1 Spiegel fl. 180.	1 Kredenz, 1 Speisetisch, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 6 Speiseessfel fl. 110.	1 Kredenz, 1 Speisetisch, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 6 Speiseessfel fl. 140.
1 Kredenz, 1 Speisetisch, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 6 Speiseessfel fl. 160.	1 Divan, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konjöl, 1 Spiegel fl. 105.	1 Divan, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konjöl, 1 Spiegel fl. 130.	1 Divan, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konjöl, 1 Spiegel fl. 160.	1 Divan, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konjöl, 1 Spiegel fl. 330.	1 hoher Bourredivan fl. 50 1 Ottomane, Bourrett fl. 32 1 Divan, Bourrett fl. 25 1 Püschgarnitur fl. 120 1 Püschgarnitur fl. 60

Nusperdem Schlafzimmer von fl. 200 bis fl. 800, Speisezimmer-Einrichtungen von fl. 400 bis fl. 1000, Saloneinrichtungen von fl. 40 bis 1000
Große Auswahl von in einfachem feinen engl. Barock-, altdeutschem Stil ausgeführten Schlaf-, Speise- und Salon-Einrichtungen.
Telephon 5490. Preiscurante gratis und franko. Telephon 5490.

Nachvielfähriger im Auslande ausgeübter Spezialpraxis hierher zurückgeführt, ordnirt für

Haut- und Geschlechtskrankhe

nach den neuesten Erfindungen der med. Wissenschaft täglich von 10-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends

Spezialarzt Dr. Deák,

Budapest, Königs-gasse 50, I. St.

SÁRKÁNY'S

k. k. aussch. priv.

Patent-Ottomane, Patent-Fauteuil, Patent-Sessel, Patent-Pouff,

sind in der ganzen Welt unübertroffen dastehende zu bequemen Betten verwandelbare, mit moderner Eleganz und auch ganz billig ausgestattete Sitzmöbel, die jede andere Lagerstätte überflüssig machen.

Jedermann (auch Nichtkäufer) steht die Besichtigung frei, insbesondere aber werden die vielgerühmten hohen Herrschaften erucht, diese der vaterländischen Industrie zur Ehre gereichende, für jeden Haushalt höchst wichtige Erfindung eingehend zu besichtigen und sich zu überzeugen, daß solch praktische, dem Doppelzweck dienende Sitzmöbel thatsächlich nirgends in der Welt zu haben sind, und sollte mindestens ein Stück dieser Patent-Sitzmöbel in keinem Haushalte, ob reich oder arm, fehlen.

Eine Partie sogenannte

Schöberl-Betten

(beim Tag Fauteuil) in vielverbesselter Qualität jetzt nur fl. 24 per Stück.

Sensationeller Verkauf.

Der in 16 Salons untergebrachte Vorrath fertiger Tischler- und Tapezierer-Möbel, wie Salons, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer-, Voudoir-, Rauchzimmer- und Wohnzimmermöbel in bekannt solider Qualität und stilvoller Ausführung wird

wegen totaler Geschäftsveränderung

gegen sofortige Barzahlung für noch nicht dagewesene billige Preise

verkauft. Möge jeder Möbelfäufer, ehe er anderswo kauft, sich von dem Vorgelegten im eigenen Interesse überzeugen und diese streng reelle günstige Einkaufsgelegenheit für sich auszunützen.

SÁRKÁNYI G., Möbelfabrikant,

Budapest (innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse.

Illustrirte Preiscurante von Patent-Sitzmöbel, oder neuestens erschienenen, reichhaltigen Tischler- und Tapezierer-Möbel-Album mit bedeutend reduzierten Preiscurant auf Verlangen.

Fischer & Heidlberg, Chemische Fabrik, BUDAPEST,

Bureau: V., Arany János-utca 25.
Liefert zu billigsten Fabrikpreisen

Carbolnenn

Konserve des besten Material zum Anstrich für Schindeldächer, Pflanzen und aller Holzobjekte, welche der Feuchtigkeit ausgesetzt sind, schützt das Holz vor Wurmfraß, Holzschwamm und dem Verfaulen.

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Heidinger aussch. autorisirt
Fabrik für Heidinger-Ofen
H. HEIM, Budapest und Wien,

k. und k. Hoflieferant.

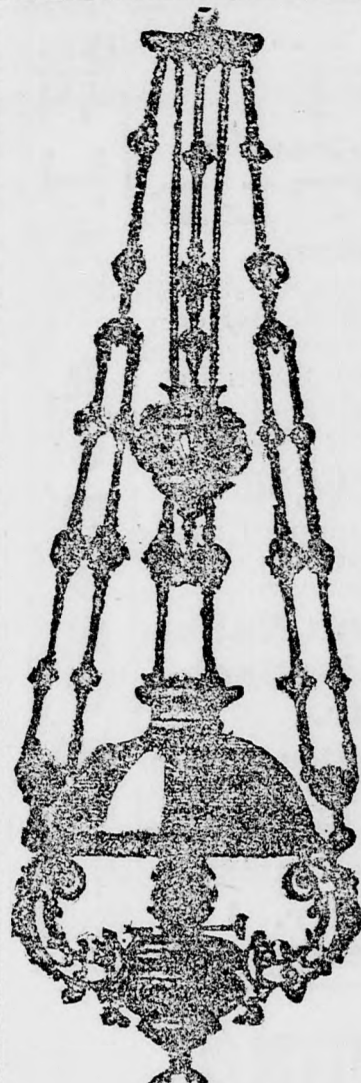
Unsere rühmlichst bekannten k. und k. aussch. priv.

HEIDINGER-OFEN H. HEIM

und echt nur von unserer Filiale
in Budapest, Thonethot
zu beziehen.

Für Herren.

Die schönste Erfindung der Menschheit ist der priv. galvanoelektrische Apparat zum Selbstgebräuen, der b. Schwächlingshänden geschwächte Manneskräfte stets mit bestem Erfolge angewendet wird. Von Aerzten in allen Staaten warmstens empfohlen. Leichteste Handhabung des Apparates. In der Tasche in Stuhl bequem tragbar. Beschreibung des Apparates gratis. Zu gesch. Couvert gegen 10 fr. Marke. Zu beziehen vom k. k. Priv.-Drucker und Erfinder J. Augenfeld, Wien, I., Spitzerstraße 38.



Petroleum - Lampen- und Bronze-waren - Fabrik - Niederlage

Drucker & Sternfeld,
V., Färds-utca 10.
Telephon!

(Eingefendet.)

Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,

Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburts- und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

solche neuerhandere, als auch die ältere Gonorrhöerkrankung, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung.

Mannesschwäche,

Alles bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordnung

täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kisgyöngy-utca) Nr. 12. Erste Etage.
Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

Das größte Lager von Grab-Laternen

in verschiedenen Normen von fl. 6 bis 40 in der Niederlage des Selbst-erzeugers

Georg Kutschera,
Spengler,
Budapest, IV., Goldene Gasse 6.
Ebenso

Metalfränge in allen Größen und Blumengattungen.

Das k. k. bef. konz. Leh- und Erziehungs-Institut für Knaben

H. Baniarz,

des

befindet sich ab 1. August 1893 in der anerkannt besten Lage Wiens, Döblinger Cottage, Carl Ludwigstr. 72. Unterricht für jede Art von Schülern, gewissenhafte Ueberwachung, Bewegung, schöner Garten, Wasserleitung und Wasserwerk in der Nähe. Dessen-liche Schulen jeder Art in unmittelbarer Nähe. Auch werden zur Vorbereitung für Nachmittagsprüfungen ab 1. August Schülern sowohl intern als auch extern übernommen.

Früchte- Gemüße- Fleisch-Conserven

empfehlen in bester Qualität

Conserven-Aktien-Gesellschaft,

vorm. Jos. Ringler's Söhne, k. u. k. Hoflieferanten, Bozen (Südtirol).

Preiscurante gratis und franco. Obige Fabrikate sind in den meisten größeren Delikatessen-Handlungen vorrätzig. 40381



Die beste waschbare Fussboden-Sparwichse

Nur echt, wenn die goldblattrige Doie obige Schutzmarke in rothem Felde trägt.

Ist das beste und billigste Selbst-einleimmittel für Parquet-, Weichholz- und lackirte Böden. Trocknet sofort und gibt ohne zu bläuen einen spiegelblanken, dauerhaften Glanz. Vorrätzig in farblos, lichtgelb, gelb, dunkelgelb, roth- und rufbraun. Kostenpreis einer Doie 45 fr., 85 fr. und 1 fl. 60 fr. Prospekte versendet kostenfrei

Schneider & Comp.,

WIEN, V/2, Hundstuhmerstr. 141/3. Vorrätzig in jeder größeren Spezerei, Farbwaren- und Droguenhandlung. Kommissionslager (nur für Kaufleute) bei Herrn J. C. Schuller, Budapest, Váci-körut 57. szam.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT MASSIGE PREISE

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Konigl. privil. 189-200 TASSEN - NACHHALTIG

Geheime Krankheiten

jeder Art Hautausschläge, Syphilis, Eitertumoren, Mannesschwäche, chronische Harnröhrenentzündung werden ohne Einpflanzung und ohne Berufshörung gründlich geheilt

Besenbek Alajos,

prakt. Arzt und Spezialist seit 29 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsplatz (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordnet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

SANTAL-CAPSELEN

von MIDY

Der als Heilmittel gegen Schleimflüsse aller Art, sowie Gonorrhoe früher so allgemein beliebte Corymba-Balsam wird heute kaum mehr in Anwendung gebracht, theils wegen seines unangenehmen Geruches und Geschmackes, theils wegen des Aufstoßens, Brechens und anderer Magenbeschwerden, die seine Anwendung zur Folge hatte.

Die durch Herrn Midy eingeführte reine destillierte Santal-Ölflüssigkeit besitzt keine dieser unangenehmen Eigenschaften und bewirkt in 48 Stunden das nahezu vollständige Aufhören der veralteten und schmerzhaftesten Ausflüsse ohne Belästigung des Magens und ohne Wechsellagerung der Eingeweide.

Jede Kapsel trägt den Namen Midy. Preis eines Facons sammt Gebrauchsanweisung mit 50 Kapseln 2 fl. 10 fr. Proving gegen Einblendung von 2 fl. 30 fr. franco oder durch Nachnahme. In Budapest: Apotheke des Hofes v. Földi, Königsplatz Nr. 12

GUMMI!

Original Parier Gummi und Pflaster, die höchsten Anforderungen in Festheit und Güte übersteigend, der Dugend fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8. Raus amir. (kurz) fl. 8 und 4, feinste Parier Damenpflaster fl. 2, 3, 4 und 5. Damenpräparat nach Hoffe fl. 2, nach Professor Meninger fl. 2,50 per Stück. Caudenorten u. laut amtlichem Preiscurant. Versendung kostenfrei.

J. Reif, Spezialist, Wien,

I. Stephansplatz, Brandstätte 3. Praktische Musterkollektionen für Herren, komplet fl. 6. Preislisten in verschlossenem Couvert gratis.

Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Tracirungen,
sowie alle technischen Vorarbeiten für Feld-, Wald- und Industriebahnen übernehmen und führen durch eine Ingenieur aus **Dresden & Koppel,** Feldbahnfabrik, **Budapest, VI., Andrassy-ut 51.** 14451

Kaffeehant
und Milchhant, vorzüglich, frankreichs halber, so auch ein **Wirthschafts-Geschäft, Greisler** oder **Trakt,** auch ein **Blumengeschäft** sofort abzugeben. Näheres **Th. 10.** 77117

Augellampen,
Kuster und Auerbrenner allfölig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 77125

Brennerei-Leiter,
der auch raffinieren kann, wird zum sofortigen Eintritt von einer Landw. Brennerei gesucht. Bewerber ledigen Standes, welche geprüfte Setzer sind und sich mit guten Zeugnissen ausweisen können, wollen sich mit ihren Offerten sammt Gehaltsanprüchen sub „Brennerei Nr. 255“ an die Exp. d. Bl. wenden. 14549

Indischer Thee
von Ceylon, Original-Packung, im **Thee-Lager,** Budapest, Regipos. a. utca 1. 77109

Pädagog
gesucht zum Unterrichts in den Vormittagsstunden für Gymnasialgegenstände. Anerbietungen unter Angabe von Referenzen unter „P. D.“ an die Exp. d. Bl. 77019

Teljes ellátás
keres egy állatorvos-növendék intelligens zsidó családnál, a Rottenbiller-utca közelében. Ajánlatok **F. L.** a kiadóhivatalba intézendők. 77097

Egy budapesti férfszabó-üzlet
tulajdonos keres egy tisztességes fiatal embert 1-2000 forint kövel tarsul egy főközzel megnyitáshoz. Nöllen és szakavatott előnyben részesül. Bővebbet a kiadóhivatalban. 77085

Mohácsi polgári iskolához
mehányos fizetés mellett **mathematikai segédek** keresek. Okleveles polgári vagy középiskolai tanárok pályázhatnak. Igen szép mellesjövedelemre is számíthat. Kellner Fülöp, igazgató. 77102

Ügyes szabónő
ismeréséig hiánya miatt a tisztelt hölgyeknek háza ajánlok. **VI., Andrassy-ut 46,** felemelet ajtó 8. 77073

Tanárjelölt
(izr.), correpetitornak ajánlok. Reálisokai avagy elemi tanulókhöz szerény díjazásért. Cím a kiadóhivatalban. 77093

Friseur
empfehlte sich für **Helletanten-Theater-Vorstellungen** zur Verstärkung gegen mäßige Preise. Hat **großen Vorrath in Perücken** welche auch verliehen werden. **Adr. in der Exp.** 77072

Sammeltische benützte Möbel,
bestehend aus 10 Zimmern, **dem Circus-Director Salamonsky** werden Abreise halber sofort verkauft, auch einzeln. Näheres **Andrassystraße 127.** 77071

Glise.
Durch Unwohlsein gehindert, Brief zu bestätigen. Vorwürfe ungerecht, da mein Naturell kennen. **Herzliche Grüße.** 77070

Hivatalnok
délutáni foglalkozást keres **Szives megeresések** „Bácskai 23“ czim alatt e lap kiadóhivatalába kérek. 77107

Englisch
lehrt tüchtiger Meister schnell und vollkommen mittelst leichtfaßlicher und **erfolgreicher Methode** **S. N. Las,** Merleg-utca 9, 3. St. Th. 22. Conversation hours for advanced pupils. 77074

T. T.
20-án Budára érkeztem! 77116

Pásztón egy régi jó sor-galma fűszer- és vegyeskereskedés
1895. végéig alkalanyozott korlátlan **pálkakiméresi joggal,** legnagyobb forgalmu **dohánytözsdevel,** a fő piac-terén a legjobb helyen **berendezés, esetleg házal- és kintőn müködő ezet-gyárral** együtt örökön is eladó. Bővebb felvilágosítást nyújt **Keszler Antal** ugyanott a szemlévesen jelenkezöknek. 14557

Gassengewölbe,
billiger Zins, gegen Abfertigung zu verlassen. **Adr. in der Exp.** 77077

Komptoirist,
nicht über 35 Jahre alt, für ein Fabriksbureau zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Bedingung **Ungarisch und Deutsch** und gute Zeugnisse. Offerte sub „**Maschinenfabrik 55**“ an die Exp. 77078

Korrepetitor,
womöglich Lehramter, der auch Klavier spielt, wird zu einem Schüler der 6. Realklasse acceptirt. Näheres **in der Exp.** 77076

Eleganter Kaffeehant
mit **Billard,** sehr gutes Geschäft, lebhafter Posten, ist sofort wegen plötzlicher Abreise zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 77083

Zwei schöne Petroleum-Luster
sind preiswürdig **Adler-gasse 27, 2. St. 10,** zu verkaufen. 77087

Repräsentationsfähiger junger Waghant,
Caféiers und Kaufleuten große Bekanntheit hat, sucht eine dauernde Stelle. Anträge unter „**W. J.**“ und **Provision**“ an die Exp. 77082

Tüchtiger Komptoirist,
perfekter Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, spricht auch rumänisch, repräsentationsfähig, sucht Stelle. Anträge sub **„Temesvár“** an die Exp. 77081

Weißflächter Djez
(Weidinger) um die Hälfte des Ankaufspreises zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 77084

Suche vollständige Pension
für einen Handelschüler bei intell. isr. Familie in der Nähe der **Handelschule am Bakács-ter.** Anträge an **Samuel Straffer, Marie Valeriegasse 14.** 77094

Stallung
gesucht für 8-10 Pferde, mit separatem Hof, womöglich ein kleines Zimmer sammt Küche für einen **Reutlicher.** Bin auch geneigt, ein solches Haus zu pachten. Briefe unter „**M. B.**“ an die Exp. d. Bl. 77104

Mehlgeschäft,
Erfolgt, sehr alter Posten, mit einem sehr großen Kundenkreis ist wegen anderer Unternehmung per **1. November** zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 77106

Buchhalter,
Christi, deutsch-ungarischer Korrespondent, für die Nachmittagsstunden gesucht. Offerte sub „**B. D. 25**“ an die Exp. d. Bl. 77103

Praktikant
mit entsprechender Schulbildung, sehr guter Hausw., wird für ein Bank- und Wechselgeschäft mit **Anfangsgehalt** acceptirt. Offerte unter „**Verlässlich 3**“ an die Exp. d. Bl. 77105

Berthold Eichberg,
em. Buchhalter der **F. F. priv. österr. Kreditanstalt** für Handel und Gewerbe, ertheilt Unterricht in der **einfachen und doppelten Buchhaltung,** übernimmt jederartige **Rechnungen, Bücherrevisionen, Bücheranlagen,** sowie **Bilanzirungen.** **Wohnt: Unterhof, Franz-Deakplatz Nr. 6, 1. St. Th. 44.** 77110

Sehr lukratives Geschäft,
lebhafteste Gegend in Budapest, Familienangelegenheit halber zu übergeben. Auch für Damen. Anfragen sub **„Rentabel“** an die Exp. 14555

Provir-Fräulein,
hohe schlanke Figuren, werden sofort für einen eleganten Damen-Salon 1. Rang acceptirt. **Adr. in der Exp.** 14555

Gassentwohnung für 1. November
Theresienring 40, Eckhaus, 1. Stock, Hauptstiegeeingang, 2 **Gassenzimmer,** Küche, Vorzimmer, Badezimmer zc. zc. zu vermieten. Auch als Bureau zc. geeignet. **Gas und elektrisches Licht.** Näheres **in der Exp.** 77120

Geübte Leiberräherin
und Lehrnädchen werden sofort aufgenommen bei **Regina Löwy, Harris-Bazar, 2. Stiege, Th. 25.** 77111

Wiener Studirender ertheilt **deutschen Unterricht.** **Gef. Zuschriften sub „An-terricht 300“** an die Exp. 77112

Diplom. Lehrerin
gibt Stunden in **Elementargegenständen, französischer Sprache** und **Klavier.** **Adr. in der Exp.** 76904

Elegante Spiegelwand
ist preiswürdig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 77113

Waghant,
möglichst Spezeret-Kommiss der tüchtig und bereits am hiesigen Plage schon gearbeitet, wird für ein größeres Spezeret- und Mehlgeschäft gegen **Fix** acceptirt. **Adr. in der Exp.** 77118

Komptoirist,
deutsch und ungarisch korrespondirend, ein **be-soldeter Praktikant** werden für eine hierortige **Maschinenfabrik** zum sofortigen Eintritt gesucht. Von der Branche bevorzugt. **Deutsche und ungarische Offerte** sub „**Maschinenfabrik 5**“ an die Exp. 77114

Gelegenheitskauf.
Ein gutes altes Geschäft ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. **80-100 fl. Tages-lohnung.** Zu erfragen in der Exp. 77115

Bösendorfer-Maschine
ist preiswürdig zu verkaufen bei **Paul Reibel, Batschnergasse 12.** 77119

Maschinist
wird für **3gatterige Dampf-tage (elektrische Beleuchtung)** per Neujahr nach **Siebenbürgen** gesucht. Gehalt **800 fl.** nebst Wohnung und Holz. Offerte mit **Zeugniskopien** sub „**Maschinist 1894**“ an die Exp. 14558

Bauzeichner
mit absolvirter Staatsge-werbeschule und **2 1/2 Jahre** in **Wien** im Bureau thätig, sucht hier Posten. Anträge unter „**A. B. 24**“ an die Exp. 77089

Eine gute Wheeler-Wilson-Nähmaschine
ist um **25 fl.** zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 77088

Junger Komptoirist
sucht Anstellung. Offerte unter „**S. M.**“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 77095

Französin
wird als **Tagesgouvernante** zu **2 Kindern** gesucht. **Adr. in der Exp.** 77092

Damen
finden liebevolle Aufnahme zur Entbindung bei der **dipl. Hebamme Schön,** O-utca 6. 77093

Friseurgeschäft,
gut gehend, ist sofort zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 77091

Gasthaus
in einem Kolossalbau, mit **großem Wein, Bier- und Branntweinstock,** billiger **Zinsstüweigenstrantheitsfall** des **Eigentümers** sofort zu übergeben. Auskunst aus **Gefälligkeit** in der **Wein-handlung, Alois Poppo, VI., Szerecsen-utca 37.** 77098

Eine, die Musikademie ausgezeichnete **absolvirte Klavierlehrerin** verfügt noch über einige **Stunden Wohnung:** **Felső-erdosor 9, II. em. 26.** 77099

Geld-Darlehen
auf Häuser und Gründe zu **4 1/2%,** Wechselkredite für **Kaufleute, Fabrikanten, Beamte** und **Offiziere** zu **5 1/2-8%,** und **Mühlens-Wechsel** zu **4 1/4%. Eskomptes Komptoir F. F. Detvös,** IV., Kronprinzgasse 11. Von **8-10 Uhr** und von **2 bis 4 Uhr** geöffnet. 77100

Repräsentabler, intelligenter Waghant
wird mit **Fix** und **Pro-portion** engagirt. **Adolf Loth, Vörösmarty-utca 34.** 77121

Az első elemi osztály tan-gyására képesített **gyermekkereszo** kerestetik kereszény családkhoz **havi 15 forint** es teljes ellátásért. A német nyelv teljes ismerete kíván-tat k. Cím e lap kiadóhivatalában. 77127

Hausmeister
für eine Herrschafts-Villa nächst der **Andrassystraße** gesucht. **Adr. in der Exp.** 77122

In der Göttergasse ist ein Gassenlokal
mit oder ohne **ichönem, großem, lichtem, trockenem Keller** per sofort zu vermieten. Näheres bei **Kellner u. Christians, Göttergasse Nr. 5.** 77123

Zum sofortigen Eintritt
für **Bürgerichule, Provinz, Dringend gesucht.** Näheres **Keri, Anrassy-ut 51, Budapest.** 77124

Fakturist
mit guter Handschrift, stin-ter Arbeiter, wird für ein **Manufaktur-en gros-Geschäft** zu acceptiren gesucht. Offerte unter **Chiffre „S. 1“** an die Exp. 77006

Lichte Werkstätten
Lokalität, circa **100 qm.** Bodenfläche, womöglichst **6. oder 7. Bezirk,** gesucht. Offerte sub „**R. S. 10**“ an die Exp. 77036

Schöner Original Fried-lands-Füllöfen
für größere Lokalität, ist preiswürdig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 77079

Unio Catholica Feuerversicherungs-Anstalt
Budapest sucht in der **Provinz** verlässlichen **fatholische Agenten.** 77002

Deutsches Mädchen
gesucht zur **Stütze** der Hausfrau, das auch nähen kann. Adresse **Alle Post-gasse Nr. 2, 2. St. Th. 13.** 77080

Intelligens,
a nő kézi munkában katas-onálló keresztény nő in-tézet számára felvétetik. Bővebbet a kiadóhivatalban. 77130

Gute Trakt
wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „**Trakt 500**“ an die Exp. 77133

Agenten
für **Petroleum Kaiser-ölverkauf** an **Private** geuchigegeben **hohe Provision.** Wo? sagt die Exp. 77129

Bonne,
einfach und bescheiden, in **häuslichen Arbeiten** versirt, der **ungarischen Sprache** vollkommen mächtig, für ein **dreijähriges Kind** gesucht. **Adr. in der Exp.** 77128

Zu vermieten
schöne Gassenwohnung, 3 Zimmer mit je 2 Fenstern, **Vorzimmer, Küche zc., Grünebaumgasse 39.** 77131

Verkäuferin.
Es wird ein junges Mä-dchen aus **anständiger Fa-milie** für eine **beistrenom-irte Konditorei** gesucht. **Müller karoly, Jozsef-ter 1.** 14567

Eine diplomirte Erzieherin,
Israelitin, wird für **4 Mädchen** sofort aufgenom-men. Das **Alter** der **Kindern** ist **8 bis 13 Jahre.** selbe muß **Ungarisch, Deutsch** und **Handarbeit** unterrich-ten. Gehalt **250 fl.** nebst **freier Station.** Offerte sind zu richten an **A. Schwarz, Lucskova (Zips).** 14563

Eine Gasthauslokalität
mit **160 Arbeitern, 500-600 Gulden** **Wocheneinnahme,** ist wegen **anderweitiger Beschäftigung** sofort zu verkaufen. Näheres bei **Direk-tor Kallai** von **2-4 Uhr.** **Elisabethring 58.** 14560

Ein Strohohes Ed-haus,
auf einer der **lebhaftesten Straßen** im **VII. Bezirk** ge-legen, **pünktlicher, sicherer Zins,** sehr **solider Bau,** mit **allem Komfort** ausgestattet, ist mit einer **Anzahlung** von **30,000 fl.** auf **nett. o 9% Ertragnis** um **den Preis** von **145 Mille** zu verkaufen, **eventuell** auf ein **kleines Gut** oder **ein Provinz-Haus** zu vertau-schen. Ferner wird **ein schöner Gdgrund** im **VI. Bezirk** in der **Szandz-gasse** gelegen, **circa 240 qm** **Klafter,** mit **3 1 Klafter** **Gassenfront,** **welcher** sofort **bebauet** werden kann, **ander-zeitiger Unternehmung** halber **preiswürdig,** auch **gegen Theilzahlung** ver-kauf. Näheres **Auskunft** an **direkte Käufer** ertheilt der **Bevollmächtigte** **Jacob Fleß, Terecs-ki ucs 6, 1. St., Th. 5** von **12-2 Uhr.** 14561

Gut laufe
ich, womöglich **nur 2 bis 3 Stunden** von der **Haupt-stadt** entfernt. **Kollektire** für **meine Familie** auf ein **Wohnhaus** mit **5-8 Zim-mern.** Der **Boden** soll **gut sein** und **kaum** das **Flächen-ausmaß** **600 bis 1200** **Katastraljoche** betragen. **Werthe** **Anträge,** **womöglich** ohne **Vermittler** **erbitte** ich unter **Chiffre „Lustverän-derung** **ntichtig“** an die **Exp. d. Bl.** 14562

Komptoirist,
womöglich der **Del- und Fettwaarenbranche,** auch **auf Reisen** verwendbar, **findet** bei **bestehenden An-sprüchen** **Stellung.** **Ignaz Glück,** **Wagenrett- und chem. Produkten-Fabrik,** **Syvalafshervart, Sieben-bürgen.** 14564

Tüchtiger, vollkommen ver-lähticher Detail-Kommiss
der **Nürnberg- und Ga-lanteriewaarenbranche,** welcher auch in **Lampen, Porzellan- und Glaswaaren** versirt ist, wird mit **gutem** **Gehalte** **acceptirt** bei **Adolf Rosenfeld & Sohn** in **Nagy-Kanizsa.** **Nur wirklich tüchtige, leistungsfähige** **Kollektanten** **wollen** **ihre** **Mittheilungen** **und Photographie** **versehene** **Offerte** **einfinden.** 14565

Komptoirist,
perfekter **ungarisch-deutscher Korrespondent,** von der **Weinbranche** **benutzt,** wird zum **sofortigen Ein-tritt** bei **Josef Varadi,** **Weinexportgeschäft** in **Wil-lány,** **acceptirt.** 14566

Zur Ausbeutung einer Koh-len-grube in der **Nähe** einer **Bahnstation** wird ein **Kapitalist** als **Kompanion** gesucht. **Näheres** **Auskunft** **ertheilt** **aus Gefälligkeit** **Herr Ar-nold Rosenfeld, Karan-lebes.** 14568

Eine Leder-Detailgeschäft
in **bestem Gange,** **lebhafter Posten,** **ist Familienver-hältnisse** **halber** **zu über-geben.** **Adr. in der Exp.** 77132

Gesucht
wird ein **intelligentes Fräulein** als **Erzieherin** für **3 Kinder** im **Alter** von **4-12 Jahren.** **Selbe** **muß** **befähigt** **sein,** **die Schul-gegenstände** **mit den Kindern** **zu forrepetiren** **und der Hausfrau** **bei Führung** **des Haushaltes** **behilflich** **sein.** **Französische Sprache** **erwünscht,** **doch nicht** **Be-dingung.** **Adresse** **in der Exp.** 77060

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchsichere Thüren, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim & Co. wenig gebraucht, offerirt billigst Wienerkassens-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 76222

Diplomirter Lehrer, ledig, wird zu 3 Knaben der 3. und 4. Volksschulklasse, einem Mädchen der 2. Bürgerklassenklasse per sofort acceptirt. Die Erziehung und Lebensführung der Knaben erwünscht. Gehalt auf zehn Monate 200 fl. nebst freier Station. Offerte zu richten an F. Csik, Uzbegh, Neutraer Str. 14497

Spann gesucht, ledig, oder Praktikant, welcher schon einige Jahre praktisirte. Gehalt 100-200 fl. jährlich und Verpflegung. Offerte an V. Ács, Ernő, Rákóczi Radicsa, Post Ad. 76884 (Fehérmegye).

Froscheur, Baderier aus Kurort Gleichenberg, empfiehlt seine Beschäftigung in diesem Fache den geehrten P. L. Herrschaften zu möglichem Honorar. Adr. in der Exp. 76813

Per 1. November 1893 zu vermieten: Ein großes, schönes, ebenerdiges Gasfenmagazin; ferner große, trockene, helle und beheizbare Kellerlokalitäten, für Niederlagen oder auch Werkstätten bestens geeignet. Näheres im Bureau S. Alföldi & Söhne, Lazarusgasse 13. 76962

Häzmasteri állást keres fiatal házaspár, a férfi asztalos. Cím a kiadóhivatalban. 769.0

On cherche une fille de chambre française avec une très-bonne prononciation. L'adresse à l'expéd. 76714

Gute, frische, reine Landbutter wird in größeren Posten direkt vom Produzenten zu kaufen gesucht. Offerte unter „Butter“ an die Exp. erbeten. 76957

Ein Bierhaus auf dem schönsten Platz Budapest's, elegant eingerichtet, Tageslohnung von 260 fl. nachweisbar, auf mehrere Jahre kontraktlich gemietet, ist wegen Alterschwäche preiswürdig sofort zu verkaufen. Näheres Waagner-Boulevard 40, 1. St. 18. S. Dancs. 76950

Gesucht wird zu 4 Kindern, 3 Knaben und ein Mädchen, ein Erzieher, der die 4 Volksschulklassen unterrichten kann und auch 277 ist. Respektant muß der ungarischen, vorzüglich aber der deutschen Sprache mächtig sein. Gehalt pro Jahr 180 fl. sammt freier Station. Offerte sind zu richten an Markos Weiss (Turóc), Markosocz, 77054

Das gesammte Baumaterial, auch 4 Sallettel, komplettes Orpheum, Portale, Gemäldebalken und eiserne Rollläden sammt Spiegelrahmen, Thüren, Auslagen etc. werden wegen Räumung des Lagers billigst verkauft. Josephring Nr. 18. 77090

Reisender der Wein- und Branntweinbranche, der bereits Ober-Ungarn bereist, findet sofortige Aufnahme. Offerte mit Angabe der früheren Thätigkeit unter „R. B.“ an die Exp. 14535

Gesundheit und guten Nutzen kann ich kapitalfähigen Menschen anbieten, die sich an einer bedeutenden Gutsparthung mit mir beteiligen wollen. Mitwirkung ist nicht nöthig, nur 30,000 fl., die sichergestellt werden und 4% vom Kapital garantiert wird, so auch Geschäftsnutzen. Der Rest liegt in einer gesunden und bestbelegten Gegend Mittelungarns. 1/2 Stunden von einer Eisenbahnstation und 1 Stunde von einem angenehmen Kurorte entfernt. Damen oder Herren jeder Konfession, die ohne Verwandte sind und gut versorgt sein wollen, können bei dieser Beteiligung in einem intelligenten und achtbaren Hause für 12 Jahre versorgt sein. Anstufte ertheilt die Exp. des „Neuen Bester Journal“. 76930

Korrespondent. Bewerber muß ein durchaus verlässlicher, selbständiger Arbeiter sein, ein gutes Konzept besitzen und sich bezüglich seiner Verlässlichkeit mit guten Zeugnissen ausweisen können. Desonomen oder solche, welche in Advokatur- oder Notariatskanzleien thätig waren, wollen Offerte unter „Anfangsgehalt 600“ an d. Exp. d. Bl. richten. 14546

Ein tüchtiger Kommiss der Kleiderbranche und Herrenkonfektion, und ein tüchtiger Kommiss der Manufakturbranche werden zum sofortigen Eintritte gesucht. Gehalt von fl. 15 bis fl. 25 sammt freier Station. Offerte sind zu richten an Weisz, Rezső, Petrosény. 14533

Ein chemische Fabrik sucht einen tüchtigen **Arbeiter.** Nur jene, welche in der Destillation bewandert sind, gut schreiben und lesen und die Landesprachen sprechen, werden berücksichtigt. Offerte unter „Arbeiter“ an die Exp. 14536

Zu einem 14jährigen Mädchen wird eine ehrgeübete, distinguirte **Französin** oder Engländerin gesucht. Offerte sind unter „F.“ an die Exp. zu richten. 77055

Ich suche per sofort für mein Mode-Manufaktur-Geschäft einen tüchtigen Kommiss, der der ungarische, deutschen und hauptsächlich der slavischen Sprache mächtig ist. Gehalt 15 bis 20 fl. sammt freier Station. Offerte sind zu richten an Markos Weiss (Turóc), Markosocz, 77054

Junge hübsche Witwe sucht als Wirtschaftlerin unterzukommen. Adr. in der Exp. 76917

Deut. u. Kaufleuten und Inkassanten empfiehlt best vertriebes männliches und weibliches Geschäftsbureau-Personal jeder Branche auf das Gebührende gegen Ertrag des etwaigen Postportos günstig kostenfrei und verschafft Stellenfindenden des Handels- und Komptoirgeschäftes ihren Fähigkeiten entsprechende Anstellungen promptest. M. Nádóczy in „Café Budapest“ Andrássystraße 27. 76918

Als Erzieher verpflichtet sich ein in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache verflüsselter Techniker, event. gegen Mittagslohn. Anträge unter „M. E.“ an die Exp. 76925

Staatsbeamter, Hausbesitzer, wünscht eine gebildete, charaktervolle deutsche Dame in den Dreißiger-Jahren, mit 2000 fl. Vermögen, zu ehelichen. Briefe unter Chiffre „Beamter“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 77044

Pferdefoken. Wir empfehlen unser **Fabriklager aller Gattungen Seidenbürger langhaariger, sowie anderer** (auch für Zimmer und Bureau geeignet) **Kopfen, Sattel, Pflisch (Ziger), Angora- und sonstiger** Seiden in allen Qualitäten und Dimensionen zu **billigsten Preisen.** L. J. Magyarszky & Stein, Großhändler, Budapest, V. Bez., Nádor-utca 23. 76844

Claviere und **Pianos** werden wegen Lageranbahnung in der Musik- und Clavierhandlung „**Harmonia**“ (Váca-utca 9), äußerst billig verkauft, auch auf längere Ratenzahlung. Dasselbst können alle Instrumente eingetauscht werden. 14399

Ein gebrauchter **4pferdetr. Gasmotor** wird zu kaufen gesucht. Offerte unter Chiffre „G.“ an die Exp. 77008

Zamen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, Aufnahme zur Einbindung bei **Abheide Seidrich**, dipl. Geburtshelferin, **Fabrikergasse 34**, Thür 1, Partee rechts (nächst der Andrássystraße). 77075

Junger Speere-Kommiss wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 77030

Kerestetik egy vidéki nagyobb városba kepzett, több évi tapasztalattal líró pedagógus vallásfilozófus nékel, két a második és harmadik gymnáziumba járó tanulóhoz. Kivántatik jártasság a gymnáziumi tárgyakban, magyar, német, orosz nyelv, zene zongora vagy hegedű. Ajánlkozók jelentkezzenek személyesen ó-én délután 2-5-ig vagy pedig 6-an délelőtt 9-11-ig Csengeri-utca 78, 3. em. 20. ajtó. 76997

Kávémérésre alkalmas üzlet lakással együtt olesón kiadó. Bővebbet a kiadóhivatalnál. 76961

Gesucht ganze Pension von einem Herrn. Offerte unter „H.“ an die Exp. 76949

Franzenring 41 (Seite der Unglögasse) sind elegante **Wohnungen**, bestehend aus 3 bis 4 Gasfenzimmern mit Gasleitung und Badezimmer, pro November oder sofort zu vermieten. Näheres daselbst oder in der Advokaturkanzlei des Dr. Adolf Leitner, Karlsring 10. 77012

1 kleiner gußeiserner Weidinger-Füllosen fast neu, 2 Fenster-Karnissen für Doppelfenster, ein zusammenlegbares eisernes Bett wird billig verkauft. **Gefahrt** wird ein moderner runder Speiseleisch, 1 kleine Vorhauswand ohne Spiegel und 4 Fenster-Karnissen. Adr. in der Exp. 77011

Mattler, sehr klein, schwarz mit braun gezeichnet, 6 Monate alt, die Ohren schon gestutzt, ist billig zu verkaufen. Als Damenhandtasche zu empfehlen. Adr. in der Exp. 77036

Für eine hiesige Unter-niederlage wird ein tüchtiger

Berkauser, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, zum baldigen Antritte gesucht. Nur tüchtige Kräfte mit Angabe der Gehaltsansprüche wollen Offerte unter „B. 19“ an die Exp. d. Bl. richten. 77048

Tüchtige Bonne, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird zu drei größeren Kindern sofort aufgenommen. Schaffer Lipót, Lazarusgasse 13, 2. St. Th. 22. 76995

Möblirtes Monatzimmer sucht mit ganz separatem Eingange und womöglich mit Badezimmermüheung solider, junger Mann. Offerte mit Preisangabe sub „B. G.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 76922

Bösendorfer, überseht, neue und übersepte Claviere und Pianos, nur solche Fabrikate, billigst zu verkaufen oder auszuleihen bei Albert Kohn, Schlangengasse 6. 14541

Agent der Handtlenbranche wird acceptirt. Adr. in der Exp. 76966

Blagagenten (Christl. Konfession) werden von einer Weinhandlung gegen Firmum und Provision sofort acceptirt. Bewerber wollen ihre Absichten unter „Weinhandlung“ an die Exp. d. Bl. abgeben. 14539

Tüchtiger Buchhalter und **Korrespondent** wird sofort acceptirt. Im **Mühlentage** verirrte bezogen. Offerte mit Zeugnisproben und Gehaltsansprüchen an die **Erste Detacher Waizmilch-Gesellschaft** in **Detta**. 14543

Egy az idea a kereskedelmi akadémiait végzett és az 1893/4. tanévi a helyi kereskedelmi tanfolyamot tanuló intelligens **fiatal ember** óhajit keres Orbán az Alkotmány-utczától nem igen távol, keresetnyel kereskedelmi szakmába vágó alkalmazást. Bővebbet a lapkiadóhivatalnál. 76923

Blavier. Streicher-Konzertflügel billigst zu verkaufen. **Schmal Karoly**, IV., Váci-utca 11. 76895

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben **Karlsring 2**, alte **Sabancergasse**, im **Hofe**. Daselbst auch Kleiderleihanstalt. 14501

Gyermekruha-varró ajánlja magát házhoz vagy házon kívül a gyermekruhák készítésére. Dohány-utca 26, földszint 9, Weizberger Julcsa. 76971

Fiatal, szép. elegá s megjelenésű és jó beszésképességű hölgy utazói minőségben a kalmazást talál 150 forint havi fizetés és 5 forint napi díj mellett egy hótalpalnál. Cím a kiadóhivatalban. 76963

Lakás, három utczai szoba és alkov I. emeleten, V. kerületben, minden hozzávalóval legelgásabban kiállítva, kiadó. Bővebbet a kiadóhivatalban. 76960

Kuratives Unter-nehmen. In einer großen Provinzstadt Ungarns ist ein **neuer Art einzig dastehendes Unternehmen** mit 24jähriger Konfession zu verkaufen. Keine Fachkenntnisse nöthig. Kapital 4000 fl. Verzinsung 30-40%. Adr. in der Exp. 76929

Erzieherin zu 4 Mädchen wird zum sofortigen Eintritte gesucht. Bedingung Tüchtigkeit in der ungarischen u. französischen Sprache, Klavier, Elementar- und Bürgerlich-Unterricht. Adr. in der Exp. 14547

Ein **stiller Korrespondent** mit schöner Handschrift, der Stenographie mächtig, findet für die Abendstunden 5-8 dauernde Nebenbeschäftigung. Offerte sub „A. 200“ an die Exp. 77031

Baderwanne in neuem Zustande mit Heizvorrichtung, ist Raummangels wegen billig abzugeben. Von 2-5 Uhr Nachmittags. Adr. in der Exp. 76881

Wer will bauen? dem baue ich ohne Geld, mit dem allerbilligsten Kapital. Adr. in der Exp. 76883

Ein **schöner Batarad**, ein Phaeton 2 gute Hauspferde, ein Weinwagen, ein Weiterwagen, Pferdegeschir und Stallrequisiten sind zu verkaufen. Adr. in der Exp. 76951

Elegant ausgestattete Wohnungen im Neubau Börsenmarkt-gasse 60, nahe zur Bodmancziggasse, so auch Königsgasse 98-100, per November zu vermieten. Näheres daselbst oder in der Baukanzlei des Architekten **Alfred Weissig**, Nagymező-utca 49. 76980

Bonne française est cherchée. Adresse dans l'expédition. 76182

Suche einen tüchtigen Kommiss der Spezerei- und Manufaktur-Branche, flinken Verkäufer, der sehr schön und deutschen Sprache mächtig. Gehalt 150 fl. nebst freier Station. Offerte sind zu richten an **Einrich Kraus Sohn**, Gerevöc (Exp. des „Neuen Bester Journal“). Eintritt kann sofort unter „Elektrotechnik“ an 14559 die Exp. 77126

Rath und Hilfe finden Damen und können unter Verschwiegenheit entscheiden einer seit 30 Jahren praktischen Hebamme. Budapest, 6. Bez., Währnerstraße 29, Thür Nr. 1, Partee. 75536

5 Zimmer Möbel sind sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 76836

Schlafzimmer, Speise- u. Salongaruitur sofort zu verkaufen. Andrássystraße 28, im Hofe rechts, Halbst. 10. 76835

Möbel. **Komplete Schlaf- und Speisezimmer,** neu u. gebraucht, auch Garituren, Stellanen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, Wertheim-Kaffen, Eisen- und Gartenmöbel sofort billigst. **Neuer Marktplan Nr. 6.** 13187

Hypothekendarlehen auf **Grundbesitz.** Hohe Beleidung amortisirt zum billigsten Zinsfuß. Auf Budapest, Gründe, Hausanteile wie auch Verlassenschaften binnen 48 Stunden; **Personalcredite** für Kreditfähige eben Standes zu günstigsten Zinsfüße und günstigsten Rückzahlungsbedingungen. Alle Arten Konventionen zu möglicher Provision besorgt ausüchließlich **M. Braun**, Budapest, Kerespesi-utca 34. 14451

200 forint kölcsönt óhajtana fölvenni egy 70 forint havi fizetésű mellegelő kamat és 15 ft havi törlesztésre. Szives ajánlatok (Pontos fizetőközmen elapkiadóhivatalba kéretnek. 77028

Stochoches Palais im V. Bezirk, Bau erster Klasse, 15 Jahre steuerfrei, Banklast 100,000 fl., ist für 210,000 fl. zu verkaufen; blos 10 Wohnungen. **Stochoches Familien-Palais** im V. Bezirk, 3 Wohnungen, je 6 Zimmer, für 90,000 fl. **Herrschafthaus-Palais**, Hofhof, neben der Andrássystraße, mit aller Eleganz ausgestattet, 16 Zimmer, für 75,000 fl. zu verkaufen bei **Vatoni, Rezső**, gasse 31, 1. Etz., von 4 bis 5 Uhr. Agenten verbeten. 77005

Kaufe Zettel vom Berjakante. Verkauft Uhren, Juwelen u. Silberbesteck neuerer Façon zu Spottpreisen. 14 Karat. Golduhren fl. 11.30, Silber-Remontoir-Uhren fl. 6, Nickel-Remontoir-Uhren fl. 3.35, Silberlöthel per Stück fl. 1.50, Colliers ketten mit Hergel fl. 1.50, massive 14 Karat. Goldringe fl. 2.55, 14 Karat. Goldketten fl. 11.30, 12 massive **Gelbesteck** 13löthiges Silber fl. 7.10.

Auch auf Platen. Jede Uhr-Reparatur nur 30 kr. David Juchás, Budapest, Währnerstr. 10, 1. St. 5. 77108

Elektrotechnik-Firma vollführt unter Garantie mit besonders vortheilhaften Bedingungen an die Centralen angrenzende Anlagen und stellt bis zum Zeitpunkt der Inbetriebsetzung effektvolle Gasbeleuchtungsapparate unentgeltlich zur Verfügung. Gest. Off. Anfragen richten man unter „Elektrotechnik“ an 14559 die Exp. 77126

Zweitung
N
Ganz fl. 14.
Erst
Die D
Abgeordneter
von den vpp
angelegen
wohl die
königlichen
lamentarisch
an eine kurz
kommen des
willig die
fragliche
sprechen, h
bestänigt,
sitionellen
Appetit wä
Apponyi die
Freunde ni
reichen A
raucht. Ein
besprochen
schlimmsten
abthun köm
einer feierl
Dimensione
wenn über
Erkenntnis
kann, sollte
Und nach
Ministerprä
niger als
diese Reiqu
Graf
lich in d
sollte der
Majestät g
Schriftlich
ein neues
welchem si
litätenfrag
Aspiration
frage beste
nalitäten
den Haktu
seines Ab
weshalb
ertheilt
mug ist.
des ungar
der natü
gend geb
zwischen d
und dem
nicht her
Graf App
diese Aus
tionen in
nicht ent
deshalb,
dessen F
Apponyi
selber ni
gebenden
Karen
diese Din
jene Dist
nigs aus
nicht Sit
nicht Sit
Deputati
fürmliche
König p
welche ei
auszufüh
verfaßt
der Wa
suchen m
No
Jogennan